

Beschluss der FIBAA-Akkreditierungs- und Zertifizierungskommission



13. Sitzung am 6. März 2024

ZERTIFIZIERUNG „EXCELLENCE IN DIGITAL EDUCATION“®

22/141

Hochschule Macromedia, München und Stuttgart

Art der Zertifizierung: Institutionell

Die FIBAA-Akkreditierungs- und Zertifizierungskommission hat wie folgt beschlossen:

Die Hochschule Macromedia wird gemäß § 7 und § 16 Abs. 1 der Verfahrensbedingungen für die Vergabe des FIBAA-Qualitätssiegels „Excellence in Digital Education“® ohne Auflagen für fünf Jahre zertifiziert und zur Beobachtung der Empfehlungen im Gutachterbericht aufgefordert.

Zertifizierungszeitraum: 6. März 2024 – 5. März 2029

Das FIBAA-Qualitätssiegel „Excellence in Digital Education“® wird vergeben.



FIBAA

YOUR PARTNER FOR EXCELLENCE
IN HIGHER EDUCATION

FIBAA-Qualitätssiegel
„Excellence in Digital Education“[®]
Gutachten für die Hochschule Macromedia

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Es darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung der FIBAA genutzt, verwertet oder veröffentlicht werden.

Inhalt

Generelle Informationen zur Hochschule	4
Verfahrensablauf	5
Zusammenfassung	4
Darstellung und Bewertung im Detail	5
Standard 1: Strategie zur Digitalisierung des Lehr-Lern-Angebots	5
1.1 Kriterium: Zielsetzung	5
1.2 Kriterium: Implementierung der Strategie	11
1.3 Kriterium: Überprüfung und Maßnahmen	20
1.4 Kriterium: Zukunftsorientierung	21
Standard 2: Personal	26
2.1 Kriterium: Personelle Ausstattung	26
2.2 Kriterium: Weiterqualifizierung	32
2.3 Kriterium: Unterstützung	39
2.4 Kriterium: Wissensmanagement	41
Standard 3: Technik	46
3.1 Kriterium: Technische Organisationseinheit	46
3.2 Kriterium: Technische Infrastruktur	48
3.3 Kriterium: Lehr- und Lernplattform	51
3.4 Kriterium: Datenanalyzesystem	58
3.5 Kriterium: Technischer Support für die Studierenden	60
Standard 4: Didaktisches Design	63
4.1 Kriterium: Digitales didaktisches Konzept	63
4.2 Kriterium: Lehrmethoden	71
4.3 Kriterium: Lernmaterialien	74
4.4 Kriterium: Prüfungsformen	77
4.5 Kriterium: Akademische Betreuung der Studierenden	80
Standard 5: Qualitätssicherung	83
5.1 Kriterium: Integration in das Qualitätsmanagementsystem	83
5.2 Kriterium: Qualitätssicherung der Lehre	86
5.3 Kriterium: Learning Analytics	88
5.4 Kriterium: Qualitätssicherung der Technik	89
5.5 Kriterium: Kontinuierliche Verbesserung	91
Qualitätsprofil	95

Übersicht Tabellen und Schaubilder

Abbildung 1: Kontext für die nachhaltige Implementierung von BL an der Hochschule Macromedia.	7
Abbildung 2: Organisationsstruktur während der Konzeptions- und Implementierungsphase	15
Abbildung 3: Überblick Anzahl geplanter SWS je Studiengang (Wintersemester 2022/23).....	26
Abbildung 4: Verhältnis von Durchführungsform, LV-Format und geplanter SWS (WiSe 2022/23)....	27
Tabelle 1: Übersicht Anzahl Lehrende und geplanter SWS aller angebotenen Studiengänge in den verschiedenen Durchführungsformen.....	29
Tabelle 2: Übersicht Lehrformate, Durchführungsformen und Gruppengrößen	30
Abbildung 5: Kernbereiche und Kernprozesse des QEM	83
Abbildung 6: Prozesslandschaft der Hochschule Macromedia	85

Weitere Grafiken und Tabellen aus dem Selbstbericht der Hochschule wurden in getrennte Anhänge überführt, solange ihr Inhalt nicht für das unmittelbare Verständnis des Gutachtens notwendig war:

- Tabelle 3: Ausbaustufen der Implementierung und damit verbundener Reifegrade von BL
- Tabelle 4: Effekte der Implementierung von BL nach Zeithorizont
- Tabelle 5: Unterstützungsmaßnahmen durch das Team LMS Blackboard
- Tabelle 6: Unterstützungsmaßnahmen durch das Team Online & Blended Learning
- Tabelle 7: Unterstützungsmaßnahmen durch das Team zentrales Prüfungswesen
- Tabelle 8: Unterstützungsmaßnahmen durch das Team zentrales Bibliothekswesen
- Tabelle 9: Zeitliche Verteilung der Aufgaben von Professorinnen und Professoren
- Tabelle 10: Sonderdeputate für Professorinnen und Professoren im mPower-Kontext
- Tabelle 11: Strukturierung von BBLU-Kursräumen für Projekt- oder Abschlussarbeit
- Tabelle 12: Strukturierung von BBLU-Kursräumen
- Tabelle 13: Übersicht der proaktiven Support-Angebote
- Tabelle 14: Definierte Dringlichkeiten innerhalb des Service Level Agreements (SLA)
- Tabelle 15: Matrix Lehrformate – Durchführungsformen
- Tabelle 16: Modulinformationen Beispielmodul Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung
- Tabelle 17: Modul-Lehr- und Lernpfade in Fernlehre-Studiengängen in BL
- Tabelle 18: Definierte Arten der Evaluierung innerhalb der QEM-Richtlinien

Generelle Informationen zur Hochschule

Kurze Beschreibung der Hochschule:

Die Hochschule Macromedia ist eine vom Bundesland Baden-Württemberg staatlich anerkannte Hochschule für angewandte Wissenschaften. Sie ist eine Mehrcampus-Hochschule mit Standorten in München, Stuttgart, Freiburg, Frankfurt/Main, Köln, Leipzig, Hamburg und Berlin sowie Studienzentren in Düsseldorf und Hannover. Die Hochschule hat etwa 5.000 Studierende aus 80 Nationen, ca. 140 Professorinnen und Professoren, 30 Wissenschaftsmanagerinnen und -manager sowie ca. 240 Mitarbeitende aus dem Bereich „nichtwissenschaftliches Personal“.

Seit Gründung der Hochschule im Jahr 2006 stehen Digitalisierung, Industriekooperationen und Internationalisierung im Mittelpunkt der Lehre, der Forschung und des Wissenstransfers. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Medien und Journalismus, Management und Kommunikation, Digitale Technologien und Design, Games, Film, Mode, Sport, Psychologie, Musik und Schauspiel. Die Hochschule bietet derzeit 19 Studiengänge (Bachelor und Master) an, als Präsenz- bzw. Fernstudienformat sowie in deutscher und englischer Sprache.

Digitales Lernen und Lehren findet an der Hochschule Macromedia im Rahmen von Blended Learning statt. Grundlage dafür bildet das seit Wintersemester 2019/2020 gestartete und weiterentwickelte didaktische Rahmenkonzept „mPower“. Mit diesem Konzept wurde ein umfassender Veränderungsprozess der digitalen Transformation der Hochschule eingeleitet.

Seit 2013 ist die Hochschule Teil von Galileo Global Education (GGE), Europas größter und weltweit zweitgrößter Bildungsgruppe mit den Schwerpunkten Innovation, Management, Kreativität, Design und Kultur. Die Gruppe zählt heute insgesamt 54 (Hoch)Schulen in 13 Ländern mit mehr als 170.000 Studierenden an 91 Standorten weltweit (Stand 2022). In Deutschland gehören zur GGE neben der Hochschule Macromedia die AKAD und die PFH Göttingen.

Zertifizierungsebene:

Institutionell

Typ der Zertifizierung:

Initialzertifizierung

Datum der digitalen Begutachtung (per Videokonferenz):

17. Oktober 2023

Verfahrensablauf

Die Hochschule Macromedia, München, nimmt an der im Jahr 2021 eingeführten FIBAA Zertifizierung „Excellence in Digital Education“® teil und hat auf Grundlage des Bewertungskataloges (in der Fassung vom 30. Juni 2021) am 22. August 2023 eine Selbstdokumentation sowie Anlagen hierzu eingereicht. Die Begutachtung erfolgte digital per Videokonferenz.

Die FIBAA hat folgendes Gutachtergremium eingesetzt¹:

Prof. Dr. Birgit Baum

Selbständige Tätigkeit mit Schwerpunkt Beratung von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen sowie Lehrtätigkeit

Katarzyna Rossig

Laverana GmbH & CO KG

Co-Founder & Head of Product Development (Personalmanagement, Personalentwicklung, Führung komplexer Unternehmensbereiche, Qualitätsmanagementpraxis)

Katharina Maigatter

Technische Universität Chemnitz

Studierende Medienkommunikation (B.A.)

FIBAA Projektmanager:

Michael Stephan

Die folgende Bewertung basiert auf der Selbstdokumentation und der Begutachtung per Digitalkonferenz am 17. Oktober 2023.

Das Gutachten wurde der Hochschule am 17. Januar 2024 zur Prüfung zur Verfügung gestellt. Die Stellungnahme der Hochschule erfolgte am 26. Januar 2024.

¹ Gutachtergremium in alphabetischer Reihenfolge

Zusammenfassung

Die Hochschule Macromedia erfüllt die der Zertifizierung „Excellence in Digital Education“® zugrundeliegenden Qualitätsanforderungen und übertrifft diese bei weiteren Kriterien. Die Hochschule kann institutionell durch die Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) zertifiziert werden.

Das Gutachtergremium bewertet die im Dezember 2019 gestartete Entwicklung und Einführung eines hochschulweiten digitalen didaktischen Konzepts als vorbildlich geplantes und umgesetztes Projekt. Selbstdokumentation und digitale Begutachtung bestätigen eine systematische Vorgehensweise, eine kontinuierliche Umsetzung einschließlich regelmäßigen Monitorings sowie die umfassende Einbeziehung und Begleitung aller Stakeholder. Das Gutachtergremium spricht vor diesem Hintergrund die folgende Empfehlung aus:

- **Standard 2: Personal; Kriterium 2.1: Personelle Ausstattung**

Das Gutachtergremium empfiehlt eine Erhebung des Schulungsbedarfs bei externen Lehrenden im Umgang mit dem Lern-Management-System BBLU sowie die Durchführung entsprechender Schulungen.

Des Weiteren gibt es eine Reihe von Kriterien, welche die Qualitätsanforderungen bereits übertreffen, obwohl sich das Projekt zum Begutachtungszeitpunkt noch in der Phase der Weiterentwicklung zu einem höheren Reifegrad befindet:

- Standard 1, Strategie zur Digitalisierung des Lehr-Lern-Angebots, Kriterium 1.1: Zielsetzung
- Standard 2, Personal, Kriterium 2.2: Weiterqualifizierung
- Standard 2, Personal, Kriterium 2.3: Unterstützung
- Standard 3, Technik, Kriterium 3.2: Technische Infrastruktur
- Standard 3, Technik, Kriterium 3.3: Lehr- und Lernplattform
- Standard 3, Technik, Kriterium 3.4: Datenanalysesystem
- Standard 3, Technik, Kriterium 3.5: Technischer Support für die Studierenden
- Standard 4, Didaktisches Design, Kriterium 4.5: Akademische Betreuung der Studierenden
- Standard 5, Qualitätssicherung, Kriterium 5.5: Kontinuierliche Verbesserung

Das Qualitätsprofil für die Hochschule befindet sich am Ende dieses Gutachtens (siehe S. 95).

Darstellung und Bewertung im Detail

Standard 1: Strategie zur Digitalisierung des Lehr-Lern-Angebots

1.1 Kriterium: Zielsetzung

Hintergrund

Die Dynamik von Globalisierung und Digitalisierung erfordert in der Hochschulbildung einen verstärkten Fokus auf die Entwicklung von Future Skills: eine Wende von der Wissensvermittlung zur Kompetenzentwicklung. Absolventinnen und Absolventen müssen zukünftig komplexe Herausforderungen aktiv in Lösungsansätze übertragen und lebenslanges Lernen kultivieren können. Persönlichkeitsentwicklung und Lernprozess im Studium stärken Employability und Resilienz. Dies bringt die Hochschule in ihrem Leitsatz (purpose) „empowering students for a sustainable future“ zum Ausdruck.

Gleichzeitig nimmt die Diversität der Lernenden zu. Soziale Herkunft, Vorerfahrungen, kognitive Fähigkeiten, Ressourcen, Motivation werden heterogener. Standardisierte Lernprozesse und Lernwege können dieser Vielfalt nicht mehr gerecht werden. Gefordert ist u.a. eine strukturierte Vernetzung zwischen Studienangebot und Individuum mit Bezug auf dessen Persönlichkeitsentwicklung im Studienverlauf – bzw. eine deutlich höhere Flexibilität und Agilität sowohl in der Hochschulorganisation als auch im individuellen Lernen.

Die Hochschule Macromedia sieht daher die Zukunft einer studierendenzentrierten Hochschulbildung in einer Kombination aus gezielter Förderung von Future Skills sowie persönlichkeitsorientierter Lernbegleitung in Verbindung mit softwaregestützter Datenauswertung (Learning Analytics). Lernen sollte sozial eingebettet, personalisiert und durch persönliche Begleitung und Technologie unterstützt werden. Dies sollte mit einer verantwortungsvollen Verbindung von analogen und digitalen Handlungsweisen einhergehen (Blended Learning). Mit ihrem strategischen Konzept zur Digitalisierung von Lehrangeboten will die Hochschule Macromedia die Handlungsfähigkeit der Studierenden gegenüber allen Arten von Anforderungswandel und Krisen fördern und damit zur Stärkung und Steigerung der Employability ihrer zukünftigen Absolventinnen und Absolventen beitragen.

Die Hochschule Macromedia erweitert ihre Lehre, ihren Wissenstransfer und ihre Forschung zu aktuellen Themen in einer “responsible, entrepreneurial, creative, and open minded” (values) Art und Weise - immer mit dem Bestreben, “[to be a] pioneer in education by leveraging academic reputation for a prospering business” (vision).

Strategie zur nachhaltigen Implementierung von Blended Learning (BL)

Die didaktischen Herausforderungen im Rahmen der Corona-Pandemie wurden zum Anlass

genommen, neben der Fokussierung auf die Studieninhalte die Durchführung der Lehre als Profilvermerkmal der Hochschule in den Vordergrund zu rücken. Das Angebot von Präsenz- und Fernstudiengängen soll durch ein didaktisches Konzept aufgelöst werden, das den internationalen Stand der Lehr-/Lernforschung antizipiert und die Hochschule in die Zukunft führt.

Für die Konzepterstellung des BL-Einsatzes orientierte sich die Hochschule an vier Reifegraden (Komplexitätsstufen), die abhängig von den Rahmenbedingungen einem Stufenmodell entsprechen.

- Reifegrad I: die Module werden unabhängig voneinander in analogen Lehr-/Lernformen (Präsenz-Formate) oder digitalen Lehr-/Lernformen (Online-Formate) angeboten. BL ergibt sich aus der Gesamterfahrung der Studierenden, ohne konzeptionellen Rahmen.
- Reifegrad II: Abhängig von den Lernzielen des Moduls werden Präsenz- und Online-Formate ausgewählt und kombiniert, z.B. mit einer Vorlesung als virtueller standortübergreifender Präsenzveranstaltung und den Übungen in Präsenz am Campus.
- Reifegrad III: Im Modul besteht eine didaktische Verzahnung zwischen Präsenz- und Online-Formaten. Ein „roter Faden“ verbindet alle Komponenten miteinander und führt zum Lernziel. Beispielsweise wird ein Modul in Präsenz- und Onlinephasen gegliedert. In den Onlinephasen erarbeiten die Studierenden in Gruppen Inhalte, lösen Aufgaben oder setzen kleinere Projekte um – begleitet durch ein Coaching sowie bereitgestellte Materialien. In den Präsenzphasen werden die Gruppenergebnisse präsentiert, diskutiert und reflektiert. Auf diesem Niveau befindet sich der BL-Ansatz der Hochschule aktuell (siehe auch Kapitel 4.1)
- Reifegrad IV: Module werden in unterschiedlichen Digitalisierungsgraden (Modulvarianten) angeboten. Studierende können wählen, in welcher Variante sie Module belegen und so den Anteil von Präsenz und online-Studium steuern. Ein begleitender individueller Support hilft den Studierenden bei der Auswahl für sie geeigneter Lehr-/Lernformen.

Auf Basis dieser Überlegungen erstellte die Hochschule ein Konzept zur nachhaltigen Implementierung von BL² mit einem didaktischen Konzept und einer geeigneten Organisationsstruktur als Grundlage für die strategische Digitalisierung der Lehre an der Hochschule.

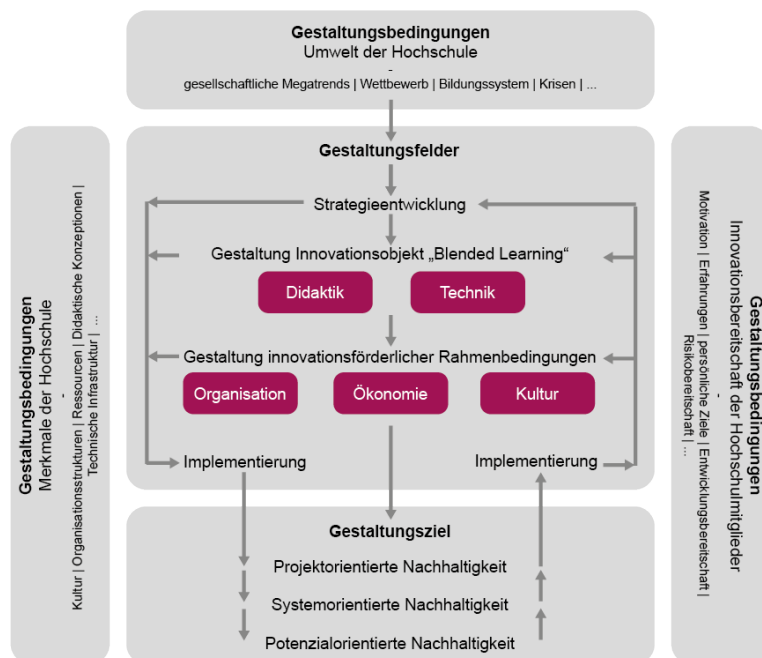
Strategische Handlungsfelder

Die Implementierungsstrategie verfolgt die nachhaltige Implementierung von BL an der Hoch-

² Siehe Anlage 2: Macromedia2020+ Nachhaltige Implementierung Blended Learning. Die Implementierungsstrategie orientiert sich nach Angaben der Hochschule an den Empfehlungen und dem Modell von Euler, D. & Seufert, S. (2007). Change Management in der Hochschullehre: Die nachhaltige Implementierung von e-Learning-Innovationen. Hambach, S. & Urban, B. (2006). E-Learning-Angebote systematisch entwickeln – Ein Leitfaden. Rostock: Fraunhofer IRB Verlag

schule unter Berücksichtigung der Gestaltungsbedingungen, den Gestaltungsvariablen (Gestaltungsfelder) und den Gestaltungszielen (Nachhaltigkeitsstufen).

Abbildung 1: Kontext für die nachhaltige Implementierung von BL an der Hochschule Macromedia



Die Gestaltungsfelder zur Entwicklung und nachhaltigen Implementierung von BL werden von den Gestaltungsbedingungen der Hochschule beeinflusst und der Strategieentwicklung maßgeblich bestimmt. Die strategische Entscheidung zur Implementierung von BL wurde im Präsidium unter Einbeziehung der Strategiekommission³ getroffen.

Darauf aufbauend wurden die fünf relevanten Implementierungsdimensionen Didaktik, Technik, Organisation, Ökonomie und Kultur in zwei Gestaltungsbereiche unterteilt. Im Gestaltungsbereich Innovationsobjekt „Blended Learning“ (Didaktik, Technik) bildet die Ausgestaltung der Didaktik das „Herzstück“ und bestimmt die technischen Anforderungen.

- **Didaktische Dimension:** Für die didaktische Ausgestaltung des BL wurde zunächst eine hochschulweite Projektinitiative (Team Operations) gestartet. Das Team Operations konzentrierte sich auf die Erarbeitung eines Didaktischen Konzepts⁴ als Grundlage für die Übertragung von BL-Szenarien auf Lehrformate bestehender Module der Präsenz-Studiengänge. Die didaktische Verknüpfung einzelner Lehrinhalte mit den verschiedenen Lehrformaten und die Verfeinerung der BL-Szenarien waren semesterweise in iterativen Schritten vorgesehen.

³ Bezeichnung „Strategiekommission“ nach Grundordnung vor Revision vom 01.10.202, in aktueller Grundordnung Bezeichnung „Strategieausschuss“ (siehe Anlage A12 Grundordnung)

⁴ Siehe Anlage 2: Macromedia2020+ Nachhaltige Implementierung Blended Learning, Teil B

- **Technische Dimension:** Der technische Bereich wurde durch eine Arbeitsgruppe aus IT-, Moodle- und Blackboard-Expertinnen und -experten bearbeitet, die zunächst die notwendigen Grundanforderungen für BL bestimmten und die Stabilität der technischen Infrastruktur sicherstellten. In einem zweiten Schritt war die Planung und Implementierung einer „maßgeschneiderten“ medienunterstützten Lernumgebung vorgesehen.

Der zweite Gestaltungsbereich konzentriert sich auf die Schaffung und Gestaltung innovationsförderlicher Rahmenbedingungen in den Bereichen Organisation (Supportstrukturen), Ökonomie (Ressourcen) und Kultur (Lehr-/Lernkultur).

- **Organisatorische Dimension:** Die nachhaltige Implementierung von BL tangiert alle Bereiche (Academia, Wissenschaftsmanagement und Verwaltung) der Hochschule. Entsprechend dieser Erkenntnis wurden im akademischen Bereich⁵ (1) alle campusübergreifenden Institutionen (u.a. das Präsidium und die Dekanate), (2) alle campusbezogenen Institutionen (u.a. Studiendekanate und lokale Fakultätsvertretungen) und (3) die internen unterstützenden Institutionen (u.a. die Kommissionen der Vizepräsidien und die Unterkommission Didaktik und Lerntechnologien) in den Entwicklungsprozess eingebunden und regelmäßig informiert. Die für das „Quality of Education Management“ (kurz QEM) notwendigen spezifischen Institutionen wurden ebenfalls über den Projektfortschritt informiert (QEM-Ausschuss). Die Bereiche Personal (HR), Operations/Student Affairs, IT, Finance sowie Sales/Marketing bildeten eigene Arbeitsgruppen zur Umsetzung der notwendigen Teilprojekte und Arbeitspakete. Für eine transparente und angemessene Kommunikation wurde das Team „Communication“ gebildet.
- **Ökonomische Dimension:** Die nachhaltige Finanzierung der Basisinfrastruktur (z.B. Technik, Personal) wurde parallel durch das Finance-Team verantwortet.
- **Sozio-kulturelle Dimension:** In diesem Bereich steht die Sensibilisierung für eine veränderte Lehr-/Lernkultur im Mittelpunkt.

Zielsetzung

Die nachhaltige Implementierung von BL („Gestaltungsziel“) ist in Nachhaltigkeitsstufen unterteilt.

- **Projektorientierte Nachhaltigkeit** bezeichnet die Weiterführung und iterative Verfeinerung der BL-Szenarien auf Modul- und Studiengangebene (Steigerung des Reifegrades von BL).
- **Systemorientierte Nachhaltigkeit:** Die Umstellung auf BL führt in der gesamten Hochschule zu einer Leistungssteigerung, steigert den Komplexitäts- bzw. Reifegrad von BL

⁵ Entsprech der Grundordnung in der Fassung vom 17.12.2018; 2021 fand eine Grundordnungsreform statt, die zu veränderten Funktionsträgern und Gremien führte

und fördert die Innovationsfähigkeit der Hochschullehre im Sinne der potentialorientierten Nachhaltigkeit.

- Potentialorientierte Nachhaltigkeit: Mit dieser Nachhaltigkeitsstufe und dem damit verbundenen systematischen Ausbau von innovationsförderlichen Rahmenbedingungen kann die Hochschule auf veränderte Umweltbedingungen flexibel und angemessen reagieren. Sie kann ebenfalls den Wandel in Gesellschaft und Arbeitswelt verstehen und aktiv mitgestalten. Didaktik-Konzept und BL befinden sich in zu diesem Zeitpunkt auf einem hohem Reifegrad-Niveau.

Mit dem Gestaltungsziel der nachhaltigen Implementierung von BL werden entsprechend der gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisse und den damit verbundenen Entwicklungen alle drei Stufen von Nachhaltigkeit angestrebt⁶.

Kurz-, mittel- und langfristige Ziele der Hochschule und der Trägerin sind in den Unternehmenszielen für das Geschäftsjahr 2022/23 und in einem „5-Year Strategic Plan“ (2023-2027) formuliert.

Mit Blick auf die Unternehmensziele (siehe Kapitel 1.2) ergeben sich aus der Digitalisierung des Lehrangebots weitere Zielbereiche, die sich den im (aktuell im Aufbau befindlichen) KPI-basierten Hochschulmanagement festgelegten Key Performance Indikatoren (KPI) zuordnen lassen⁷:

Kurzfristige Ziele, die innerhalb eines Semesters erreicht werden können:

- Erhöhung der Study Experience (z.B. durch standortübergreifenden Zugang zu Lehr-/Lernmitteln und standortübergreifender fachlicher Expertise; optimierte Serviceprozesse, die sich in verbesserten Evaluationsergebnissen und Weiterempfehlungsraten niederschlagen)
- Evidenzbasierte Entscheidungsfindung durch die Nutzung verfügbarer Daten im akademischen und organisatorischen Bereich
- Optimierter Ressourceneinsatz durch die Entlastung lokaler Planungsprozesse durch zentrale (standortunabhängige) Prozesse

Mittelfristige Ziele, die nach zwei bis vier Semestern erreicht werden können:

- Steigerung des Studienerfolgs: Der flexible Zugang zu Lehrinhalten und die Individualisierung des Lernweges entspricht den Lernbedürfnissen der Studierenden und ihrer Lebenswelt, ermöglicht eine intensivere ortsunabhängige Lernbegleitung ermöglicht und vermeidet so Studienabbrüche oder überlange Studiendauern zugunsten positiver Lernergebnisse.

⁶ Siehe auch Anhang Tabelle 3: Ausbaustufen der Implementierung und damit verbundener Reifegrade von BL

⁷ Siehe auch: Anhang Tabelle 4: Effekte der Implementierung von BL nach Zeithorizont

- Optimierung des Ressourceneinsatzes: Durch die Teildigitalisierung der Lehre im BL kann flexibel auf Modulerfordernisse, Kohortenspezifika oder lokale Herausforderungen in der Personal- und Raumsituation reagiert werden.
- Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit: Die Implementierung des BL ermöglicht die Bündelung von Expertisen (bspw. durch zentrale Modulverantwortungen) zu einer besseren Allokation zeitlicher und fachlicher Ressourcen.

Langfristige Ziele, die mittelbar nach mehreren Semestern erreicht werden können:

- Steigerung der Employability: Durch das Lernen und Lehren im BL werden Future Skills und Problemlösungskompetenzen vermittelt, die den Herausforderungen im Arbeitsumfeld entsprechen und die Absolventinnen und Absolventen handlungsfähig gegenüber Anforderungswandel und Krisen machen, messbar in einer steigenden Employment und Placement Rate.
- Erreichung ökonomischer Kennzahlen wie Markterfolg (z.B. Wachstum durch Portfolioerweiterungen, Ansprache neuer nationaler und internationaler Zielgruppen) und Erreichung der Gewinnziele, da nach den Investitionen im Rahmen der vollständigen Implementierung von BL an der Hochschule eine deutliche Effizienzsteigerung zu erwarten ist.

Mehrwert im Sinne der Nachhaltigkeit der Hochschule: Mit der Implementierung von BL auf Basis des didaktischen Rahmenkonzepts mPower adressiert die Hochschule das nachhaltige Entwicklungsziel Nr. 4 "Qualitätsvolle Bildung" ("Quality Education") der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Folgende Aspekte tragen zur Unterstützung des Ziels Nr. 4, "Qualitätsvolle Bildung" bei:

- Zugänglichkeit erhöhen: Alle Studieninhalte und die damit verbundenen Online-Lernressourcen sind in einem Lern-Management-System (LMS) zugänglich.
- Flexibilität bieten: Die Studierenden erhalten eine größere Flexibilität bei der Gestaltung ihrer Lernzeit und der Wahl ihres Lernortes.
- Kollaboratives Lernen fördern: Mit dem LMS und seinen integrierten Kollaborationsmöglichkeiten sowie weiteren Tools wie z.B. Microsoft Teams oder Miro können die Studierenden standortübergreifend in hybriden und virtuellen Räumen interagieren.
- Future Skills entwickeln: Die Fokussierung auf Future Skills ist als zweites didaktisches Prinzip im didaktischen Rahmenkonzept mPower verortet. Die Hochschule hat das Ziel, Kompetenzen zu fördern, mit denen die Absolventinnen und Absolventen in hoch-emergenten Organisations- und Praxiskontexten selbstorganisiert erfolgreich handlungsfähig sind.
- Lebenslanges Lernen unterstützen: Eine aktuelle Business Development Initiative ist die Konzeptionierung eines Zertifikatsprogramms. Adressiert werden in einem ersten Schritt die Alumni der Hochschule und interessierte Studierende. In einem zweiten

Schritt soll das Angebot für den B2B- Bereich ausgeweitet werden.

- Individuelles Lernen unterstützen: In weiteren Ausbaustufen des BL soll das Lernen bzw. Lernpfade verstärkt individualisiert werden, indem Lernstile berücksichtigt und personalisierte Lernpfade ermöglicht werden.
- Auf Organisationsebene strebt die Hochschule eine potentialorientierte Nachhaltigkeit an: Siehe dazu die Ausführungen im vorherigen Abschnitt Zielsetzung.

Mehrwert für die Erschließung neuer Märkte und Zielgruppen: Die nachhaltige Implementierung von BL an der Hochschule ist die Basis für die langfristige strategische Entwicklung der Hochschule, wie sie im „5-Year Strategic Plan“ verankert ist (siehe [Kapitel 1.2](#)). So unterstützt die Digitalisierung des Lehrangebots und die Einführung des didaktischen Rahmenkonzepts mPower die Internationalisierungsstrategie der Hochschule (Accelerate international DNA of university), indem z.B. durch die Synchronisation von Präsenz- und Fernlehre-Studiengängen in BL der Aufbau von internationalen Study Centern im Sinne eines „Gateway to Germany“ ermöglicht wird. Gleichzeitig ist die Digitalisierung der Lehrangebots eine zwingende Voraussetzung für das strategische Kernprojekt, individuelle Lernpfade zu unterstützen (Supporting individual learning trajectories), indem nutzerzentrierte, flexible Zugänge zu modularen Inhalten ermöglicht werden. Auf diese Weise werden auch Portfolioerweiterungen um Zertifikatskurse oder die explizite Öffnung der Studienangebote für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen möglich.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung für das Kriterium „Zielsetzung“ indem sie in ihrer Selbstdokumentation und im Rahmen der digitalen Begutachtung darlegte, dass sie eine klare und umsetzbare Strategie zur Digitalisierung der Lehre formuliert hat. Die Hochschule hat den Bildungsmarkt hinsichtlich der eigenen Strategie im Verhältnis zu Markt und Entwicklungen (z.B. Technologie-Trends, Nutzerverhalten, Erwartungen der Studierenden) eingehend analysiert und die Ergebnisse dieser Analyse bei der Entwicklung der Strategie zur Digitalisierung der Lehre berücksichtigt. Sowohl Hochschulmitglieder (Studierende, Lehrende, Administration) als auch externe Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter (innerhalb der GGE-Gruppe) wurden systematisch einbezogen und hatten die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen.

1.2 Kriterium: Implementierung der Strategie

Einbettung in die (Gesamt-)Strategie der Hochschule

Im August 2021 hat sich die Hochschule ein neues Leitbild gegeben, dessen Verdichtung als Dreiklang von „Vision“, „Purpose“ und „Werte“ zusammengefasst ist:

- Purpose: Empowering students for a sustainable future. Die Hochschule fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und leitet sie zu informiertem, ethisch geprägtem und verantwortungsvollem Denken und Handeln an.
- Vision: Pioneer in education by leveraging academic reputation for a prospering business. Die Hochschule soll sich in Forschung, Lehre und Wissenstransfer unter den führenden Fachhochschulen in Deutschland etablieren, Innovationstreiber im Bereich der Higher Education sein und dadurch die wirtschaftliche Prosperität der Organisation sichern.
- Werte: responsible, entrepreneurial, creative, open minded.

Das Didaktische Rahmenkonzept mPower bündelt die didaktischen Prinzipien für zukunftsorientiertes Lernen und Lehren im BL und bildet eine zentrale Dimension strategischer Hochschulentwicklung. Damit steht es im unmittelbaren Einklang zu Purpose, Vision und Werten der Hochschule und ist für alle Mitarbeitenden handlungsleitend und selbstverpflichtend.

Das didaktische Konzept zur Implementierung von BL „mPower“ wurde seit Wintersemester 2020/21 integriert durch

- Revision der zentralen Dokumente;
- organisationsweite strukturelle Veränderungen;
- die Abstimmung von Strategie-, Kern- und Unterstützungsprozessen und
- die Initiierung eines Kulturwandels auf Ebene der Gesamtorganisation.

Dies geschah bzw. geschieht kontinuierlich unter Prüfung und Abwägung ökonomischer und innovativer Gesichtspunkte.

Das „Quality of Education Management“ (kurz QEM, s. auch Kapitel 5.1) der Hochschule umfasst die systematischen, qualitätserzeugenden, qualitätssichernden sowie qualitätsverbessernden Aktivitäten in Lehre und Studium sowie an deren Schnittstellen zur Forschung bzw. Kunstausübung. Den Orientierungsrahmen für das QEM bilden das Leitbild der Hochschule und die verhaltensorientierten Regelungen des Code of Conduct für die Macromedia GmbH insgesamt.

Seit der Implementierung hat der QEM-Ausschuss den Entwicklungsprozess von „mPower“ eng begleitet. Der QEM-Ausschuss überwacht in allen Kernbereichen des Qualitätssystems u.a. die Erreichung und Einhaltung der hochschuleigenen Qualitätsziele.

Strategische Einbindung innerhalb der Organisationsstruktur und der Zuständigkeitsbereiche

Die Implementierung von BL/mPower führte zu Veränderungen in der Organisationsstruktur

sowohl im nicht-akademischen⁸ als auch im akademischen Bereich. Im akademischen Bereich erfolgte die Überarbeitung der Grundordnung, der daraus resultierenden Fakultätsprofile und des akademischen Campuskonzepts, im Wissenschaftsmanagement eine Neustrukturierung des zentralen „Academic Affairs Teams“ und die damit verbundene Etablierung des Bereichs „Online & Blended Learning“ (siehe Kapitel 2.1).

Im Rahmen der Grundordnungsrevision 2021 wurde im Kontext des didaktischen Rahmenkonzepts mPower durch eine Reorganisation der Institutionen und Funktionen u.a. die Stärkung zentraler Querschnittsthemen (Einführung fakultätsübergreifender Prodekan-Funktionen) sowie die Stärkung der Interdisziplinarität der Fakultäten⁹ erreicht. Eine Matrixstruktur stellt sicher, dass die inhaltliche und didaktische Weiterentwicklung der Lehre sowie die fachliche Profilierung der Forschung standortübergreifend und partizipativ durch die Beteiligung der Fakultäten abgebildet wird und an allen Standorten die gleichen akademischen Qualitätsstandards gelten und verfolgt werden¹⁰.

Im Kontext der Digitalisierungsstrategie der Lehre fungiert das Präsidium als Lenkungsausschuss und ist das übergeordnete Entscheidungsgremium für das Projekt mPower. Die Präsidentin bzw. der Präsident initiiert Entwicklungen der Hochschule bzw. hochschulpolitischer Ziele. Die kaufmännische Leitung obliegt der Vizepräsidentin bzw. dem Vizepräsidenten Hochschulmanagement. In der Verantwortung der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten Lehre & Professurenentwicklung liegt die Qualitätssicherung der Durchführung der Lehre, des zentralen Prüfungswesens sowie der die Lehre begleitenden akademischen Services sowie die akademische Personalentwicklung. Des Weiteren ist sie bzw. er zuständig für die Weiterentwicklung der Didaktik und der begleitenden und notwendigen Technologien inkl. Lehr-/Lernmittelerstellung und -management.

Die Dekaninnen und Dekane koordinieren standortübergreifend die Arbeit ihrer Fakultät und sind fachlich für die Führung der lokalen Fakultätsvertretungen an den jeweiligen Campus bzw. der Fernlehre zuständig. Sie werden durch den jeweiligen Fakultätsrat unterstützt. Die Dekaninnen und Dekane, ihre lokalen Vertretungen sowie die jeweiligen Studiengangsleitungen sind ein wichtiges Bindeglied bei der Implementierung von BL. Mit ihrer Unterstützung sowie den entsprechenden Entscheidungen im Senat (oberstes Entscheidungsgremium der Selbstverwaltung) und Präsidium wurden fakultäts- und standortübergreifende Themen im Zusammenhang mit Lehre, Forschung bzw. Kunstausbildung und Wissenstransfer in drei neu eingerichtete Prodekanate mit entsprechenden Kommissionen übertragen. Im Kontext der Weiterentwicklung der Didaktik (inkl. begleitender Technologien und Lehr-/Lernmittelerstel-

⁸ Umstrukturierungen des Operations Departments (z.B. Lehrveranstaltungsplanung), des Sales Departments sowie des IT Departments

⁹ aus den ehemals drei Fakultäten Medien, Business und Kunst werden die beiden Fakultäten „Business, Design, Technologie“ und „Kultur, Medien, Psychologie“

¹⁰ Siehe auch Anlage 1: Organigramm der Hochschule; Anlage 12: Grundordnung der Hochschule Macromedia und Anlagen 11.1 bis 11.3 (QEM-Richtlinien)

lung/-management) wird die Vizepräsidentin bzw. der Vizepräsident Lehre & Professurenentwicklung durch die Prodekanin bzw. den Prodekan „Study Experience, Evaluation & Didactics“ und deren bzw. dessen Kommissionen Didaktik und Evaluierung unterstützt.

Die Implementierung von BL sowie die weiteren Iterationen wurden vom Strategieausschuss begleitet, unterstützt und vorangetrieben. Der Strategieausschuss unterstützt und berät das Präsidium in allen strategischen Belangen der Hochschulentwicklung. Er besteht aus den Mitgliedern des Präsidiums, und des Ausschusses für akademische Grundsatzfragen sowie den lokalen Repräsentantinnen und Repräsentanten der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten Hochschulmanagement¹¹.

Der Ausschuss für akademische Grundsatzfragen koordiniert alle akademischen Aufgaben von fakultäts- und campusübergreifender Bedeutung. Er besteht aus den Mitgliedern des Präsidiums, der Dekaninnen und Dekane sowie Prodekaninnen und Prodekane¹². In diesem Gremium werden alle tangierenden Themen rund um die Lehre und ihrer Qualitätssicherung besprochen. Das Gremium begleitet die digitale Transformation der Lehre.

Darstellung in der Prozesslandschaft

Die Hochschule unterscheidet im „Quality of Education Management“ (QEM) zwischen Strategie-, Kern- und Unterstützungsprozessen (siehe Kapitel 5.1). Zu den Strategieprozessen gehören die Prozesse, welche die Steuerung und strategische Gesamtausrichtung der Hochschule übernehmen. Das didaktische Rahmenkonzept mPower ist dabei Teil der Strategieprozesse.

Initiation eines Kulturwandels auf Gesamtorganisationsebene

mPower ermöglicht eine dynamische Organisationsentwicklung - „from onsite university to a blended university“. Einen entscheidenden Aspekt dieser Veränderungen sieht die Hochschule in einer Führungsphilosophie, die auf die Veränderungsbereitschaft und Unterstützung der gesamten Organisation abzielt. Seit März 2022 verfolgt die Hochschule einen aktiven Kulturwandel. Um ein neues Führungsverständnis zu entwickeln, ist es notwendig, die Führungskultur und das Führungssystem entlang einer definierten und strukturierten Roadmap auf das Transformationsziel auszurichten. Die langfristige Roadmap (bis 2027) umfasst die Implementierung von Führungsleitlinien und begleitenden Maßnahmen sowie maßgeschneiderte Trainings für die verschiedenen Führungsebenen. Die Schaffung strategischer Berührungspunkte mit der Führung unterstützt die Sinnstiftung (Kultur) und fördert Lernprozesse in der gesamten Organisation.

Unternehmensziele für das Geschäftsjahr 2022/23

Die Unternehmensziele für das Geschäftsjahr 2022/23 übersetzten die Vision der Hochschule

¹¹ Siehe Anlage 12: Grundordnung der Hochschule Macromedia, § 17

¹² Siehe Anlage 12, § 16

in den Arbeitsalltag aller Hochschulmitglieder. Sie bieten Orientierung in der operativen Arbeit und helfen bei der Priorisierung von Aufgaben und Lösungswegen. Die kurz- und mittelfristigen Ziele lassen sich in vier Bereiche untergliedern:

- Study Experience: Ziel ist, das Kundenerlebnis kontinuierlich zu verbessern
- Mitarbeitenden-Engagement: Ziel ist, die Motivation und emotionale Bindung der Mitarbeitenden zu erhöhen.
- Profitables Wachstum: Ziel ist, bestehende Angebote zu stärken und um skalierbares Neugeschäft zu ergänzen.
- Markenwirkung: Ziel ist, die Strahlkraft der Marke nach innen und außen zu stärken.

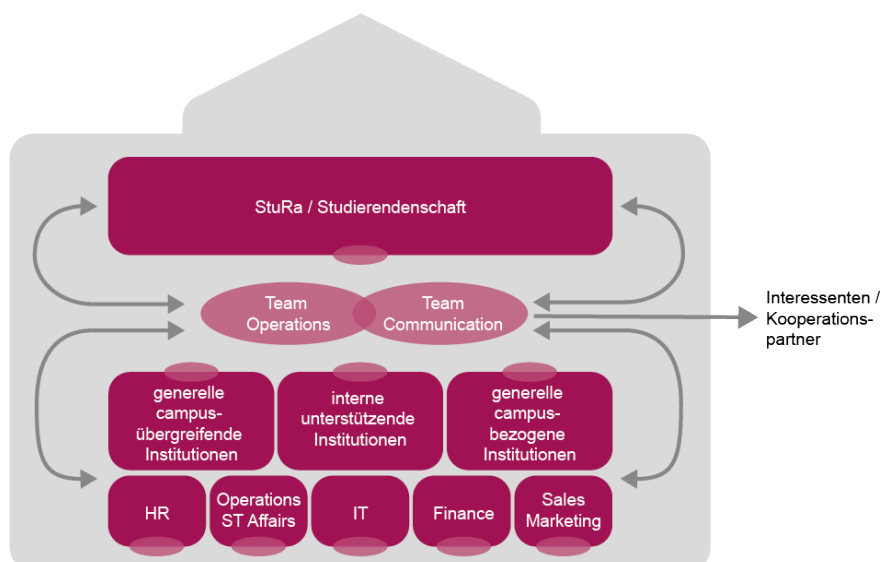
Für den ersten Bereich „Study Experience“ wird die weitere Etablierung von mPower als ganzheitliches Lehr- und Lernkonzept auf allen Ebenen von Hochschule als Maßnahme formuliert. Weitere Maßnahmen sind die Optimierung der abteilungsinternen und abteilungsübergreifenden Lehrorganisation, den Pool an externen Lehrkräften erweitern und qualitativ verbessern sowie die Verbesserung der Interaktion mit Studierenden außerhalb der Lehre verbessern.

Meilensteine der Implementierung

Sommersemester 2020 – Projektinitiierung

Für die Konzept- und Implementierungsphase wurde eine umfassende Organisationsstruktur definiert:

Abbildung 2: Organisationsstruktur während der Konzeptions- und Implementierungsphase



Entsprechend der fünf relevanten Implementierungsdimensionen (Didaktik, Technik, Organisation, Ökonomie, Kultur) entwickelte sich zwischen den Teams Operations und Communication ein intensiver Austausch mit allen Institutionen, Abteilungen und der Studierendenschaft. Des Weiteren übernahm das Team die koordinierte Kommunikation nach innen und außen. Die einzelnen Institutionen und Abteilungen identifizieren projektrelevante Arbeitspakete und bearbeiten diese in Abstimmung mit den entscheidungsbefugten Gremien oder Personen. Der aktuelle Fortschritt wurde an die Strategiekommission berichtet.

Operative Meilensteine waren in dieser Phase die Verabschiedung des Konzeptes durch die Hochschulgremien, die Prüfung durch den QEM-Ausschuss, die Bearbeitung aller Module durch Zuordnung von Lehrformaten zu didaktisch sinnvollen Durchführungsformen (Gestaltung von BL-Lernpfaden), die Implementierung einer neuen Lehrveranstaltungsorganisation sowie Planungslogik im Mehr-Campus-Kontext, die Optimierung bzw. Implementierung der technischen Infrastruktur und des technischen Supports und schließlich der Start des Weiterbildungsangebots für alle Lehrenden. Diese rasche operative Umsetzung zur Vorbereitung der Implementierungsphase wurde durch die enge Zusammenarbeit aller Bereiche der Hochschule und damit die Einbindung möglichst vieler Stakeholder ermöglicht.

Wintersemester 2020/21 – Umstellung der gesamten Lehraktivitäten auf BL

Mit dem Start des Wintersemesters wurden alle Präsenz-Studiengänge im Bachelor und Master entsprechend dem didaktischen Konzept im BL-Format angeboten. Damit verbunden war eine enge kommunikative Begleitung der Stakeholdergruppen. Die Lehrenden konnten ein semesterbegleitendes Weiterbildungsangebot nutzen und ihre Erfahrungen auf kollegialer Ebene teilen. Eine erste iterative und mehrdimensionale Verfeinerung des Konzeptes erfolgte zum Semesterende 2020/21. Mit diesen Erkenntnissen kam es zu einer weiteren Ausdifferenzierung in Teilprojekte mit den Schwerpunkten Lernbegleitung & Studierendencoaching, Lernumgebungen (Lernräume), Contententwicklung und -management, hochschuldidaktische Weiterbildung sowie Digital Learning¹³.

Sommersemester 2021

Zum Sommersemester 2021 wurde das mPower-Projekt (nachhaltige Implementierung von BL) in eine weiterentwickelte Struktur übertragen.

Der Lenkungsausschuss ist das übergeordnete Entscheidungsgremium für das Projekt. Mitglieder sind die Präsidien sowie die zentralen Direktorinnen und Direktoren für Operations, Marketing, Sales, Finance und HR. Die Projektleitung koordiniert die definierten Teilprojekte (TP).

Ausarbeitung eines didaktischen Rahmenkonzepts: Nach den ersten Feedback-Veranstal-

¹³ Siehe auch Anlage 13: mPower Projektpapier

tungen und der damit verbundenen Iteration wurde das ursprüngliche Strategie-/Konzeptpapier aus dem Sommersemester 2020 „Macromedia 2020+ Nachhaltige Implementierung von Blended Learning in die Hochschule – Version 1.0“¹⁴ überarbeitet. Es hatte noch einen eher argumentativen Charakter. Mit den Erfahrungen der ersten zwei Semester lag nun der Fokus auf der Ausarbeitung eines holistischen didaktischen Rahmenkonzepts, das bestehende und neue Inhalte bündelt¹⁵. Als Übersicht führt das Rahmenkonzept alle lerntheoretischen Überzeugungen, didaktischen Grundsätze und darauf bezogene Richtlinien der Hochschule zur Durchführung der Lehre zusammen (siehe Kapitel 4.1).

Revision des QEM-Handbuchs und seiner Anhänge: In der Revision des QEM-Handbuchs und seiner Anhänge wurden alle Qualitätsziele und qualitätssichernden Prozesse auf die Veränderungen innerhalb der Hochschule überprüft, überarbeitet bzw. neu definiert. Im Kontext der Digitalisierung der Lehre waren dies folgende Themen:

- Hochschulweite Implementierung von BL (seit Wintersemester 2020/21)
- Neue Grundordnung mit veränderten Strukturen und Funktionen (zum 01.10.2021)
- Didaktisches Rahmenkonzept mPower
- Neustrukturierung des Academic Affairs Office / zentrale akademische Angelegenheiten (seit Wintersemester 2020/21)
- Neustrukturierung des LMS Moodle mit erweiterter Lernumgebung Microsoft Teams (seit Wintersemester 2020/21)
- Geplanter Umzug zum LMS Blackboard Learn Ultra (zum Sommersemester 2022)

Wintersemester 2021/22 und Sommersemester 2022

Im akademischen Jahr 2021/22 standen vier zentrale Entwicklungen im Mittelpunkt, die bereits in den vorangegangenen Semestern initiiert wurden.

Fernlehre im BL: Vor der Implementierung von BL konzentrierte sich die Lehre auf einen hohen Anteil an 100%-Präsenz-Studiengängen und einen geringeren Anteil an 100%-Online-Fernstudiengängen. Durch die Implementierung von BL wurde zunächst eine Flexibilisierung in den Präsenz-Studiengängen erreicht. Im Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22 erfolgte die konzeptionelle Weiterentwicklung der Fernstudiengänge im BL, so dass Studiengänge zwischen den beiden Polen (100% Präsenz - 100% Fernstudium) flexibel angeboten werden können.

mPower-Teilprojekt Digital Learning: Mit der hochschulweiten Umstellung auf BL wurde die Lehrveranstaltungsorganisation in einer ersten Strukturierungsmaßnahme im vorhandenen LMS Moodle überarbeitet und mit Microsoft (MS) Teams kombiniert. In einer zweiten

¹⁴ Siehe Anlage 2: Macromedia 2020+ Nachhaltige Implementierung Blended Learning

¹⁵ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia

Strukturierungsmaßnahme erfolgte ein Systemwechsel auf das LMS Blackboard Learn Ultra (BBLU). Entsprechend der mit dem Start 2020/21 eingeführten zentralisierten und standardisierten Bereitstellung von Modulinhalten im LMS (siehe Kapitel 3.3), startete im Sommersemester 2021 die systemtechnische Initiative „MOVE2BB“ (Move to Blackboard¹⁶) mit dem Ziel, Moodle und MS Teams durch BBLU zu ersetzen. Die Strategie stützte sich auf vier Säulen: Didaktik, IT, Content und Training. Aus dem didaktischen Kontext wurden entsprechende Anforderungen an das neue System formuliert, aus welchen IT-Konzepte abgeleitet wurden. Das Ziel war, dass Lehrende und Lernende nicht mehr zwei Systeme nutzen müssen. Das neue LMS wurde zum Sommersemester 2022 vollständig implementiert und wird seitdem weiter verfeinert (siehe Kapitel 3.3).

mPower-Teilprojekt Contententwicklung/-management: Die Flexibilisierung der Durchführung von Studiengängen erfordert ein strategisches Contentmanagement. Ausgangspunkt ist das im didaktischen Rahmenkonzept mPower aufgeführte Prinzip 3 „Granularität, Abgestimmtheit und Verzahnung von Lehr-/Lernmitteln“ (siehe Kapitel 2.3), die bereits definierten Lehr-/Lernmittel-Formate und deren didaktische Zuordnung zu Lehrformaten und Durchführungsformen. Grundlage dieses Konzepts ist, dass Präsenz- und Fernlehre-Studiengänge (und weitere Studienformate) in den Studieninhalten und Lernzielen identisch sind, sich lediglich die didaktische Form der Vermittlung, d.h. die verwendeten Lernmaterialien (unterschiedliche Aufbereitung von Text-, Bild- und Aufgabenanteilen) unterscheidet (siehe auch Kapitel 4.3).

mPower-Teilprojekt Learning Spaces: Mit der Entwicklung von einer Präsenz-Hochschule zu einer „Blended University“ verändert sich auch die Gestaltung physischer Lernräume sowie deren Verzahnung mit digitalen Lernumgebungen. Basierend auf dem didaktischen Rahmenkonzept wurde die konzeptionelle Grundlage zur Entwicklung von Raumarrangements und Raumnutzungsszenarien gelegt, die das selbstorganisierte Lernen begünstigen, Flexibilität zulassen, Gruppenarbeit ermöglichen, Kreativität fördern, technisch ausgestattet und ästhetisch ansprechend sind.

Wintersemester 2022/23 und Sommersemester 2023

Das akademische Jahr 2022/23 kann als Konsolidierungsphase bezeichnet werden. Darüber hinaus standen zwei Entwicklungen im Mittelpunkt, die bereits in den vorangegangenen Semestern initiiert wurden:

Pilot-Einsatz hybrider Lehrveranstaltungen: Nach vier Semestern pandemiebedingt eingeschränktem Lehrbetrieb und dem ersten vollständig nach dem mPower-Didaktik-Konzept durchgeführten Sommersemester 2022 sahen die Hochschulmitglieder Herausforderungen und Erwartungen für das Wintersemester 2022/23. Nach den Erfahrungen der Pandemie wünschten sich die Studierenden eine Ausweitung der sogenannten Campus Sessions (physische Präsenz), die zugleich eine digitale Teilnahme ermöglichen sollte. Pandemiebedingte

¹⁶ Siehe Anlage 16: MOVE2BB Abschlussbericht v1.0

Einschränkungen könnten durch die Möglichkeit einer virtuellen Zuschaltung kompensiert und eine synchrone Teilhabe ermöglicht werden. Für diesen Ansatz steht in der Didaktik der Begriff Hybrid-Lehre¹⁷. Die Hochschule unterscheidet in ihrem Konzept zwei Ausrichtungen hybrider Lehre mit unterschiedlichen Anforderungen an Partizipation: passiver, interaktionsarmer Hybrid-Lehransatz und interaktionsbezogener Hybrid-Lehransatz. In der hochschuldidaktischen Forschung gibt es nach Angaben der Hochschule bislang nur sehr spezifische Best Practices für interaktive hybride Lehre. Physische und virtuelle Präsenzlehre haben unterschiedliche Anforderungen, die nicht in allen Lehrformaten gleichzeitig bedient werden können. Das didaktische Rahmenkonzept von mPower sieht daher bisher keine hybriden Lehransätze vor. Dennoch nahm das Präsidium die Wünsche der Studierenden nach einer Flexibilisierung der Campus Sessions sehr ernst. Die Autorinnen und Autoren von mPower prüften, welche Lehrformate im Kontext der oben beschriebenen Herausforderungen als angemessene Lösung mit einer erwartbar guten Study Experience hybridisiert werden könnten. Ein entsprechendes Pilotprojekt wurde allen Masterstudiengängen und internationalen Studierenden angeboten und evaluiert.

Digitale Klausuren inkl. Proctoring: Im Wintersemester 2022/23 wurden im Rahmen eines Pilotprojekts für die Fernstudierenden erstmals digitale Klausuren mit dem Dienstleister Prüfster durchgeführt. Dabei wurden die Klausuren nicht mehr ausschließlich als Open-Book-Klausuren¹⁸ angeboten, sondern als reguläre Klausuren, die online und live von Personen betreut wurden. Ziel des Pilotprojekts war es, die Klausuren online und synchron beaufsichtigt anzubieten und ggf. zukünftig weitere Klausuren für andere Adressatengruppen online anzubieten. Die Online-Betreuung sollte dabei einer Prüfungsbetreuung vor Ort entsprechen, um Betrugsversuchen vorzubeugen. Nach der Evaluation des Pilotprojekts setzte die Hochschule die Zusammenarbeit mit Prüfster im Sommersemester 2023 fort und führte alle Prüfungen für die Fernstudierenden mit Prüfster durch. Zusätzlich wurden 61 studiengangübergreifende Prüfungen ebenfalls online über den Proctoring-Anbieter durchgeführt. Mehrere hundert Bachelorstudierende (42% aller zur Prüfung angemeldeten Studierenden) aller Standorte nahmen daran teil. Perspektivisch will die Hochschule das Angebot von digitalen Prüfungen auf alle Studienformate der Hochschule ausweiten, sofern eine Online-Durchführung aus didaktischer Sicht sinnvoll ist.

Bewertung

¹⁷ Konzepte, die Studierenden eine synchrone Teilnahme an (campusbezogenen) Lehrveranstaltungen unabhängig von Lernort ermöglichen, werden als Hybrid-Lehre bezeichnet (siehe u.a. Reinmann 2021). Der Begriff „hybrid“ meint in diesem Kontext die Möglichkeit der synchronen Online-Teilnahme an Lehrveranstaltungen, die in physischer Präsenz – also als Campus Session stattfinden.

¹⁸ Bei Open-Book-Klausuren werden die Studierenden nicht über den gesamten Zeitraum online beaufsichtigt, die die Klausuren mit Hilfsmitteln bearbeitet werden dürfen.

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung für das Kriterium „Implementierung der Strategie“. Die Strategie zur Digitalisierung der Lehre wurde in der (Gesamt-)Strategie der Hochschule implementiert. Die Hochschule hat Entscheidungsprozesse, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Umsetzung der digitalen Lehre festgelegt. Die Hochschule informiert die Öffentlichkeit über ihr Konzept zur digitalen Lehre¹⁹.

Das Gutachtergremium hat in den Gesprächen im Rahmen der digitalen Begutachtung den Eindruck gewonnen, dass den Studierenden das Bildungsziel und das Entwicklungsprinzip des „Empowerment“ nicht wirklich vertraut war. Das Gutachtergremium ist aber überzeugt, dass das Bildungskonzept dem Anspruch des Bildungsziels und Entwicklungsprinzips genügt und schlägt deshalb vor, dass die Hochschule eine entsprechende Wahrnehmung bei den Studierenden fördert.

1.3 Kriterium: Überprüfung und Maßnahmen

Die Implementierung der Strategie zur nachhaltigen Einführung von BL an der Hochschule wird auf vier verschiedenen Ebenen fortlaufend geprüft: als strategisches Projekt im Präsidium; innerhalb des QEM; in den Fakultäten und innerhalb der Lehrevaluierung. Jeder definierte Prozess enthält entsprechende Eskalationsstufen zur Behebung von Qualitätslücken (siehe Kapitel 5.1).

Strategisches Projekt im Präsidium: Einen Status-quo-Bericht zur nachhaltigen Implementierung von BL wurde regelmäßig durch die Projektleitung in den Präsidiumssitzungen vorgestellt.

QEM-seitige Überprüfungsmechanismen: Die regelmäßige Überprüfung der Qualität in der Lehre und damit auch in der Umsetzung des BL obliegt an der Hochschule dem QEM-Ausschuss (siehe Kapitel 1.2 und 5.1). Mit der Integration der verschiedenen Dimensionen des didaktischen Rahmenkonzepts mPower und damit verbundener Aktivitäten in die Richtlinien des QEM-Handbuchs unterliegen alle definierten Qualitätsziele und -prozesse einer definierten, regelmäßigen Überprüfung. Zu nennen sind hier unter anderem der „Katalog der Prüfkriterien und Qualitätsziele“, die „Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Lehre“, die „Richtlinien Programmakkreditierungen“, die „Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen“, die „Richtlinien für die Erstellung und Änderung von Prüfungsordnungen“ und die „Richtlinien Evaluierungen“²⁰.

Lehrseitige Überprüfungsmechanismen: Entsprechend der QEM-Richtlinien sind den jeweiligen Funktionsträgern der Fakultäten qualitätssichernde Prozesse zugewiesen, zum Beispiel in Bezug auf das Lern-Management-System, die Pflege/Aktualisierung der Modulinhalte und die Qualitätssicherung der Modulinhalte²¹. Die digitalen Lernräume im LMS werden durch die

¹⁹ <https://www.macromedia-fachhochschule.de/de/hochschule/lehre-didaktik/>

²⁰ Siehe Anlagen 7.1 und 7.2 sowie Anlagen 11.1 bis 11.3: QEM-Richtlinien

²¹ Siehe Anlage 11: QEM-Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Lehre, §§ 8-10

Dekanate und jeweiligen Fakultätsräte (lokale Fakultätsvertretungen, Fakultätsvertretungen Fernlehre, Studiengangsleitungen, Studierendenvertretungen) vor Semesterbeginn geprüft und gemeinsam besprochen. Dabei geht es darum, Best Cases zur optimalen, virtuellen Umsetzung einer Lernumgebung zu identifizieren und diese als Basis für die Optimierung anderer Modulräume zu nutzen.

Studierendenseitige Überprüfungsmechanismen: Die Studierenden können jedes Semester ein anonymes Feedback zur Gestaltung der Lehre geben. Dabei spielen neben der Lehrqualität auch Fragen zur Qualität der Materialien und des didaktischen Settings (Kombination von analoger und digitaler Lehre) eine Rolle (siehe Kapitel 5.2). Die durchschnittlichen Bewertungen dienen dem Präsidium als KPI zur Steuerung der Lehrqualität und sind im QEM mit Qualitätszielen definiert. Darüber hinaus sind die Studierenden in lokalen Studierendenvertretungen sowie in einem Studierendenrat organisiert, dessen Mitglieder in allen relevanten Entscheidungsgremien der Hochschule vertreten sind und somit an strategisch wichtigen Entscheidungen und Diskussionen teilhaben (Senat, Fakultätssitzungen, Jour Fixe mit dem Präsidium). Ein weiteres Kontrollinstrument sind qualitative Studierendenbefragungen, die während des Semesters an den Campus durchgeführt werden und tiefere Einblicke in die Study Experience der Studierenden ermöglichen. Aus allen Evaluierungsergebnissen werden standortbezogen und standortübergreifend Maßnahmen auf Modul-, auf Studiengangs- und Fakultätsebene abgeleitet (siehe Kapitel 5.2).

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Überprüfung und Maßnahmen“. Die Strategie zur Digitalisierung der Lehre wird regelmäßig und systematisch auf ihre Effektivität überprüft. Bei festgestellten Abweichungen werden Maßnahmen eingeleitet, um die Zielerreichung zu gewährleisten. Das Gutachtergremium betont in diesem Zusammenhang den Eindruck hervorragender, konstruktiver und positiver Zusammenarbeit aller Gremien, Verantwortlichen und Beteiligten.

1.4 Kriterium: Zukunftsorientierung

Interne Institutionen zur Sicherung der digitalen Zukunftsorientierung

Neben dem Strategieausschuss (siehe Kapitel 1.2) sind Prodekaninnen und Prodekanen zu fakultäts- und campusübergreifenden Themen im Zusammenhang mit Lehre, Forschung bzw. Kunstausbübung und Wissenstransfer benannt. Sie vertreten die Themen in allen dafür ausgewiesenen Hochschulgremien und werden durch Kommissionen unterstützt²². Im Kontext der digitalen Zukunftsorientierung Lehre wird das Präsidium von der bzw. dem Prodekanin bzw. Prodekan für Study Experience, Evaluation & Didactics beraten, die bzw. der die Didaktik- und

Evaluierungskommission leitet. In der Didaktik-Kommission gibt es Arbeitsgruppen, die sich bestimmten Themen widmen und die bei Bedarf neu gebildet werden. So gibt es Arbeitsgruppen zu Learning Analytics, Künstliche Intelligenz (kurz KI) in Lehre und Prüfungen, Lernbegleitung, Lernräume, hochschuldidaktische Weiterbildung, Hybride Lehre und das Lernen lernen. Die Arbeitsgruppen beobachten die aktuellen wissenschaftlichen bzw. technischen Entwicklungen in ihrem Themenbereich. Darüber hinaus werden aktuelle Trends zur digitalen Lehre über den virtuellen Microsoft Teams-Raum „Toolbox Lehre“ (siehe Kapitel 2.2) mit allen Lehrenden der Hochschule geteilt.

Beratende externe Expertise zur Sicherung der digitalen Zukunftsorientierung

Hochschulrat (vormals Wissenschaftlicher Beirat²³) und Fachbeirat: Der Hochschulrat hat die Aufgabe, die Entwicklung der Hochschule zu fördern, ihre Interessen zu vertreten und die Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Seine Mitglieder sind Persönlichkeiten aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur oder Verwaltung (national und international). Auf Fakultätsebene ist noch für das Jahr 2023 die Einrichtung externer Fakultätsbeiräte geplant, um fachspezifische Impulse für die Entwicklung und Umsetzung des didaktischen Rahmenkonzepts zu erhalten.²⁴

Externe Beratende im QEM-Ausschuss: Der QEM-Ausschuss setzt sich neben internen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Vertretungen der Hochschullehre, Studierendenvertretungen) aus mehreren externen Mitgliedern (externe Vertretungen der Hochschullehre, externe Studierendenvertretungen, Vertretungen aus der Wirtschaft) zusammen und gewährleistet damit, dass die didaktische Umsetzung der Studiengänge sowohl wissenschaftlich als auch marktseitig am Puls der Zeit ist.

Externe Beratende und Gutachterinnen bzw. Gutachter in Akkreditierungsverfahren: Studiengangsentwicklungsteams werden für die Dauer eines Programmakkreditierungsprojekts eingesetzt, um neue Konzepte mit allen erforderlichen Unterlagen zu erarbeiten und weiterzuentwickeln. Die Studiengangsentwicklungsteams können bei Bedarf externen Input (Beratungsleistungen) zum Projekt einholen oder eine externe Beraterin bzw. einen externen Berater mit der Erstellung der Projektunterlagen beauftragen. Neben externer Beratung werden in jedes Akkreditierungsprojekt externe Gutachterinnen und Gutachter involviert. Bei einer (Re)-Akkreditierung werden externe Gutachterinnen oder Gutachter aus der beruflichen Praxis aus dem akademischen Bereich und der Studierendenschaft einbezogen. Bei der Behandlung eines Programmakkreditierungsvorhabens haben die externen Gutachten zusammen mit der Stellungnahme des Studiengangsentwicklungsteams eine richtungsweisende Funktion und tragen maßgeblich zu einer Anschlussfähigkeit des Studienangebots entsprechend der aktuellen Marktentwicklungen bei.

Einbindung der Hochschule in das Netzwerk der GGE zur Sicherstellung der digitalen

²³ Bezeichnung nach Grundordnung vor Revision vom 01.10.2021

²⁴ Siehe Anlage 12: Grundordnung der Hochschule Macromedia, § 20 und § 27

Zukunftsorientierung

Damit die Strategie zur Digitalisierung der Lehre eine zukunftsorientierte Ausrichtung erfährt und beibehält, ist die Hochschule in das Netzwerk der GGE eingebunden.

Nationale/internationale Organisation und Netzwerk: In Deutschland gehören neben der Hochschule Macromedia die beiden Schwesternhochschulen AKAD und PFH zur GGE. Alle drei Hochschulen teilen sich zentrale Departments der GGE-Germany, unter anderem das IT-Department für Innovation und Transformation mit den Unterbereichen Digital Services, IT Projects & Governance sowie IT Services (siehe auch Kapitel 3.1). Die deutschen Aktivitäten sind wiederum in das internationale Netzwerk der GGE eingebunden. Das LMS Blackboard wird an vielen GGE-Bildungsorganisationen eingesetzt. Daraus resultiert eine enge Zusammenarbeit zwischen den (Hoch-)Schulen der GGE sowie zwischen der GGE und dem Anbieter des LMS BBLU in der Berücksichtigung und Umsetzung aktueller technologischer Entwicklungen.

Weitere Kooperationen innerhalb der GGE: Außerhalb Deutschlands ist die Macromedia in der GGE mit internationalen Schwesternhochschulen vernetzt. Dazu gehören v. a. die Paris School of Business (Frankreich), Groupe ISM Dakar (Senegal), Regent's University London (UK) und die European University of Cyprus (Zypern). Die Hochschulen tauschen sich monatlich virtuell aus und treffen sich jährlich. Eines der Kernthemen dieser Runde ist Digitalisierung, u. a. die Nutzung von Künstlicher Intelligenz für individualisierte Lernpfade von Studierenden oder weitere Möglichkeiten der Automatisierung in der Lehre, etwa über Klausuren-pools.

Ausblick auf die Weiterentwicklung der digitalen Lehre

Perspektivisch sind Weiterentwicklungen im Bereich der Angebotsformen von Curricula, der Berücksichtigung individueller Lerntypen, der Konzeptionierung digitaler Lehr-/Lernmittel sowie der Durchführung von Lehre und Prüfungen geplant.

Angebotsformen von Curricula: Innerhalb der nächsten fünf Jahre soll eine vollständige Flexibilisierung auf Modulebene erreicht werden. Konkret bedeutet dies, dass die Studierenden im Laufe ihres Studiums auf Modulebene im Rahmen der Akkreditierungsvorgaben zwischen Präsenz- und Fernstudienformat wählen können und sich nicht mehr für das gesamte Studium auf ein Studienformat festlegen müssen.

Berücksichtigung individueller Lerntypen: Um unterschiedliche Lerntypen anzusprechen, sollen in den nächsten fünf Jahren Lehr-/Lernmittel in verschiedenen digitalen Formen (Text, Bild, Video, Audio) parallel zur Verfügung gestellt werden. Dies sieht die Hochschule gleichzeitig als notwendige Grundlage für die oben beschriebene geplante vollständige Flexibilisierung auf Modulebene.

Konzeptionierung digitaler Lehr-/Lernmittel: Im Bereich der Entwicklung modularer Lehr-/Lernmittel, die für ein adaptives Lernen und eine vollständige Flexibilisierung auf Modulebene notwendig sind, soll in enger Abstimmung mit den deutschen Schwesterhochschu-

len ein Authoring-Tool eingeführt werden, das es ermöglicht, Inhalte in unterschiedlichen digitalen Formaten direkt in das Lernmanagementsystem einzuspielen. Darüber hinaus sollen Web-based-Teaching-Angebote für alle Studienprodukte entwickelt und etabliert werden.

Einbindung von KI in die Lehre und ins Prüfungswesen: Die Hochschule ermutigt ihre Lehrenden und Studierenden, Tools der KI (z.B. ChatGPT) im Rahmen der Lehre sowie bei der Erstellung von Prüfungsleistungen wie z.B. Projektarbeiten einzusetzen. Parallel zur Erarbeitung angepasster Prüfungsrichtlinien (z.B. Regeln zur Erstellung von KI-Verzeichnissen) durch den Prüfungsausschuss sollen in den kommenden Semestern sowohl Studierende als auch Lehrende im Umgang mit KI und deren kritischer, wissenschaftlicher Reflexion geschult werden. Derzeit läuft eine Befragung von Lehrenden und Studierenden zu ihren Erfahrungen mit dem Einsatz von KI-basierten Tools, insbesondere für Lehre und Studium. Die Befragung soll unter anderem als Grundlage für weiterführende Schulungsangebote dienen. Im laufenden Sommersemester wurden bereits Peer-Learning-Sessions zum Thema KI-Einsatz in Lehre und Prüfung angeboten sowie zwei Folgen des Didaktik-Podcast der Hochschule Macromedia zu diesem Thema aufgezeichnet (siehe auch Kapitel 2.2). Im Wintersemester findet an allen Standorten der Hochschule ein langer Tag der KI mit Workshops und Austauschmöglichkeiten für Studierende und Lehrende statt. Darüber hinaus gibt es Handreichungen für Lehrende zur Anpassung von Aufgabenstellungen und Bewertungskriterien bei Projektarbeiten mit KI.

Digitale Klausuren mit Klausurenpools: Die Ausweitung der betreuten (Proctoring durch Prüfster) online durchgeführten Klausuren auf alle Studienformate ist der nächste Schritt zur vollständigen digitalen Abbildung der Lehre und erfordert die Entwicklung eines intelligenten, automatisierten und vom Prüfungsausschuss überwachten Erstellungsprozesses von Klausuren aus Klausurenpools. Der Vorteil dieser geplanten Automatisierung liegt aus Sicht der Studierenden darin, dass ihnen im Laufe des Semesters mehrere Übungsklausuren zur Verfügung gestellt werden können und kein Medienbruch zwischen digitalem Lernraum und digitalem Prüfungsraum mehr stattfindet.

Für die Prüferinnen und Prüfer ergeben sich Vorteile im Korrekturmodus, wenn entweder eine automatisierte Vorkorrektur stattfinden kann und/oder Korrekturen inklusive eines automatischen Plagiats- und KI-Checks digital stattfinden können. Dies betrifft auch die Abgabe und Korrektur von Projekt- und Abschlussarbeiten (siehe Kapitel 4.4).

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Zukunftsorientierung“. Die Hochschule handelt im Hinblick auf die Digitalisierung der Lehre zukunftsorientiert. Es wird sichergestellt, dass Trends der digitalen Lehre sowie technische Innovationen beobachtet werden. Die Hochschule orientiert sich auch über die eigene Institution hinaus an den Entwicklungen im Bereich Digitalisierung der Lehre (darunter didaktische Modelle und technische Innovationen).

Standard 2: Personal

2.1 Kriterium: Personelle Ausstattung

Personelle Ausstattung innerhalb der Lehre

Die regelmäßige Einbindung von Lehrenden in digitaler Lehre findet innerhalb von physischen Präsenz – Campus Sessions (CS), virtuellen Präsenzveranstaltungen - Expert Sessions (ES), vorstrukturierten Selbstlernaktivitäten - Guided Learning Sessions (GS) oder Formenkombinationen (siehe Kapitel 4.1) statt.

Zur Einordnung der personellen Ausstattung wird in den folgenden zwei Abbildungen die Verteilung der Lehrveranstaltungsbezogenen Durchführungsformen dargestellt. Die erste Abbildung zeigt die Verteilung nach Studiengang, die zweite Abbildung das Verhältnis bestimmter Durchführungsformen innerhalb der beispielhaften Präsenzstudiengänge B.A. Design, B.A. Management und B.A. Medienmanagement.

Abbildung 3: Überblick Anzahl geplanter SWS je Studiengang (Wintersemester 2022/23)

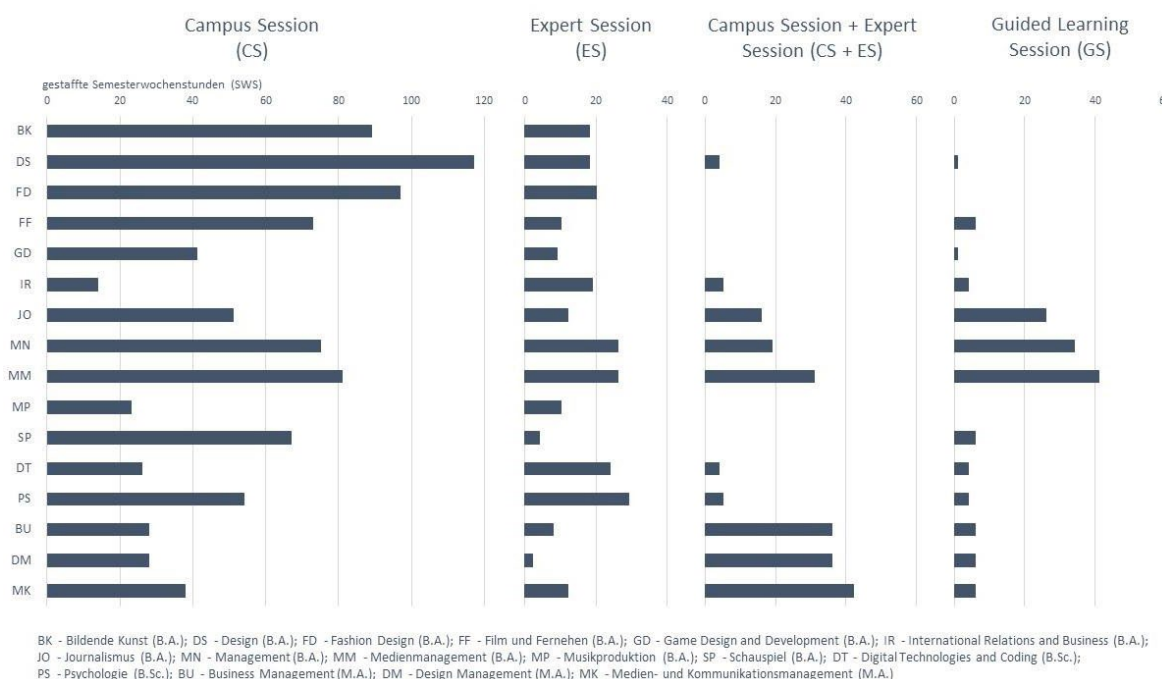
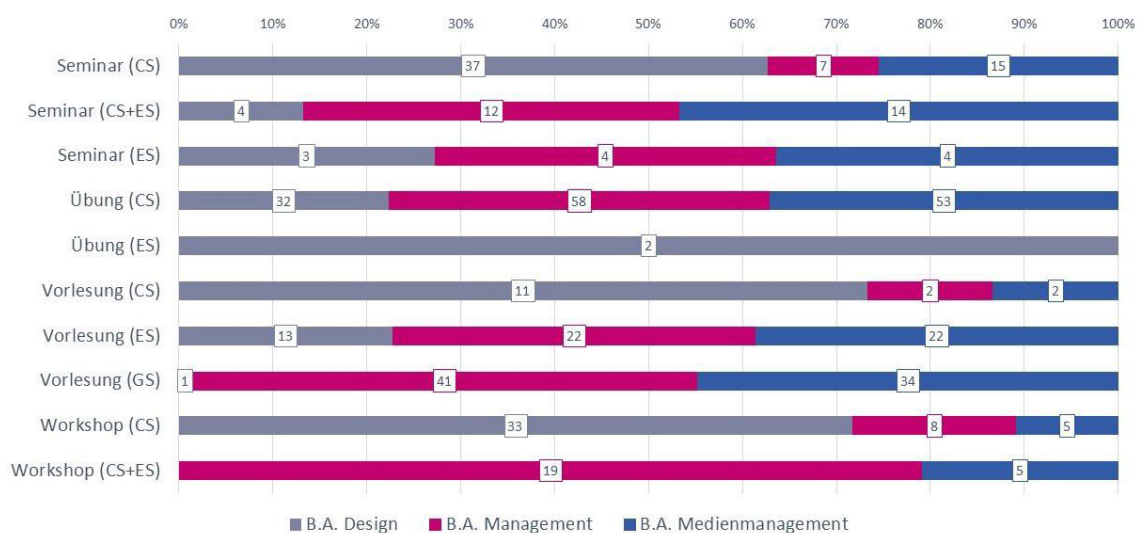


Abbildung 4: Verhältnis von Durchführungsform, LV-Format und geplanter SWS (Wintersemester 2022/23)



Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Lehrenden und die damit verbundene Anzahl geplanter Semesterwochenstunden (SWS) digitaler Lehre im Verhältnis zur physischen Präsenz. Zur digitalen Lehre zählen die Durchführungsformen Expert Session (ES), Guided Learning Session (GS) und Kombinationen aus Campus Session + Expert Session (CS + ES).

Tabelle 1: Übersicht Anzahl Lehrende und geplanter SWS aller angebotenen Studiengänge in den verschiedenen Durchführungsformen

Lehrformat/Semester	Anzahl Professorinnen und Professoren	Anzahl verplanter SWS Professorinnen und Professoren	Anzahl externer Lehrbeauftragter	Anzahl verplanter SWS externer Lehrbeauftragter
Digitale Lehre mit den Durchführungsformen ES, GS, CS+ES				
Wintersemester 2022	60	227,6	63	201,8
Sommersemester 2023	71	228,1	82	185,1
Präsenz Lehre in der Durchführungsform CS				
Wintersemester 2022	107	1100,8	365	1706,2
Sommersemester 2023	109	1256,8	448	2031,3
Summe				
		Anzahl verplanter SWS gesamt	Anzahl verplanter SWS der digitalen Lehre (ES, GS, Kombinationen)	Anzahl verplanter SWS Präsenzlehre (CS)

Wintersemester 2022	3240,2	429,4	2807,0
Sommersemester 2023	3705,3	413,2	3288,1

Den definierten Lehrformaten in ihren jeweiligen Durchführungsformen ist jeweils eine spezifische Gruppengröße (Anzahl von Teilnehmenden (TN)) zugeordnet²⁵:

Tabelle 2: Übersicht Lehrformate, Durchführungsformen und Gruppengrößen

Durchführungsform		Vorlesung (V)	Übung (Ü)	Seminar (S)	Workshop (W)
Guided Learning Session (GS)	standort-übergreifend	keine didaktische TN-Begrenzung	Keine didaktische TN- Begrenzung	-	-
Expert Session (ES)	standort-übergreifend	Keine didaktische TN-Begrenzung; technische Begrenzung 500 TN	20 – 25 TN	25 – 30 TN	-
Expert Session (ES) + Guided Learning Session (GS)	vorwiegend standort-übergreifend	-	20 – 25 TN	25 – 30 TN	20 – 25 TN
Campus Session (CS) + Expert Session (ES)	vorwiegend standort-übergreifend	-	20 – 25 TN	25 – 30 TN	20 – 25 TN
Campus Session (CS)	standortbezogen	Keine didaktische TN-Begrenzung; räumliche Begrenzung ca. 70 TN	20 – 25 TN	25 – 30 TN	20 – 25 TN

Die Lernbegleitung in Vorlesungen und Übungen in der Durchführungsform Guided Learning Session (GS) unterliegt keiner didaktischen Teilnehmerbeschränkung. Dies gilt grundsätzlich auch für Vorlesungen. In der Regel werden Vorlesungen standortübergreifend als Expert Sessions (ES) in virtueller Präsenz im LMS Blackboard Learn Ultra (BBLU) angeboten. Diese großen Gruppengrößen stehen im Kontrast zu den kleinen Gruppengrößen innerhalb von Übungen, Seminaren und Workshops, die vorwiegend am Campus in physischer Präsenz als Campus Session (CS) oder in Kombinationen angeboten werden. Daraus resultierend werden wesentlich mehr SWS in physischer Präsenz in kleiner Gruppengröße verplant als die sehr großen Gruppen der Vorlesungen als Expert Sessions (ES) oder Guided Learning Sessions (GS)²⁶.

²⁵ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 4.6 und 5.1

²⁶ Siehe Anlage 3: Einsatz der Lehrenden in digitaler Lehre innerhalb BL, Übersicht aller Lehrenden (hauptberufliches Lehrpersonal und externe Lehrbeauftragte) für das Wintersemester 2022/23 und das Sommersemester 2023 und ihr Einsatz in den verschiedenen Durchführungsformen

Personelle Ausstattung im lehrunterstützenden Bereich

Das Team LMS Blackboard²⁷ ist zuständig für die technische Einrichtung der digitalen Lernräume, die didaktische Vorstrukturierung in Lern-Units sowie das Anlegen digitaler Prüfungsräume. Das Team aus IT-Expertinnen und -Experten gewährleistet zudem den technischen LMS-Support für Lehrende und Studierende.

Das Team zentrales Programmmanagement im Central Academic Affairs Office unterstützt die modulverantwortlichen Professorinnen und Professoren (Lehrveranstaltungs Koordinatorin/Lehrveranstaltungs Koordinator LVK). Es sorgt vor dem Start des Semesters dafür, dass die Inhalte der LMS-Kursräume durch die Modulverantwortlichen überprüft bzw. erstellt werden. Zudem unterstützt das Team mithilfe von Handreichungen zur Formulierung von Aufgabenstellungen die Qualitätssicherung der Inhalte in den LMS-Kursräumen²⁸.

Das Team Online & Blended Learning (Instructional Design) im Central Academic Affairs Office unterstützt in Abstimmung mit den LVK die Autorinnen und Autoren dabei, den moduloptimalen didaktischen Mix von Lehr-/Lernmitteln zu ermitteln und digitale Lehr-/Lernmittel zu entwickeln. Darüber hinaus berät das Team die Lehrenden bei der Pflege und Nutzung des LMS und konzipiert multimediale Lehrangebote.

Für die Entwicklung digitaler Lehr-/Lernmittel (Content-Entwicklung) arbeitet die Hochschule mit Autorinnen und Autoren zusammen. Das können sowohl die modulverantwortlichen als auch andere interne Professorinnen und Professoren mit entsprechender Expertise sowie extern beauftragte Autorinnen und Autoren sein. Alle Autorinnen und Autoren erhalten von ausgebildeten Instructional Designern eine didaktische Beratung über die Eignung bestimmter Arten von Lehr-/Lernmitteln in Abhängigkeit von den im Modul vorgesehenen Inhalten und den zu erreichenden Lernzielen und Kompetenzniveaus sowie eine technische und didaktische Schulung über den Umgang mit den für die Content-Erstellung zu verwendenden Tools und Handreichungen.

Tutorinnen und Tutoren (Online-Fernstudium): Im 100% Online-Fernstudium²⁹ obliegt den Tutorinnen und Tutoren die digitale Lernbegleitung der Fernstudierenden. Dafür werden regelmäßig, mindestens zweiwöchentlich virtuelle Termine im LMS BBLU in sog. Clustertutorien angeboten, in denen Studierende zu inhaltsähnlichen Modulen Verständnisfragen klären und weiterführende Informationen erhalten können.

Im Zuge der Digitalisierungsstrategie neu geschaffene Funktionsrollen/Stellenprofile

In digitaler Lehre erfahrene Professorinnen und Professoren unterstützen die Kolleginnen

²⁷ Der Bereich LMS (Blackboard) gehört zum GGEG IT-Department, Unterbereich Digital Services

²⁸ Siehe dazu auch Anlage 11.1, QEM-Richtlinien zur Vorbereitung und Durchführung der Lehre

²⁹ Das 100% Online-Fernstudium wird von der Hochschule nicht mehr angeboten. Es finden keine Einschreibungen mehr statt. Die vorhandenen Studierenden absolvieren das Studium bis zum Abschluss. Danach werden die Studiengänge eingestellt.

und Kollegen als Didaktik-Expertin bzw. Didaktik-Experte. Didaktik-Expertinnen bzw. Didaktik-Experten übernehmen auch das didaktische Onboarding neuer Professorinnen und Professoren und externer Lehrbeauftragter und unterstützen die Erstsemester beim Lernen lernen. Alle Didaktik-Expertinnen bzw. Didaktik-Experten sind Mitglieder der Didaktik-Kommission und stellen die Umsetzung von didaktischen Maßnahmen auf dem Campus sicher.

Team LMS Blackboard¹⁹: Die Entscheidung, mPower als digitale Lernlandschaft zu verwirklichen, war zugleich die Entscheidung für das Projekt “MOVE2BB” (Move to Blackboard). In diesem Projekt wurde die digitale Lehre vom LMS Moodle zu BBLU umgezogen. Dafür wurde das neue Team LMS Blackboard aufgebaut, das inzwischen im GGE-Germany IT-Department im Unterbereich Digital Services angesiedelt ist. Außerdem wurde das Projekt maßgeblich durch die Digital Content Managerin des Teams Online & Blended Learning (Teil des Central Academic Affairs Office, s.o.) unterstützt. Der Funktionsbereich umfasst die Rollen:

- **Head of LMS:** Konzeption und praktische Planung sowie Steuerung des Projektes MOVE2BB, Prozess- und Ablaufplanung, Konzeption der praktischen Umsetzung der Anforderungen in BBLU (Course Life Cycle etc.), Anforderungsmanagement, Stakeholdermanagement und weitere Projektmanagementaufgaben. Im Rahmen von MOVE2BB plant und steuert die Funktion Projekte zum Ausbau der digitalen Lehre, zum Aufbau von Supportstrukturen, zur Schulung und zur Weiterentwicklung des LMS. Zuletzt kamen das Projektmanagement und die technische Verantwortung für die Einführung der Online-Beaufsichtigung digitaler Klausuren hinzu.
- **E-Learning-Manager:** Unterstützung bei der Migration von Inhalten, Erstellung von Schulungsmaterialien, First- und Second-Level-Support, Prozessdokumentation, Erstellung/Änderung von Kursräumen, Pflege digitaler Inhalte, Mitarbeit bei der Konzeption des LMS. Pflege der Benutzerdaten
- **Studentische Hilfskraft (20 Stunden, bis 08/2023):** Unterstützung beim Umzug der Inhalte, Erstellung, Pflege und Aktualisierung der Schulungsmaterialien, Aufbau des Trainingsportals, First- Level-Support
- **Studentische Hilfskraft (10 Stunden):** Pflege der Kursinhalte, Unterstützung bei der Erstellung von Trainingsmaterialien, Pflege von Nutzerdaten
- **Digital Content Manager (Mitglied des Teams Online & Blended Learning):** Unterstützung beim Umzug der Inhalte, bei der Erstellung der Trainingsmaterialien, First- und Second-Level-Support, Dokumentation der Prozesse, Erstellung/Bearbeiten von Kursräumen, Pflege von digitalen Inhalten, Mitarbeit der Konzeption des LMS. Verantwortung für die Erstellung und Pflege der Prüfungsräume

Central Academic Affairs Office, Team Online & Blended Learning: Im Zuge des Rollouts des didaktischen Rahmenkonzepts mPower wurde mit dem Team Online & Blended Learning im Jahr 2020 ein neuer Funktionsbereich im Central Academic Affairs Office geschaffen, der sich explizit mit der Entwicklung von digitalen Lehr-/Lernmitteln befasst und die

Schnittstelle zum LMS bildet. Der Funktionsbereich umfasst folgende Rollen:

- **Head of Online & Blended Learning:** strategische Weiterentwicklung der digitalen Content- Erstellung bzgl. technologischer Prozesse (z.B. Authoring Tool) und inhaltlicher Aspekte (z.B. web-based Teaching)
- **Digital Content Manager:** Mitarbeit bei der didaktischen Konzeptionierung des aktuellen Lernmanagementsystems
- **Instructional Designer:** didaktische Beratung und Begleitung von Content-Erstellungsprozessen sowie didaktische Schulung von Lehrenden sowie Autorinnen und Autoren
- **Programme Manager Distance Learning:** operative Planung und Vorbereitung digitaler Lehre im bereits bestehenden Online-Fernstudium sowie im Fernstudium in BL

Central Academic Affairs Office, Bereich Professurenentwicklung: Für die akademische Weiterbildung wurde im Geschäftsjahr 2022/23 eine Stelle (0,25 VZA) eingerichtet. In der Position wird ein Konzept für ein wissenschaftliches Weiterbildungsprogramm an der Hochschule entwickelt.

Central Academic Affairs Office, Team zentrales Prüfungswesen: Im Rahmen der schrittweisen Einführung überwachter digitaler Klausuren (Proctoring) ist für das Geschäftsjahr 2023/24 eine neue Stelle im Bereich des Zentralen Prüfungswesens geplant. Die neue Rolle umfasst:

- Organisation, Vorbereitung, Durchführung der digitalen Prüfungen an der Hochschule in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Head of Registrars Office und dem Team LMS
- Erarbeitung eines umfassenden Konzepts zum Thema digitale Prüfungen in Zusammenarbeit mit der Didaktik-Kommission
- Weiterentwicklung der digitalen Prüfungsformate der Hochschule und Unterstützung bei der Ausweitung des Angebots digitaler Prüfungsformate an der Hochschule

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Personelle Ausstattung“. Die Eingangsqualifikationen des hauptamtlichen wissenschaftlichen Personals und der Lehrbeauftragten entsprechen den Anforderungen an digitale Lehre, um die räumliche/zeitliche Distanz zu den Studierenden geeignet zu überbrücken und die Lehr-Lern-Ziele bestmöglich realisieren zu können. Im Rahmen der digitalen Begutachtung führten die Studierenden aus, dass die Kompetenzen der externen Lehrenden im Hinblick auf den Umgang mit BBLU zum Teil verbesserungswürdig erschienen. Das Gutachtergremium empfiehlt deshalb eine Erhebung des Schulungsbedarfs bei externen Lehrenden im Umgang mit dem Lern-Management-System BBLU sowie die Durchführung entsprechender Schulungen.

2.2 Kriterium: Weiterqualifizierung

Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Lehre

Während der Konzeptionsphase zur „Nachhaltigen Implementierung von BL in der Hochschule“ und der Vorbereitung der Implementierung zum Beginn des Wintersemesters 2020/21 wurde das Sommersemester 2020 unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie durchgeführt. Die zentralen Weiterbildungsmaßnahmen im Kontext der Einführung von BL waren ursprünglich nicht für das Sommersemester 2020 geplant, da zunächst Erfahrungen mit Pilotmodulen/Studiengängen gesammelt werden sollten. Aufgrund der Covid-19-Pandemie hat sich die Hochschule für eine zeitnahe und vollständige Implementierung von BL entschieden und mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen reagiert.

Toolbox Lehre: 2020 wurde von der Studiendekanin Online-Fernlehre und ihrem Team ein Microsoft Teams-Raum „Toolbox Lehre Macromedia“ zur Weiterbildung aller Lehrenden eingerichtet. Der Lernraum enthielt zum damaligen Zeitpunkt Hinweise und Schulungen zur Umsetzung digitaler Lehre innerhalb der bestehenden Lehrformate Vorlesung, Seminar, Übung, Workshop, zudem alle Dokumente und Aufzeichnungen der gestarteten hochschulweiten Weiterbildungsreihe „Session virtuelle Lehre“ sowie die produzierten PodCasts der Reihe „LectureCast“. Mittlerweile entwickelte sich die „Toolbox Lehre Macromedia“ zu einer Sammlung von Tipps, Beispielen, Hilfestellungen rund um die digitale Lehre an der Hochschule. Lehrende können hier Fragen stellen sowie Erfahrungen, Beispiele und hilfreiche Materialien (z.B. zum Thema KI in der Lehre) austauschen.

Sessions zur „virtuellen Lehre“: Die zentrale Weiterbildung für Lehrende (interne Lehrende; externe Lehrbeauftragte) zum Thema Online-Lehre (45 Minuten je Session) hatte folgende Themen:

- 01.04.2020: „Session virtuelle Lehre 1“ Thema: Blackboard Collaborate

- 08.04.2020: „Session virtuelle Lehre 2“ Thema: Interaktionsmöglichkeiten mit und unter Studierenden / Teil 1
- 15.04.2020: „Session virtuelle Lehre 3“ Thema: Interaktionsmöglichkeiten mit und unter Studierenden / Teil 2
- 22.04.2020: „Session virtuelle Lehre 4“ Thema: Impulse aus den Kreativ- und Designstudien gängen zur Online-Lehre; kollaborative Whiteboard Plattform mit spannenden Möglichkeiten für die Lehre; Einsatz von iPads in der virtuellen Lehre
- 29.04.2020: „Session virtuelle Lehre 5“ Thema: Produktion eigener Lehrvideos, Software OBS
- 06.05.2020: „Session virtuelle Lehre 6“ Thema: Verwendung von Microsoft Stream in Teams, Einbindung von Filmen und Videos in die Lehre mit dem Tool „Microsoft Stream“

Didaktik-PodCast: Ab Mai 2020 startete auf Initiative der Unterkommission Didaktik und Lerntechnologien³⁰ als gemeinsames Projekt dreier Professorinnen und Professoren „LectureCast³¹“, ein Didaktik-Podcast der Hochschule. „LectureCast“ macht in 14-tägigem Rhythmus in mittlerweile 67 Episoden von 10 bis 15 Minuten Dauer „Good Practice“ für alle zugänglich und nutzbar³².

Weiterbildung „Blended Learning“: Zum Wintersemester 2020/21 wurde eine eigene BL-Weiterbildung für Lehrende entwickelt, in der die verschiedenen technischen sowie methodisch-didaktischen Fragen der Gestaltung von Online-Lehre aufgegriffen wurden. Den Kern bildete ein ausführlicher Moodle-Kurs, der sich an drei semesterbegleitenden Gestaltungsphasen orientierte und praktische Tipps, empfohlene Tools und Fachliteratur enthielt. Toolset 1 zu Aufbau und Kommunikation erläutert das Grundkonzept des BL, stellt mögliche Anwendungen in den vier Lehrformaten der Hochschule vor und gibt Tipps für eine gute Kommunikation und klares Erwartungsmanagement in der virtuellen Präsenzlehre. Toolset 2 zum erfolgreichen Einsatz digitaler Werkzeuge setzt einen Fokus auf Videos als interaktive Formate im Unterricht und stellt kostenlose Produktions- und Streaming-Tools vor. Toolset 3 zu Aktivierung, Interaktion und Qualitätssicherung stellt didaktische Möglichkeiten der Gruppenarbeit und -aktivierung vor und diskutiert unterschiedliche Tools für interaktive Unterrichtsgestaltung. Lehrende konnten im Moodle-Raum eigene Beispiele teilen und Feedback von Kolleginnen und Kollegen holen. Zusätzlich gab es drei virtuelle Austausch-Sessions, bei denen einzelne Themen vertieft, diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht wurden.

mPower-Lunch: Für den Austausch zu didaktischen Themen wurde im Sommersemester 2021

³⁰ Bezeichnung entspricht nach aktueller Grundordnung der Didaktik-Kommission

³¹ Zu hören unter: - Spotify: <https://spoti.fi/35RtO4r>; Anchor.fm: anchor.fm/macromedia0; Google PodCasts: <https://bit.ly/3bv3LGy>; SoundCloud: <https://bit.ly/2ySUURG>; Breaker: <https://www.breaker.audio/lecturecast>; RadioPublic: <https://bit.ly/2WqqJu1>; PocketCasts: <https://pca.st/g4qjd5th>

³² Siehe Anlage 17: Übersicht LectureCast Episoden

der „mPower-Lunch“ eingeführt, einstündige virtuelle Sessions mit einem Vortrag und anschließender Diskussion. Alle Präsentationen und Aufzeichnungen sind im digitalen Lernraum archiviert. Die Reihe war auf drei Sessions mit den Themen beschränkt: Didaktisches Rahmenkonzept mPower, Future Skills und Lernräume.

Akademische Peer-Learning Fortbildungsreihe: Mit der Kick-off-Veranstaltung am 28.03.2022 etablierte die Hochschule unter der Schirmherrschaft der Vizepräsidentin Lehre & Professurenentwicklung eine akademische Peer-Learning-Reihe zur Förderung des fachlichen Austauschs und einer Lern- und Fortbildungskultur. Nach ersten Weiterbildungsmaßnahmen parallel zur Implementierung von BL (2020/21) und der differenzierten Ausarbeitung des didaktischen Rahmenkonzepts mPower soll das gemeinsame Lernen in den Fokus rücken, eingebettet in ein umfassenderes hochschulinternes Lernkonzept³³. Kollaboratives Lernen soll alle Hochschulmitglieder bereichern, die individuelle Weiterentwicklung anregen und die Entwicklung der Hochschule aktiv unterstützen. Diesen Fokus auf kollaboratives Lernen fördern die Prodekanate mit den fakultätsübergreifenden Querschnittsthemen „Research, Creative Arts & Graduate Programme“, „Employability, Knowledge Transfer & Entrepreneurship“ und „Study Experience, Evaluation & Didactics“. Sie koordinieren bzw. leiten die zugeordneten Kommissionen Forschung, Kunstausübung, Graduate Programme, Wissenstransfer, Entrepreneurship, Didaktik, Evaluierung sowie Gender/Diversity³⁴. Während der Vorlesungszeit finden die Peer-Learning-Sessions wöchentlich bzw. zweiwöchentlich in virtueller Präsenz zu festen Zeiten außerhalb von Lehrveranstaltungen interner Lehrenden statt. Primäre Zielgruppen sind Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeitende und die Mitarbeitenden des Academic Affairs Office. Zunehmend werden auch externe Lehrbeauftragte eingeladen. Das Peer-Learning ist im digitalen Lernraum „Learning Community Macromedia“ (Microsoft Teams-Raum) verortet. Alle Veranstaltungen werden aufgezeichnet und mit den präsentierten Unterlagen hinterlegt. Die Themen werden von den entsprechenden Prodekaninnen und Prodekanen in Abstimmung mit den Kommissionen koordiniert. Die inhaltliche Ausarbeitung obliegt den Personen aus den genannten Zielgruppen bzw. weiteren eingeladenen Expertinnen und Experten. Im Kontext der digitalen Lehre und der (Weiter-)Qualifizierung der Lehrenden im Bereich der Didaktik hat die Didaktik-Kommission bisher verschiedene Peer Learning-Veranstaltungen konzipiert, zum Beispiel zu Themen wie KI, EduScrum, Inverted Classroom, Learning Analytics oder Aktivierung von Studierenden.

Qualifizierungsmaßnahmen im lehrunterstützenden Bereich

Im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Lehre werden die Stakeholder durch das Team LMS Blackboard, das Team Online & Blended Learning, das Team zentrales Prüfungswesen und durch das Team zentrales Bibliothekswesen qualifiziert.

³³ Verbunden mit den akademischen Qualifizierungsmaßnahmen wurde eine Stelle mit 0,25 Vollzeitäquivalent im Central Academic Affairs Office, Bereich Professurenentwicklung eingerichtet, siehe Kapitel 2.1

³⁴ Diese Kommission wird direkt vom der bzw. dem Präsident:in koordiniert.

Team LMS Blackboard³⁵

Im Funktionsbereich LMS gibt es Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden und für alle Systemnutzerinnen und Systemnutzer. Mitarbeitende des Teams LMS Blackboard haben in den vergangenen Semestern an folgenden beispielhaften Weiterbildungen teilgenommen bzw. Weiterentwicklungsaktivitäten verfolgt:

- Mitarbeit Head of LMS in der Blackboard/Anthology³⁶ Community und damit Austausch auf globaler Ebene zum Einsatz von BBLU
- Besuch von „Anthology Together 2022“ in Orlando, Florida (Empfang des Catalyst Award in der Kategorie „Leading Change“ und Austausch mit anderen Nutzern sowie Anbietern von EdTech-Produkten)
- Besuch von „Anthology Together Europe 2023“ durch die Head of LMS
- Mitarbeit Head of LMS in regelmäßigen Arbeitstreffen auf Ebene der GGE mit anderen Länder- Verantwortlichen bezüglich konkreter Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Einsatz von BBLU (z.B. Prüfungen, Barrierefreiheit)
- Mitarbeit Head of LMS in Fokusgruppen von Blackboard/Anthology und damit Einflussnahme auf neue Entwicklungen des LMS BBLU
- Interne Weiterbildungsreihe „Wir lernen was!“, in der sich einzelne Mitglieder des Teams zu einem bestimmten Thema intensiv informieren. Die Ergebnisse werden dem Team präsentiert und diskutiert. Themen waren beispielsweise: Gamification, generative KI, Learning Analytics, Digitale Barrierefreiheit, Change Management, Projektmanagement und weitere.

Das Projekt MOVE2BB (siehe [Kapitel 1.2](#)) wurde von einem umfassenden Trainingsprogramm begleitet, das die Akzeptanz und Nutzung von BBLU als zentrales LMS unterstützte. Dazu gehörten einführungs-, Basics-, Advanced- und Collaborate-Trainings, Aufzeichnungen der Schulungssitzungen für Lehrende und Studierende, Schulungen für standortbezogene Unterstützung (einschl. für Didaktik-Expertinnen und -Experten), Schulungen für das zentrale und das lokale Prüfungswesen, Programmmanagement, Schulungen für aktive Studierende, onboarding-Schulungen für neue Studierende, Anleitungen als PDFs für alle Zielgruppen in DE und EN sowie in den ersten vier Wochen der Einführung tägliche Sprechstunden für Lehrende und Studierende. Auch nach der Einführung von BBLU bietet das Team LMS Blackboard Team kontinuierliche Unterstützung im Bereich LMS an³⁷.

Die Erfahrungen aus den Schulungen bzw. der individuellen Unterstützung führten zur Entwicklung eines eigenen Trainingsportals für die verschiedenen Stakeholdergruppen. Das Trainingsportal steht allen Lehrenden und Mitarbeitenden zur Verfügung und bietet Zugang zu

³⁵ Der Bereich ist Teil des Bereichs Digital Services des Galileo Global Education Germany (GGEG) IT-Departments

³⁶ <https://www.anthology.com/>, der Anbieter des LMS Blackboard

³⁷ Siehe Anlage Tabelle 5: Übersicht kontinuierlicher Unterstützungsmaßnahmen durch das Team LMS Blackboard

allen Anleitungen und Schulungsvideos. Alle Inhalte sind in Deutsch und Englisch verfügbar. Darüber hinaus wurde ein weiteres Trainingsportal nur für Studierende entwickelt, das alle relevanten Anleitungen etc. enthält. In Entwicklung befindet sich derzeit ein Chatbot, mit dem die Studierenden noch einfacher benötigte Informationen erhalten. Beide Trainingsportale sind über den Sharepoint der Hochschule zugänglich. BBLU bietet zudem Hilfeseiten direkt aus dem LMS und informiert über Produktupdates.

Central Academic Affairs Office, Team Online & Blended Learning

Auch im Funktionsbereich Online & Blended Learning gibt es umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen, zum einen für die Mitarbeitenden selbst, zum anderen für alle an der Content-Erstellung und -bereitstellung Beteiligten. Die Mitarbeitenden des Teams sind angehalten, regelmäßig an Schulungen und Weiterbildungen zum Thema digitale Inhalte teilzunehmen und die gewonnenen Erkenntnisse in die Teamarbeit einzubringen. Seit Einführung des didaktischen Konzepts waren dies z.B.

- GamesCon (Digitale Spiele im Hochschulkontext) (Universität Marburg, 2023)
- Bild- und Urheberrecht (Seminar Akademie der Deutschen Medien, 2023; Team-Workshop, 2023)
- Certified UX & Usability Specialist (xDI, 2022)

Darüber hinaus finden regelmäßig, mind. jedoch einmal je Semester Lehr-/Lernmittel- bezogene Weiterbildungen, Briefings und Schulungen statt³⁸.

Central Academic Affairs Office, Team zentrales Prüfungswesen

Auch die Mitarbeitenden des Zentralen Prüfungswesens bilden sich in ihrem Funktionsbereich extern weiter. Beispielhafte Weiterbildungsaktivitäten waren:

- HRK MODUS: Konferenz Microcredentials an Hochschulen. Zwischen Flexibilisierung, Internationalisierung und Qualitätssicherung (Technische Universität München, 30.-31.03.2023)
- FIBAA: Webinar Prüfungsrecht (Online, 17.03.2023)
- Fortbildung West: Prüfungsrecht: Update 2023 (Online, 09.03.2023)
- HRK MODUS: Konferenz International Conference on Recognition: Enhancing educational boundaries through recognition (Online, 25.11.-26.11.2021)
- Fortbildung West: Prüfungsrecht und Verfahren an Hochschulen (Online, 19.11.2021)

³⁸ Siehe Anlage Tabelle 6: kontinuierliche Unterstützungsmaßnahmen durch das Team Online & Blended Learning

Zielgruppenspezifische Schulungen führt das Team zentrales Prüfungswesen für Mitarbeitende, Lehrende und Lernende durch, um sie optimal auf die Nutzung des Systems vorzubereiten³⁹.

Central Academic Affairs Office, Team zentrales Bibliothekswesen

Auch die Mitarbeitenden des Zentralen Bibliothekswesens bilden sich in ihrem Funktionsbereich extern weiter. Beispielhafte Weiterbildungsaktivitäten waren:

- Teilnahme an der gemeinsamen jährlichen Fortbildungsveranstaltung der bibliothekarischen Personalverbände “BiblioCON”
- Teilnahme an Fortbildungswebinaren der Anbieter: Koha, Statista, EBSCO und Crossref

Im Rahmen des Projektes „MOVE2BB“ wurde die Bibliothek von Anfang an eingebunden. Über eine LTI-Integration können Lehrende und Mitarbeitende des Academic Affairs Office Ressourcen in BBLU- Kurse einbinden. Die Studierenden werden so direkt zu den für sie relevanten Inhalten geführt, ohne dass sie eine eigene Suche durchführen müssen. Das Team bietet darüber hinaus regelmäßig Kurse in deutscher und englischer Sprache an, zu denen sich Lehrende und Studierende anmelden können. Diese sind im Stundenplan verankert und können auf der Website der Bibliothek eingesehen werden. Dort können auch individuelle Rechercheterminale gebucht werden. Zusätzlich bieten einige Campus Bibliothekseinführungen vor Ort an⁴⁰.

Ermittlung und Einbindung von Trainingsbedarfen und Bedürfnissen

Der Trainingsbedarf wird sowohl für den Bereich der Lehre als auch dem lehrunterstützenden Bereich ermittelt. Für den Bereich der Didaktik ermittelt die Didaktik-Kommission den Bedarf, für den lehrunterstützenden Bereich sind dies die Teams LMS Blackboard, Online & Blended Learning, zentrales Prüfungswesen und zentrales Bibliothekswesen.

Didaktik-Kommission: Die Kommission erfasst regelmäßig den Bedarf der Lehrenden an den Campus für Unterstützung bzw. Training zu verschiedenen Themen, insbesondere für den Bereich Didaktik. Die Didaktik-Expertin bzw. der Didaktik-Experten am Campus (siehe Kapitel 2.1) organisiert Austauschrunden und das hochschuldidaktische Onboarding für neue Lehrende. Auf dieser Basis wählt die Didaktik-Kommission Themen aus, die als bundesweite Peer Learning Sessions für alle Lehrenden angeboten und aufgezeichnet werden (siehe oben).

Team LMS Blackboard⁴¹: Das Team ermittelt den Schulungsbedarf aller Nutzerinnen und Nutzer des LMS BBLU. Aktuell sind folgende Stakeholdergruppen identifiziert:

- Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeitende (interne Lehrende)

³⁹ Siehe Anlage Tabelle 7: kontinuierliche Unterstützungsmaßnahmen durch das Team zentrales Prüfungswesen

⁴⁰ Siehe auch Anlage Tabelle 8: Unterstützungsmaßnahmen durch das Team zentrales Bibliothekswesen

⁴¹ Der Bereich ist Teil des Bereichs Digital Services des Galileo Global Education Germany (GGEG) IT-Departments

- Externe Lehrbeauftragte
- Head of Organisation & Planning Manager (zentrale Lehrveranstaltungsplanung) und Mitarbeitende des Organisation and Planning Managements (standortbezogene Lehrveranstaltungsplanung)
- Mitarbeitende des Central Academic Affairs Office (Team Online & Blended Learning; Team zentrales Programmmanagement; Team zentrales Prüfungswesen; Team zentrales Bibliothekswesen)
- Didaktik-Expertinnen bzw. -Experten der Campus

Central Academic Affairs Office, Team Online & Blended Learning: Das Team identifiziert den Schulungsbedarf für alle an der Content-Erstellung beteiligten Stakeholder. In regelmäßigen Feedbackrunden mit den Lehrenden, durch die enge Begleitung der Autorinnen und Autoren sowie durch Studierendenbefragungen werden Weiterbildungs- und Schulungsbedarfe identifiziert und Maßnahmen konzipiert und initiiert. In den individuellen Personalgesprächen im Team werden Weiterentwicklungspotenziale besprochen und als individuelle Ziele im Performance Measurement festgelegt.

Central Academic Affairs Office, Team zentrales Prüfungswesen: Das Team ermittelt den Schulungsbedarf der Lehrenden im Bereich der digitalen Prüfungen. Nach jeder Prüfungsphase sammelt die bzw. der Head of Registrars Office gemeinsam mit dem Team LMS Blackboard Rückmeldungen zur Durchführung der digitalen Prüfungen und zu den Erfahrungen der Lehrenden und entwickelt ggf. daraufhin Schulungsunterlagen für alle Mitarbeitenden im Prüfungswesen und die Lehrenden. Das Team LMS Blackboard informiert die Mitarbeitenden des zentralen Prüfungswesens regelmäßig über Neuerungen im LMS und bespricht Anpassungen in den Schulungsunterlagen und Schulungen. Neue technische Entwicklungen wie Videos mit Avataren und die Entwicklung eines Chatbots werden zur Verbesserung des Schulungsangebots und der Schulungsunterlagen genutzt.

Central Academic Affairs Office, Team zentrales Bibliothekswesen:

Schulungsbedarfe werden an das Team des zentralen Bibliothekswesens vor allem direkt durch die Studierenden herangetragen. Diese sind nicht nur durch den Austausch mit dem Studierendenrat oder verschiedenen Studierendeninitiativen im Austausch, sondern suchen auch regelmäßig den direkten Kontakt per E-Mail. Themen mit häufigerem Schulungsbedarf werden in die bestehende Schulungsstruktur aufgenommen werden. Darüber hinaus ist das zentrale Bibliothekswesen im Ausschuss für akademische Grundsatzangelegenheiten vertreten und wird hier über Schulungsbedarf des Lehrpersonals und der Mitarbeitenden informiert.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Weiterqualifizierung“. Für Personal, das an digitaler Lehre beteiligt ist und beteiligt werden soll, werden Schulungsmaßnahmen angeboten. Mitarbeitende, die in unterstützenden Funktionen für Studierende tätig sind, werden in angemessener Weise in die entsprechenden digitalen Elemente eingewiesen und geschult. Konkrete Maßnahmen zur Weiterqualifizierung des Lehrpersonals werden durchgeführt.

Die Verantwortung für die Bereitstellung von Schulungsmaßnahmen ist klar definiert; ausreichende Ressourcen werden zugewiesen. Es gibt einen institutionellen Plan für die Weiterbildung des Personals in digitaler Lehre, der regelmäßig aktualisiert wird. Die Hochschule bietet Zugang zu Online-Selbsthilfe-Schulungsmaterialien. Es erfolgt eine regelmäßige Erhebung des Trainingsbedarfs, welche den Erfordernissen nach Funktionsbereichen und individuellen Bedürfnissen des Personals Rechnung trägt.

2.3 Kriterium: Unterstützung

Funktionsbezogene und lehrunterstützende Anlaufstellen zur Unterstützung bei der Umsetzung digitaler Lehre

Die **Vizepräsidentschaft Lehre & Professurenentwicklung (VP-LP)** ist verantwortlich für die Qualitätssicherung des zentralen Prüfungswesens sowie der Durchführung der Lehre und der begleitenden akademischen Services. Sie ist maßgeblich zuständig für die Konzeptionierung, Umsetzung und Optimierung des didaktischen Rahmenkonzepts mPower zu einem produkt- und standortübergreifenden Studium im BL einschließlich strategischer Weiterentwicklungen und Anpassungen.

Das **Prodekanat für Study Experience, Evaluation & Didaktik (PD-SEED)** verantwortet u.a. die Weiterentwicklung einer generellen Didaktik der Hochschule als Wettbewerbsvorteil („mPower“). Dazu sammelt es regelmäßig Feedback aus den Fakultäten und den Campus, stößt Anpassungen des Didaktik-Konzepts an und steuert nach, wenn es Probleme bei einzelnen Modulen gibt. Das PD-SEED koordiniert die ihm zugeordnete Didaktik-Kommission. Ihre zentrale Aufgabe ist die Weiterentwicklung der generellen Didaktik der Hochschule im Zuge von mPower. Sie entwickelt hochschul- und mediendidaktische Konzepte, leitet daraus Maßnahmen ab und koordiniert deren Implementation an den Campus (z.B. zu Lernbegleitung, Weiterbildung Lehrende). Darüber hinaus bereitet die Didaktik-Kommission aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse im Kontext der Hochschuldidaktik auf und stellt diese Informationen den Lehrenden sowie als Entscheidungsgrundlage den Hochschulgremien zur Verfügung. An den Campus unterstützt die Didaktik-Expertin bzw. der Didaktik-Experte als Vertreterin bzw. Vertreter der Didaktik-Kommission die Lehrenden bei Fragen rund um (digitale) Lehre.

Team LMS Blackboard⁴² (siehe Kapitel 2.1): Das Team ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um BBLU. Es ist via Ticketsystem sowie in regelmäßig stattfindenden offenen Q&A-Sessions, Fokusgruppen und Sprechstunden für Fragen erreichbar.

Central Academic Affairs Office, Team Online & Blended Learning: Die Instructional Designer und Digital Content Manager unterstützen externe wie auch interne Lehrende bei der Konzeptionierung, Entwicklung, Überarbeitung und BBLU-Einbettung digitaler Lehr-/Lernmittel. Sie stellen Templates und Handreichungen bereit, bieten didaktische Schulungen und Begleitung, verwalten bestehenden Content und helfen bei der Strukturierung der Modulräume im LMS.

Central Academic Affairs Office, Team Zentrales Programmmanagement & Zentrales Prüfungswesen: Sofern ein Modul mit einer digitalen Prüfung abschließt, stehen die Mitarbeitenden aus dem Team Zentrales Programmmanagement sowie dem Team Zentrales Prüfungswesen den Modulverantwortlichen für Fragen zur Gestaltung der digitalen Prüfungen zur Verfügung. Insbesondere stehen Anleitungen zur Durchführung mündlicher Prüfungen über das LMS und Handreichungen zur Gestaltung von Aufgabenstellungen für Projektarbeiten und Klausuren zur Verfügung.

Central Academic Affairs Office, zentrales Bibliothekswesen: Als zentrale Ansprechperson steht die Leitung der Bibliothek per E-Mail zur Verfügung, zudem kann auf der Webseite der Macromedia Library eine individuelle Rechtersprechstunde gebucht werden. Darüber hinaus bieten die regelmäßig angebotenen Schulungen eine Einführung und Raum für Fragen der Teilnehmenden.

Rahmenbedingungen zur Unterstützung bei der Umsetzung digitaler Lehre innerhalb von mPower (akademisches Personal)

Rahmenbedingungen durch Rollen- bzw. Arbeitszeitmodell von Professorinnen und Professoren

Im Kontext der Implementierung von BL/mPower und der damit einhergehenden Studienformat-, Lehrformat- und durchführungsformabhängigen Entwicklung von Lehr-/Lernmitteln⁴³ zeigt das Rollenmodell von Professorinnen und Professoren die entsprechenden zeitlichen Rahmenbedingungen. Die Arbeitszeitverteilung für Professorinnen und Professoren der Macromedia ist auf Grundlage eines Rollenmodells generalisiert. Die in der Arbeitszeitverteilung definierten Aufgaben sind vertraglich geregelt. Vertraglich vereinbart ist für hauptberufliche Professorinnen und Professoren die Gesamtarbeitszeit (40 h / Woche bei Vollzeittätigkeit) sowie die Höhe des Lehrdeputats (19 SWS bei Vollzeittätigkeit in der Präsenzlehre bzw. 10 Modulbetreuungen in der Fernlehre). Mit ca. 252 Arbeits- und 28 Urlaubstagen ergeben

⁴² Der Bereich ist Teil des Bereichs Digital Services des Galileo Global Education Germany (GGEG) IT-Departments

⁴³ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Teil C, Kapitel 6

sich bei 8 h / Tag 1792 Jahresarbeitsstunden (896 pro Semester)⁴⁴. Für Neuentwicklungen von Lehr-/Lernmitteln für die Durchführungsform Guided Learning Session (Fernlehre) erhalten alle Autorinnen und Autoren eine zusätzliche Vergütung, so auch als Autorinnen und Autoren tätige Professorinnen und Professoren.

Gewährte Deputats-Reduktionen (Sonderdeputate) im Kontext BL / mPower

Bei der Implementierung von BL / mPower wurden den Professorinnen und Professoren temporäre Sonderdeputate gewährt sowie unterstützende Funktionen eingerichtet und mit einer Deputatsreduktion versehen⁴⁵.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Unterstützung“. In seiner Gesamteinschätzung kommt das Gutachtergremium zu dem Schluss, dass die Hochschule sehr gute Unterstützungsleistungen anbietet. Das Lehrpersonal wird bei der didaktischen Nutzung digitaler Technologien, insbesondere bei der Erstellung von Lehrmaterialien unterstützt. Die Hochschule stellt sicher, dass die Arbeitsbelastung des wissenschaftlichen Personals und alle anderen Auswirkungen der Teilnahme an digitaler Lehre beim Management von Kursen oder Programmen berücksichtigt werden. Die technischen Akteurinnen und Akteure arbeiten regelmäßig bei der Weiterentwicklung der digitalen Lehre mit den akademischen Akteurinnen und Akteuren zusammen.

2.4 Kriterium: Wissensmanagement

Internes Wissensmanagement des Personals mit Blick auf die Weiterentwicklung der digitalen Lehre

Die Hochschule ist eine Mehr-Campus-Hochschule mit aktuell zehn Standorten deutschlandweit, davon acht Campus und zwei Study Centern (Fernlehre). Alle Standorte werden durch eine zentrale und dezentrale Organisation im Rahmen einer Matrix geführt. Die standortübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit ist nach Angaben der Hochschule seit Beginn des Hochschulbetriebs gelebte Praxis und hat sich mit dem Wachstum der Hochschule und der Weiterentwicklung entsprechender Kommunikations- und Kollaborations-Tools professionalisiert. Alle Bereiche der Hochschule (Academia, Wissenschaftsmanagement und Verwaltung) arbeiten grundsätzlich über digitale Kanäle, daher ist digitale Expertise bei allen Mitarbeitenden bereits vorhanden. Die organisationale Zusammenarbeit wird standortunabhängig geplant und durch hybride Interaktionen bereichert. An jedem Campus sind entsprechend

⁴⁴ Siehe auch Anlage Tabelle 9: Zeitliche Verteilung der Aufgaben von Professorinnen und Professoren

⁴⁵ Siehe Anlage Tabelle 10: Übersicht Sonderdeputate für Professorinnen und Professoren im Kontext von mPower

ausgestattete Meetingräume vorhanden, die anwesende Personen und Remote-Teilnehmende in Teams-Räumen zusammenbringen. Alle Mitarbeitenden, externe Lehrbeauftragte und Studierende sind mit Microsoft 365 verbunden. Das Wissensmanagement in Form von Kommunikation und Kollaboration wird gewährleistet über:

- Zentrale Dokumentenspeicherung mit OneDrive und SharePoint: Über OneDrive können alle Nutzer ihre Dokumente in der Cloud speichern und von überall aus darauf zugreifen. Eigene SharePoint-Seiten können für verschiedene Abteilungen oder Standorte konfiguriert werden.
- Zusammenarbeit in Echtzeit: MS Teams ermöglicht eine vernetzte Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen/Bereichen durch Chat-Gruppen und Kanäle basierend auf Projekten, speziellen Themen oder Abteilungen. Beispiele sind gremienbezogene Teams („Senat“, „Präsidium“, „Strategieausschuss“, „Kommission Didaktik“, „Kommission Evaluierung“), bereichsbezogene Teams („Team Academic Affairs“, „Zentrales Organisation and Planning Management“), projektbezogene Teams („Blended Learning Konzept“, „MOVE2BB“, „Study Center“), oder themenbezogene Teams („Toolbox Lehre Macromedia“, „Learning Community Macromedia“).
- Planung und Aufgabenmanagement mit Planner und To Do: Mit diesen Tools können die Teams Aufgaben organisieren, Deadlines festlegen und den Fortschritt verfolgen.
- Einheitliche Suchfunktion: Mit der in MS 365 integrierten Suchfunktion können alle Nutzerinnen und Nutzer nach Dokumenten, Nachrichten oder anderen Informationen suchen.
- Viva Engage (vormals Yammer) für unternehmensweite Kommunikation: Viva Engage funktioniert wie ein soziales Netzwerk und wird verwendet, um Informationen und Updates über das gesamte Unternehmen hinweg zu teilen. Ein Beispiel dafür ist die Community „Digital Learning - Blackboard“:

Die Wissensgenerierung im Kontext der Weiterentwicklung der digitalen Lehre findet in verschiedenen Bereichen der Hochschule, oft in crossfunktionalen themenbezogenen, temporär zusammengestellten (Projekt)Teams/Arbeitsgruppen statt. Diese bereiten gremienbezogene Diskussions- oder Entscheidungsvorlagen unter Einbeziehung der verschiedenen Stakeholdergruppen vor, die dann in den entsprechenden Gremien bzw. definierten Formaten Eingang finden. Entsprechend der durch die Grundordnung und den entsprechenden Geschäftsordnungen der Gremien definierten Gremienstruktur wird das „Wissen“ geteilt, erweitert bzw. iteriert und über die bereits beschriebenen Kommunikations- und Kollaborationstools organisiert (siehe Kapitel 1.2).

Alle Abteilungen/Bereiche sind angehalten, ihre Inhalte als Grundlage des crossfunktionalen Arbeitens an der Hochschule digital in strukturierter Datenform aufzubereiten. Strukturierte Daten ermöglichen unterschiedliche Abfragen und Analysen von Informationen in verschiedenen Anwendungen und Systemen. Dies fördert die Interoperabilität und ermöglicht u.a. die

Entwicklung von maßgeschneiderten Lösungen zur Optimierung von Lehr- und Lernprozessen.

Systematische Bündelung und Speicherung des Know-hows der Mitarbeitenden

Die systematische Bündelung und Speicherung des Know-hows der Mitarbeitenden soll durch den Einsatz von Wissensmanagementsystemen, durch Wissensmanagement im Kontext der Identifikation und Entwicklung relevanter Kompetenzen und im Kontext von Forschung und Wissenstransfer gewährleistet werden.

Wissensmanagementsysteme

Die Sammlung, Strukturierung und Speicherung von Wissen erfolgt in mehreren Content Management-Systemen (CMS), die von unterschiedlichen Bereichen gepflegt und für Stakeholdergruppen aufbereitet bzw. von Mitarbeitenden der Bereiche genutzt werden. Durch die strukturierte Speicherung von Wissen wird eine konsistente und aktuelle Informationsbasis geschaffen und den Lehrenden und Studierenden sowie dem lehrunterstützenden Personal zur Verfügung gestellt.

Als CMS wird „AcademyFive“ (AC5) bzw. die Erweiterung „Community“ verwendet. AC5 fungiert als zentrales System für die Dateneingabe und -verwaltung, während "Community" als Schnittstelle Lehrenden und Studierenden zur Verfügung steht. Die Daten in AC5 werden vom Personal im lehrunterstützenden Bereich gepflegt (z.B.: Central Academic Affairs, Operations, Digital Service). Es dient der Planung und Organisation von Lehrveranstaltungen und Prüfungen und trägt auch maßgeblich zur Integration von Wissensmanagement in der Hochschule bei.

In AC5 werden alle modulbezogenen Informationen seit dem MOVE2BB zentral und strukturiert erfasst. Die Summe aller Syllabi eines Studiengangs bildet das Modulhandbuch (Curriculum). Die Struktur der Syllabi ist im didaktischen Rahmenkonzept mPower definiert⁴⁶ und wird in den QEM-Richtlinien zur Vorbereitung und Durchführung der Lehre weiter differenziert. Die Daten werden für Lehrende sowie Lernende in Form von Modulhandbüchern (Curriculum) über die Schnittstelle „Community“ zugänglich gemacht.

AC5 ist über eine Schnittstelle mit dem LMS BBLU (siehe Kapitel 1.2) verbunden. Im LMS werden über die Schnittstelle alle modulbezogenen Informationen automatisiert hinterlegt und weitere dynamischen Inhalte (Prüfungen, Literatur, Unit-Inhalte) semesterweise durch die Modulverantwortlichen aktualisiert (siehe Kapitel 3.3). Derzeit wird durch das Central Academic Affairs Team Online & Blended Learning eine zentrale Content-Bibliothek aufgebaut, über die alle Modulverantwortlichen Zugriff auf die aktuellen digitalen Lehr-/Lernmitteln des Fernstudiums erhalten. Perspektivisch soll dies für alle digitalen Lehr-/Lernmittel eines Moduls, unabhängig der Durchführungsform, erfolgen. Auf systemischer Seite wird diese Entwicklung unterstützt durch die Einführung des Content Controller von Rustici, um zusätzlich zur zentralen Sammlung auch eine direkte Schnittstelle zu den Lernräumen im LMS zu ermöglichen.

⁴⁶ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 2.1, 4.2, 8.1 und 9

Das System ermöglicht eine Versionierung und zentrale Aktualisierung von Inhalten. Durch die Einbindung in BBLU können dort Inhalte leicht in Kursräume verlinkt werden.

Weitere Entwicklungen zur systematischen Bündelung und Speicherung des Mitarbeiter-Know-hows:

Content-Sharing auf GGE-Germany-Ebene: Erste Schritte für ein Content-Sharing zwischen den deutschen Schwesternhochschulen (Macromedia, AKAD, PFH) wurden unternommen. Angestrebt wird die hochschulübergreifende Synchronisierung der Erstellung von Inhalten auf Themen-Ebene inkl. Kontrollaufgaben auf entsprechenden Kompetenzniveaus. Angestrebt ist der Einsatz eines gemeinsamen Authoringtools und des Content Controllers auf Ebene der Content-Produktion. Aktuell prüfen die Hochschulen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf technischer wie prozessualer Ebene. Perspektivisch soll die Produktion von Video- und Audio-Lehr-/Lernmitteln in Kooperation mit den Schwesterhochschulen PFH und AKAD organisiert werden. Der Austausch von Inhalten wird darüber hinaus auch innerhalb der gesamten Galileo-Gruppe angestrebt.

Systematisches Wissensmanagement auf GGE-Ebene zur Verbesserung der digitalen Lehre: Eine aktuelle Initiative (Kick-off Juni 2023) der Konzernmutter GGE ist das Galileo Innovation Lab (GIL). Es soll das Potenzial neuer Technologien und der Bildungsforschung ausschöpfen, um pädagogische Innovationen zur Verbesserung der Lernerfahrung durch personalisierte Lernwege zu schaffen. Ein Team innerhalb des GIL koordiniert das Wissensmanagement, das zur Identifizierung, Bewertung und Implementierung pädagogischer Innovationen dienen soll. Zurzeit wird ein Konzept erarbeitet, um die relevanten Kompetenzen in den Mitglieds(hoch)schulen zu identifizieren und die Wege des Wissenstransfers zu definieren.

Etablierte Strukturen zur Verbreitung bewährter Lehrmethoden

Bewährte Praktiken in Lehrmethoden werden auf drei Wegen geteilt (siehe Kapitel 2.2):

- innerhalb der Peer Learning-Fortbildungsreihe zu hochschuldidaktischen Themen
- über den Didaktik-PodCast „LectureCast“
- über die Microsoft Teams-Raum Toolbox Lehre

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Wissensmanagement“. Das Gutachtergremium hat den Eindruck gewonnen, dass zwischen allen an der digitalen Lehre Beteiligten ein im Sinne des Wissensmanagements intensiver Austausch gepflegt wird und Ergebnisse, beispielsweise Anleitungen zur Erstellung digitaler Medien, systematisch allen Beteiligten zugänglich gemacht werden. Die Mitarbeitenden werden ermutigt, sich gegenseitig bei der Entwicklung von digitalen Lehrmaterialien und der Weiterentwicklung der digitalen Lehre zu unterstützen und fachübergreifend Fachwissen über Lehr- und Lerntechniken in

der digitalen Lehre auszutauschen. Es wird online ein für alle an der digitalen Lehre Beteiligten zugänglicher Bereich bereitgestellt, in dem die Erfahrungen hinterlegt, kommentiert und geteilt werden können.

Standard 3: Technik

3.1 Kriterium: Technische Organisationseinheit

Die GGE-Germany stellt hochschulübergreifend die technischen Organisationseinheiten „Team IT-Services“ (Infrastruktur) und das „Team LMS Blackboard“ für die Durchführung der digitalen Lehre an den Hochschulen der Gruppe. Auf diese Weise kann die Gruppe Erfahrungen austauschen und Synergieeffekte nutzen, z.B. bei der Bereitstellung von Technik und Software.

Team LMS Blackboard (s. auch Kapitel 2.1) nimmt eine Mittelstellung zwischen IT und Lehre ein und ist grundsätzlich für das LMS und die angeschlossenen Systeme verantwortlich. Die Aufgaben reichen von technischer Unterstützung bis hin zu Weiterbildung und didaktischer Beratung. Dazu gehört auch der Einsatz des Tools Class Collaborate zur Durchführung und Aufzeichnung von Videokonferenzen sowie das System Turnitin zur Plagiatsprüfung. Das Team LMS Blackboard unterstützt Lehrende und Lernende bei digitalen Prüfungen mit der Pflege der Prüfungsräume, mit der Erstellung von Proctoring-Sessions zur Online-Betreuung und mit der Koordination mit dem Proctoring-Dienstleister „Prüfster“. Weiterhin organisiert das Team Schulungen und Informationsveranstaltungen für Lehrende, Lernende und Mitarbeitende und ist verantwortlich für die Erstellung von unterstützenden Materialien und Anleitungen sowie für den Support während der Prüfungen.

Team IT-Services stellt die notwendige Hard- und Software bereit, entwickelt die Systeme weiter und unterstützt die Anwenderinnen und Anwender in folgenden Bereichen:

- **Bereitstellung von Technologien:** Die problemlose Durchführung von Videokonferenzen und Präsentationen wird mit einem breiten Angebot von Technologien ermöglicht, darunter Laserbeamer, kabellose Verbindungsoptionen und fest installierte Streaminganlagen.
- **Schulung und Unterstützung:** Schulungen sollen eine effektive Nutzung der Technik ermöglichen. Bei technischen Problemen steht das Support-Team bereit.
- **Weiterentwicklung der IT-Systeme:** Die vorhandenen IT-Systeme werden stetig optimiert und weiterentwickelt, um innovative Lösungen zu gewährleisten.

Unterstützung des Personals bei neuen und innovativen Lerntechnologien: Im Rahmen der Einführung des neuen LMS BBLU (Blackboard Lern Ultra, siehe Kapitel 1.2) wurden umfangreiche Schulungen angeboten (siehe Kapitel 2.2). Die intensive Vernetzung mit anderen Schulen der GGE und innerhalb der Anthology Community (siehe Kapitel 2.2) ermöglicht es dem Team LMS Blackboard, regelmäßig Einblicke in aktuelle lerntechnologische Entwicklungen zu erhalten. Bei vielen Werkzeugen wird geprüft, ob eine Einführung für alle oder mehrere Schulen der GGE erfolgt. Die verschiedenen Schwerpunkte und Lehrmodelle erlauben stets neue Perspektiven und Möglichkeiten, die Lehre modern und interaktiv zu

gestalten. Regelmäßig treffen sich die Schulen der GGE zu den Digital Learning bzw. Student First Days. Dabei präsentieren nicht nur Anbieter, sondern auch die Schulen selbst innovative Produkte und Einsatzformen der vorhandenen „Educational Technologies“. Zudem dienen diese Tage der Durchführung von Workshops und dem informellen Austausch der Schulen untereinander.

Die Lehrenden werden über Neuerungen und Weiterentwicklungen des LMS in der Reihe „What’s new in Blackboard?“ proaktiv informiert. Dabei präsentiert das Team LMS Blackboard in Zusammenarbeit mit dem Team Online & Blended Learning unter anderem die didaktischen Einsatzmöglichkeiten dieser Weiterentwicklungen.

Im Bereich der digitalen Content-Erstellung erfolgen Schulungen zur Nutzung digitaler Templates durch Handreichungen und persönliche Gespräche mit den Autorinnen und Autoren (siehe Kapitel 2.2). Notwendige Dokumente, Erklärvideos und FAQs sind auf einem Sharepoint zusammengefasst (siehe Kapitel 4.3).

Mit Blick auf die verwendeten Lehr-/Lernmittel in Abhängigkeit von Lehrformat und Durchführungsform (siehe Kapitel 4.3) hält die Hochschule ca. 58 Lehrbuchskripte bzw. Unit-Exposés (für Selbstlernaktivitäten), 751 Video Lectures, 1.632 Foliensätze (für Vorlesungen), 1.120 Vorlesungsaufzeichnungen online durchgeführter Vorlesungen, 1.950 externe Vertiefungsdokumente (für Seminare) sowie 2.209 Workbooks/Übungsanleitungen (für Übungen) vor (Stand Sommersemester 2023⁴⁷). Darüber hinaus können in jedem Modul Self-Assessments zur Lernfortschrittsüberprüfung, Diskussionsforen zum interaktiven Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden, Peer Learnings und Journals (E-Portfolios) angelegt und genutzt werden.

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Technische Organisationseinheit“. Die technische Organisationseinheit ermöglicht und unterstützt die Umsetzung der digitalen Lehre. Für die Lehrenden stehen ausreichend Arbeitsplätze sowie die Hard- und Software für die technische Bearbeitung der Lernmittel und -materialien zur Verfügung. Hierfür stehen auch hinreichend Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Zudem verfolgt die technische Organisationseinheit Trends, bietet den Lehrenden regelmäßige und vielfältige Schulungen an und arbeitet stetig an der Weiterentwicklung der digitalen Lernmittel.

⁴⁷ Siehe Anlage 4: Statistische Daten: Übersicht Onlineprüfungen und digitale Lehr-Lernmittel 2022_23

3.2 Kriterium: Technische Infrastruktur

Technische Infrastruktur für digitale Lehrgestaltung:

Die Systeme für digitales Lernen und Lehren sind in die allgemeine IT-Struktur der Hochschule eingebettet. Die strukturell notwendigen Systeme sind über einen zentralen Daten-campus (DataCampus) miteinander verbunden.

Die Gruppe Galileo Global Education hat sich zentral für Blackboard Learn Ultra als Lernmanagementsystem (LMS BBLU) entschieden. Es dient als allgemeine Lernplattform, auf der alle relevanten Lehr- und Lernmaterialien bereitgestellt werden (s. Kapitel 3.3).

In der digitalen Lehre sind die Anbindung des CMS AC5 (siehe Kapitel 2.4) an das LMS BBLU und Schnittstellen zum zentralen Identity Management System (SSO) OneLogin zur Authentifizierung und Provisionierung der Nutzerinnen und Nutzer⁴⁸ von Bedeutung. Der konsistente Informationsaustausch zwischen den beteiligten Systemen stellt sicher, dass die Nutzerdaten einen nahtlosen Übergang zwischen den Systemen ermöglichen und Mehranmeldungen entfallen. Mitarbeitende der Hochschule (und der GGEG IT, Bereiche Infrastruktur und Team LMS Blackboard) profitieren von dem Informationsaustausch, indem sie relevante Nutzerdaten aus anderen Anwendungen in den für sie wichtigen Systemen finden⁴⁹.

Steuerung über den Data Campus und Schnittstelle zwischen AC5 und BBLU: Die Einschreibung der Studierenden in die Kurse und Prüfungsräume des LMS BBLU erfolgt automatisiert kurz vor Semesterbeginn entsprechend der Planung im CMS AC5 mittels einer durch einen Dienstleister gestalteten Schnittstelle. Diese Schnittstelle wird kontinuierlich weiterentwickelt, um sie stets auf dem aktuellen Stand der Entwicklungen in den Prozessen der Hochschule zu halten. So wird derzeit an der Übertragung der Noten aus den Prüfungen in BBLU nach AC5 gearbeitet. Der nächste Schritt wird die Übertragung der Termine von AC5 nach BBLU sein.

IT-Infrastruktur

Die IT-Infrastruktur ist in verschiedene Netzwerke segmentiert, bei denen zwischen Teilnehmenden, Mitarbeitenden/Verwaltung und Diensten wie Server, Drucker unterschieden wird. Ein Guest- und ein Campus-Wifi stehen zur Verfügung. Alle Netzwerke unterliegen einer Quality of Service und Bandbreitenlimitierung, so dass eine Reserve für Echtzeitanwendungen wie MS Teams, Telefonie vorhanden ist. Zudem werden die Netze überwacht, so dass Störungen schnell erkannt und behoben werden können. Der digitale Zugang erfolgt über das ServiceHUB. Über diesen HUB haben die Studierenden Zugriff auf z.B. BBLU, Office-Produkte, Adobe Creative Cloud und auf verschiedene Services wie IT-Helpdesk und Statusmeldungen zu den Anwendungen.

⁴⁸ Die Provisionierung der Nutzer erfolgt in der Regel über die REST-Schnittstelle zwischen AC5 und BBLU, wenn die Nutzer in die Kurse eingeschrieben werden.

⁴⁹ Siehe auch Anlage Abbildung 13: Systemlandschaft Hochschule Macromedia

Sowohl BBLU als auch Vimeo (für die Bereitstellung von Videos) sind cloudbasierte Anwendungen. BBLU basiert beispielsweise auf der AWS-Serverstruktur von Amazon⁵⁰. Sharepoint ist ebenfalls eine cloud-basierte SaaS-Lösung. Diese Option bietet Flexibilität und Effizienz durch die Nutzung von Cloud-Ressourcen und kann in andere Anwendungen integriert werden. Darüber hinaus können Tags und eine Retention Policy definiert werden. Die Netzlaufwerke der Hochschule werden lokal im Eigenbetrieb gehostet. Damit hat die Hochschule die volle Kontrolle über Datenverwaltung und -sicherheit. An den Standorten werden Netzwerkfreigaben zur Verfügung gestellt, die bei Bedarf skaliert werden können. Dabei legt die Hochschule großen Wert darauf, nicht benötigte Daten im Sinne der Datensparsamkeit und des Datenschutzes zu löschen. Ziel ist es, eine optimale Balance zwischen Funktionalität und Datensicherheit zu gewährleisten.

Mit diesen Rahmenbedingungen sieht sich die Hochschule gut aufgestellt und für die nächsten drei Jahre auf dem technisch neuesten Stand. Die Infrastruktur folgt dem Konzept, regelmäßig Soft- und Hardware auszutauschen und somit aktuell zu halten. Auch durch SaaS (Software as a Service) wird gewährleistet, dass die Software in den größten Teilen jederzeit aktuell gehalten wird. Im Jahr 2024 sollen die Studierenden und Dozierenden weitere Möglichkeiten erhalten, mit privaten Geräten Print- und Scanlösungen der Hochschule zu nutzen.

Ausstattung in Hörsälen und Seminarräumen

Moderne Informations- und Kommunikationsinfrastruktur soll effektive Lehrveranstaltungen und konzentriertes eigenständiges Arbeiten ermöglichen. Dazu stehen sowohl Lehrräume als auch Lernräume bzw. -bereiche zur Verfügung. Die Lehrräume der Hochschule verfügen standardmäßig über eine Ausstattung mit Dozentenrechnern, Projektoren, Präsentationsflächen und Whiteboards. Für die Ausstattung der Lehrräume gibt es zwei unterschiedliche Konzepte. Zum einen werden Vorlesungs- und Seminarräume mit fest installierter Technik ausgestattet, zum anderen können Seminarräume nach Bedarf mit mobiler Technik ausgestattet werden.

Vorlesungs-/Seminarräume mit fest verbauter Technik: Diese Räume sind ausgestattet, um Vorlesungen zu streamen oder hybride Vorlesungen durchzuführen. Sie verfügen über Streaminganlagen mit Deckenmikrofonen und einer fest verbauten Kamera und haben als Mindestausstattung: Laserbeamer und kabellose Verbindung via Airplay, Miracast und Chromecast.

Mobile Ausstattungstechnik für Seminarräume: Mit Unterstützung von Meeting „OWLs“⁵¹ werden Face-to-Face-Interaktionen zwischen räumlich getrennten Studierendengruppen durch die virtuelle Zuschaltung weiterer Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermöglicht. Die 360° Ansicht des Raumes wird als Panoramabild dargestellt. Zusätzlich reagiert die OWL auf sprechende Personen, indem die Kamera diese in einem Splitscreen vergrößert und hervor-

⁵⁰ Weitere Informationen dazu finden sind auch als Case Study bei AWS (Amazon Web Services) hinterlegt: [Blackboard Case Study \(amazon.com\)](#).

⁵¹ mobile 360° Kameras mit integriertem Richtmikrofon und Lautsprecher

hebt. Dies ermöglicht eine dynamische Anpassung während der Interaktion. Online-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer erleben somit eine Face-to-Face-Situation inklusive Raumdynamik. Meeting OWLs können in allen Räumen für gestreamte oder hybride Meetings mit bis zu 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingesetzt werden. Ein entsprechendes Konzept für den Einsatz von hybriden Lehrveranstaltungen liegt vor. Die Kopplung mehrerer Meeting OWLs ist möglich und kann für größere Gruppensituationen bzw. Räume genutzt werden.

Softwareausstattung: Die Softwareausstattung umfasst an allen Standorten der Hochschule alle branchenüblich eingesetzten Programme der Hersteller Microsoft inkl. Teams- und Power-Tools, Apple, und Adobe (Creative Suite). Die Ausstattung der Computerarbeitsplätze an allen Campus ermöglicht es den Studierenden, in deutscher und in englischer Sprache zu arbeiten und Erfahrungen mit den Betriebssystemen Windows und OSX zu sammeln. Darüber hinaus werden für spezifische Lerninhalte etwa 50 Spezialsoftwarepakete für Lehre, Forschung und Projektarbeiten eingesetzt. Sämtliche Flächen der Hochschule sind mit WLAN ausgeleuchtet. Zudem stehen Plätze zur Arbeit mit dem eigenen Laptop zur Verfügung.

Internetanbindung und WiFi-Kapazitäten: An jedem Standort steht eine Internetanbindung mit einer Leistung von 600 bis 1000 Gbit mit Bandbreitenmanagement zur Verfügung. Alle WIFI Access Point sind so gestaltet, dass sie gleichzeitig eine hohe Benutzerzahl aufnehmen können. Somit ist Verfügbarkeit auch bei hoher konzentrierter Anzahl an Nutzerinnen und Nutzern gewährleistet. Regelmäßig werden Auswertungen über die Ausleuchtungen mittels Heatmaps und Anmeldeversuche über das Roaming erhoben, um so die Qualität zu messen.

Sächliche Ausstattung der Campus: Die Sachmittelausstattung erfolgt auf Basis der akkreditierten Sachmittelausstattung der einzelnen Studiengänge. Dabei wird der für die Lehre notwendige Bedarf an Software und Hardware in die Budgetplanung und den Prozess der Softwareverteilung und Hardwareaufstockung aufgenommen. Die Standorte Köln, München und Berlin verfügen aufgrund des dort angebotenen B.A.-Studiengangs Filmmaking über eine besonders umfangreiche AV-Ausstattung. Zudem gibt es spezialisierte Mitarbeitende für die Betreuung dieses Equipments und der jeweiligen Studios. Dieses Equipment soll zukünftig auch verstärkt für Medienproduktionen genutzt werden. Darüber hinaus stehen für alle Standorte einsetzbar weitere Ressourcen zur Verfügung: VR-Brillen (ca. 5 Sets) von Oculus und HTC; Motion Tracking (Rokoko Smartsuit Pro, Smart Gloves); Stationäres kontaktloses Eyetracking; Gerät zur Messung der Elektrodermalen Aktivität (EDA); 3D Rapid Prototyping Drucker; Kamerasysteme für Video-Tracking; MicroController und elektronische Bauelemente; Sensoren zur Gestenerkennung, Entfernungsmessung; Micro Embedded Kamerasysteme; etc. Weiteres Equipment wird bei Bedarf, z.B. für einzelne Projekte, angemietet.

Das hauptberufliche Lehrpersonal erhält folgende Grundausrüstung an Hard- und Software.

- Mac- oder Lenovo-Laptop (Windows 11, nicht älter als drei Jahre) mit Dockingstation
- Headset, Maus und bis zu 2 Bildschirme
- Office 365 E5-Lizenzen inkl. Teams- und Power-Tools
- Alle Adobe Creative Cloud Produkte

Die externen Lehrbeauftragten werden vorwiegend in standortbezogenen Lehrveranstaltungen eingesetzt und nutzen die dort vorhandene Ausstattung.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Technische Infrastruktur“. Die Hochschule hat eine moderne technische Infrastruktur, welche die Umsetzung einer innovativen digitalen Lehre ermöglicht und fördert. Die Hörsäle und Seminarräume sind mit funktionaler und moderner Medientechnik ausgestattet. Die Lehrenden verfügen über umfangreiche Soft- und Hardware, um die digitale Lehre gestalten zu können. Das Gutachtergremium hebt in diesem Zusammenhang die Schnittstellen zu den deutschen Schwesterhochschulen der Gruppe Galileo Global Education hervor.

3.3 Kriterium: Lehr- und Lernplattform

Die Bildungsgruppe GGE setzt BBLU⁵² als Standard-LMS ein. BBLU verbindet Lerninhalte, Tests, Quizze mit einem integrierten Videokonferenz-Tool. Vor der Integration von BBLU waren zwei Systeme (Moodle und MS Teams) im Einsatz, so dass mit dem Umstieg auf BBLU Medienbrüche in der Lehre reduziert werden konnten. Die Nutzerinnen und Nutzer finden nun alle erforderlichen Informationen und Aktivitäten zur digitalen Lehre in einer Anwendung.

Als Großkunde profitiert GGE von schnellem Support und guter Betreuung. Über Plattformen wie Idea Exchange, und Anthology Community können die Gruppe und einzelne Hochschulen Ideen einbringen und so die Gestaltung des LMS beeinflussen. Die Hochschule verweist auf den Vorteil, Einfluss auf die Entwicklung nehmen zu können, ohne eigene Entwicklerinnen und Entwickler einstellen zu müssen. Zudem erleichtert BBLU die mobile Nutzung mit moderner und responsiver Anwendung, in der Studierende jederzeit und überall lernen können.

Testzugänge für die verschiedenen Benutzerprofile (LVK, Studierende usw.⁵³) wurden bereits zu Beginn des Projekts MOVE2BB (siehe Kapitel 1.2) als Teil des LMS-Verwaltungskonzepts erstellt. Sie ermöglichen den Test neuer Funktionen und erweiterten Anforderungen aus der Perspektive der jeweiligen Nutzergruppe. So wird sichergestellt, dass das LMS den Anforderungen und Erwartungen der Endnutzerinnen und -nutzer entspricht sowie Berechtigungen korrekt definiert sind.

Zentrale und standardisierte Bereitstellung von Modulinhalten

Alle Studiengänge der Hochschule sind modularisiert. Jedem Modul ist durch das Dekanat der entsprechenden Fakultät eine modulverantwortliche Professorin bzw. ein modulverantwortlicher Professor (LVK⁵⁴) zugeordnet. Die bzw. der LVK entwickelt geeignete Lehr-/Lernmittel,

⁵² <https://learn.macromedia.de/>

⁵³ Siehe Anlage 6: Testzugänge LMS

⁵⁴ Lehrveranstaltungsorganisatorin bzw. Lehrveranstaltungsorganisator

die zentral den jeweiligen Lehrenden und allen Studierenden an allen Standorten zur Verfügung gestellt werden. So stellt die Hochschule eine vergleichbare Lehre an allen Standorten sicher. Die Kursstruktur des LMS BBLU unterscheidet zwischen zentralen und dezentralen Kursen, Nutzerinnen und Nutzer unterscheiden sie am Namen und der ID des Kurses.

Zentrale Planung von standortübergreifenden Lehrveranstaltungen

Entsprechend der im Syllabus definierten Lehrformate und deren Durchführungsform sind durch die Fakultäten standortübergreifende (zentrale) und standortbezogene (dezentrale) Lehrveranstaltungen definiert. Zentrale Kurse werden standortübergreifend genutzt und enthalten alle prüfungsrelevanten Inhalte. Dezentrale Kurse bilden die standort- bzw. lehrendenspezifischen Übungen, Workshops und Seminare ab. I.d.R. wird die Vorlesung eines Moduls standortübergreifend als Expert Session (virtuelle Präsenz) durch die bzw. den LVK angeboten. Begleitende Übungen oder Seminare finden in kleinen Gruppen (ca. 20-25 Studierende) an den Standorten statt.

Entsprechend dieser zentralen – dezentralen Logik werden zentrale Kursräume für alle Module in allen Studiengängen eingesetzt. Sie werden von dem/der LVK befüllt und dienen allen Studierenden und Lehrenden des Moduls als prüfungsrelevante Lehr-/Lerngrundlage. Alle Lehrenden eines Moduls nutzen das Material im zentralen Kursraum. Bearbeitungsrechte für den zentralen Kursraum besitzt die bzw. der LVK. Inhalte der zentralen Kurse werden nach Ablauf des Semesters in die Kurse des aktuellen Semesters kopiert. LVK und das zentrale Programm-Management haben einige Wochen vor Beginn des Semesters Zugriff auf die zentralen Kurse, um die Inhalte zu aktualisieren.

Standardisierte Planung der standortbezogenen Lehrveranstaltungen

Allen standortbezogenen Lehrveranstaltungen werden unter Berücksichtigung der Durchführungsform sowie der Raum- und Sachausstattung in Absprache mit den lokalen Fakultätsvertretungen bzw. den Fakultätsvertretungen Fernlehre geplant. Die Lehrenden in den standortbezogenen Lehrveranstaltungen sind verantwortlich für die Inhalte des dezentralen Kursraums und werden durch die bzw. den LVK betreut. Kommunikation und Teilung weiterer Inhalte erfolgt im dezentralen Kursraum. Lehrende der dezentralen Kurse sind zusätzlich in den zentralen Kurs eingeschrieben, besitzen dort aber keine Bearbeitungsrechte.

Zentrale Lernzielkontrolle

Die Prüfung je Modul wird von der bzw. dem zuständigen LVK zentral erstellt. Alle Studierenden eines Moduls legen bei digitalen Klausuren zeitgleich ihre Prüfung über die Lehrplattform ab. Projektarbeiten aller Module werden in einem definierten Zeitraum digital abgegeben. Digitale mündliche Prüfungen finden ebenfalls in einem definierten Zeitraum über die Lehrplattform statt.

Prüfungsräume werden automatisiert für die digitale Einreichung der Projektarbeiten und für online zu absolvierenden Klausuren über eine Schnittstelle zu AC5 erstellt. Je nach Prüfungs-

format greift die Schnittstelle auf verschiedene Templates zurück, um den Kursinhalt vorzubereiten. Digitale Klausuren werden direkt im LMS BBLU erzeugt. Rechtzeitig vor den Prüfungen bzw. Abgabefristen werden den Studierenden auf dem Dashboard des LMS BBLU die Prüfungsräume angezeigt⁵⁵.

Alle mündlichen Prüfungen, die elektronisch durchgeführt werden, finden zum jetzigen Zeitpunkt noch über Microsoft (MS) Teams statt. Die Hochschule arbeitet zurzeit an Lösungen für die Integration in das LMS BBLU.

Struktur und Nutzerfreundlichkeit (User experience)

Das BBLU LMS soll eine moderne und übersichtliche Oberfläche bieten, die Lernenden und Lehrenden einen einfachen Zugang zum Lernen und Lehren ermöglicht. Das LMS ist browserbasiert und kann dank seiner Responsivität auf jedem Gerät genutzt werden (auch als App in den gängigen App Stores von Google für Android-Geräte und von Apple für Geräte mit dem Betriebssystem iOS). Eine übersichtliche Struktur, das einheitliche Erscheinungsbild und die semesterbezogene Kennzeichnung der Kurse sowie eine intuitive Bedienung sollen den Umgang mit der Anwendung und den Zugang zu den Lehr-/Lernmaterialien erleichtern. Das Schließen von Kursen nach Semesterende zeigt den Studierenden auf einen Blick, welche Inhalte aktuell für sie relevant sind. Ein standardisierter Kursaufbau erleichtert den Studierenden die Orientierung. Alle Funktionen sind für alle Nutzer immer an der gleichen Stelle zu finden. Zudem kann die Sprache der Plattform (nicht der Inhalte) individuell gewählt werden, derzeit stehen fünfzehn verschiedene Sprachen zu Auswahl.

Barrierefreier Zugang für Studierende mit Beeinträchtigungen: Möglichkeiten der Nutzbarmachung von BBLU für beeinträchtigte Studierende sind:

- Alternativtexte für Bilder an vielen Stellen in den Lerninhalten
- Videos und andere Lerninhalte können Beschreibungen erhalten
- BBLU wurde entwickelt, um mit den gängigen Screenreadern zu funktionieren

Individuelle Einstellungsmöglichkeiten für Nutzerinnen und Nutzer: Neben der individuellen Sprachauswahl können sich Nutzerinnen und Nutzer mittels individueller Benachrichtigungen über neue Inhalte, Fälligkeitstermine, Diskussionsbeiträge und andere Elemente innerhalb des BBLU informieren lassen, unabhängig davon, ob sie im System angemeldet sind oder nicht. Diese Benachrichtigungen werden per E-Mail verschickt und im Bereich „Nachrichten“ angezeigt. Die Aktivitätenliste zeigt die präferierten Informationen im LMS selbst an. Auch über diese angezeigten Informationen steuern die Studierenden selbst.

Adaptive Freigabe: Lehrende können mit Hilfe der adaptiven Freigabe individuelle Lernpfade für Lernende erstellen. Die adaptive Freigabe steuert die Veröffentlichung von Inhalten

⁵⁵ Siehe auch Anlage Tabelle 11: Strukturierung von BBLU-Kursräumen für Projekt- und Abschlussarbeiten

für Teilnehmende auf der Basis von Verfügbarkeit, Datum und Uhrzeit, individuellem Nutzer oder Gruppenzugehörigkeit. Lehrende können die adaptive Freigabe nutzen, um alternative/ergänzende Materialien direkt für diejenigen Teilnehmenden bereitzustellen, die diese benötigen.

Testausnahmen: Mit Ausnahmeeinstellungen für Tests können Lehrende eine Gruppe oder einzelne Studierende auswählen und eine Reihe von Ausnahmen zu bereits vorhandenen Verfügbarkeitseinstellungen für Tests hinzufügen. Ausnahmen können verwendet werden, um Studierende mit Beeinträchtigungen zu unterstützen, z.B. durch mehr Zeit oder mehr Versuche für einen Test, oder um Anpassungen für technische oder sprachliche Unterschiede zu ermöglichen. Die Funktion wird zur Umsetzung von Nachteilsausgleichen genutzt.

Anzeigeoptionen und Inhaltsordner: Die Kursleitungen können die Anzeige von Inhalten auf den Inhaltsseiten und in den Elementen ihrer Kurse steuern, um die Inhalte übersichtlicher zu gestalten.

Unterstützte Funktionen für Nutzer mit Sehbeeinträchtigungen: Nutzerinnen und Nutzer mit Sehbeeinträchtigungen verwenden i.d.R. auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Kontrasteinstellungen zur optimalen Darstellung und Wiedergabe von Informationen. Die Unterstützung für hohen Kontrast in BBLU bietet ihnen die Möglichkeit, diese Einstellungen beizubehalten.

Ausblick: Das Potenzial der Barrierefreiheit in BBLU ist an der Macromedia Hochschule noch nicht voll ausgeschöpft. So wird an der Schwesterhochschule im Vereinigten Königreich (Regent's University London) das Tool Ally in BBLU eingesetzt. Mit Hilfe dieser Anwendung können die Nutzerinnen und Nutzer sämtliche textbasierten Inhalte in leicht zu lesende Formate umwandeln.

Monitoring der Aktivitäten und der Lernfortschritte

Die Lernfortschritte können durch die Lehrenden in den Kursen detailliert nachverfolgt werden. Diese können die Informationen für eine enge Lernbegleitung der Studierenden im Kurs nutzen. Darüber hinaus gibt es die „Student First Dashboards“ (siehe Kapitel 3.4). Diese werden mithilfe von Microsoft Power BI erstellt und bieten eine Meta-Übersicht über die Lernaktivitäten der Studierenden.

BBLU aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer

Das LMS BBLU wird den Studierenden zu Beginn ihres Studiums für alle Lerninhalte zur Verfügung gestellt. Zudem haben alle Lehrenden und ausgewiesene administrativen Mitarbeitende der Hochschule Zugriff auf das Lernmanagementsystem. Alle Nutzerinnen und Nutzer starten auf einem individualisiertem Kurs-Dashboard (landing page), wo alle Kurse zur Verfügung stehen, in die sie eingeschrieben sind. Das Kurs-Dashboard kann gefiltert und durchsucht werden, Nutzer können Favoriten markieren und die Ansicht auf ihre Bedürfnisse anpassen. Sie können sich beispielsweise nur die Kurse des aktuellen Semesters anzeigen lassen. Zu diesem Zweck wurden die Kurse mit dem jeweiligen Semester gekennzeichnet. Somit

haben die Studierenden entsprechend den Vorgaben der allgemeinen Prüfungsordnung Zugriff auf alle Kurse aus früheren Semestern.

Neben dem Kurs-Dashboard stehen allen Nutzerinnen und Nutzern weitere kursunabhängige Menüs zur Verfügung. Die Institutionsseite bietet allgemeine Informationen und Links zu weiterführenden Informationen, wie der Blackboard-App in den App-Stores. Die Aktivitätsliste zeigt an, welche Inhalte in den Kursen hinzugekommen sind, welche Tests und Quizzes bis wann bearbeitet werden müssen (Abgabefristen), welche Ergebnisse erzielt wurden u.v.m. Weitere übergreifende Seiten wie „Kalender“, „Nachrichten“ und „Lernfortschritt“ unterstützen die Studierenden zusätzlich in ihrem Studium.

Jeder Kursraum in BBLU ist standardisiert nach dem Syllabus eines Moduls modelliert⁵⁶ und entspricht dem Reiter „Inhalt“ im Kursraum⁵⁷. Daneben gibt es weitere Reiter wie „Kalender“, „Diskussionen“, „Nachrichten“ oder „Analyse“.

Die hier beschriebenen Inhaltsbereiche wurden bei der Erstellung der ersten Kurse im Sommersemester 2022 automatisiert erstellt. So wurde sichergestellt, dass die Kursräume von Anfang an der Struktur entsprachen, wie sie aus dem mPower-Konzept abgeleitet wurde. Dem Course Life Cycle folgend werden diese Elemente nun von Semester zu Semester in die Folgekurse kopiert. Die „Modulinformationen“ werden in AC5 gepflegt und mittels Schnittstelle automatisiert direkt in das erstellte Dokument im Kursraum übertragen und aktualisiert.

Interaktives und kollaboratives Lernen

Gruppen: Innerhalb eines Kurses können Gruppen gebildet werden, denen Nutzerinnen und Nutzer zugeordnet oder die von den Nutzerinnen und Nutzern ausgewählt werden können. Diese Gruppen können auch für Breakout-Groups im integrierten Tool für virtuelle Sitzungen (Class Collaborate) genutzt werden.

Diskussionen: In Diskussionen liegt der Fokus auf der Interaktion zwischen den Studierenden. Es können auch Dateien oder Videos präsentiert und von den Studierenden diskutiert werden. Diskussionen werden für einzelne Gruppen, Studierende oder alle Teilnehmenden des Kurses freigegeben werden. Die Lehrenden können den Studierenden auch erlauben, eigene Diskussionen zu starten.

Lerntagebuch: Das Tagebuch entspricht der Idee eines Portfolios, in dem die Studierenden ihre eigenen Lernfortschritte dokumentieren. Die Einträge sind nur für die Studierenden selbst und die Lehrenden sichtbar. Die Lehrenden geben direktes Feedback und begleiten so die Studierenden auf ihrem persönlichen Lernpfad.

⁵⁶ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 9 bzw. Anlage 11.1 QEM-Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Lehre, § 3 Standardisierte Darstellung von Curriculum und Syllabus

⁵⁷ Siehe Anlage Tabelle 11: Strukturierung von BBLU-Kursräumen

Videokonferenz-Tool: Ein wichtiges Argument für den Einsatz von BBLU war die direkte Einbindung des Tools für virtuelle Sitzungen (Videokonferenzen, Videovorlesungen etc.) Class Collaborate, vormals Blackboard Collaborate. Das Tool wird von allen Nutzern direkt aus dem Kursraum abgerufen.

Geplantes Kooperationstool: Im nächsten Schritt ist die Einbindung des Microsoft One Drive LTI geplant, um gemeinsame Arbeit an Word-, PowerPoint- und Excel-Dokumenten direkt in BBLU zu ermöglichen. Das ist ein bereits begonnenes Projekt des Team LMS Blackboard und des zentralen IT-Departments.

Tools, multimediale Dateien und soziale Medien in der Plattform

Das LMS BBLU bietet unterschiedliche Möglichkeiten, externe Inhalte zu integrieren. Tools können mit dem internationalen Standard Learning Tools Interoperability (LTI 1.1 und 1.3) eingebunden werden. Bereits genutzt wird das beispielsweise für die Bibliothek, so dass e-Books und weitere Quellen direkt in Kurse eingebunden werden können.

Im LMS BBLU können multimediale Inhalte jeglicher Form hochgeladen und/oder verlinkt werden. Um die Systembelastung gering zu halten, werden z.B. selbst produzierte Videos auf der externen Plattform Vimeo vorgehalten und dann in die Kurse eingebunden.

In den verschiedenen Inhaltselementen, die in BBLU-Kursen erstellt werden können, können Inhalte auf unterschiedliche Weise dargestellt werden. So können beispielsweise Videos oder Social Media direkt in ein BBLU-Dokument eingebettet („embedded“) oder als Link hinterlegt werden.

Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen

Die im LMS BBLU hinterlegten Daten werden ausschließlich verwendet, um den Studierenden das Lernen mit der Plattform zu ermöglichen und ihren Lernfortschritt zu beobachten. Die Auswertung des Lernfortschritts dient Lehrenden und Mitarbeitenden des Central Academic Affairs Office dazu, Studierende aufzufangen, die einen Rückstand im Lernfortschritt zeigen. Die Noten werden an AC5 übermittelt, wo sie entsprechend der gesetzlichen Fristen aufbewahrt werden. Die personenbezogenen Daten werden außerdem genutzt, um die online Beaufsichtigung der Klausuren zu ermöglichen. Als Erweiterung der Auswertung der Lerndaten wird das „Student First Dashboard“ (siehe Kapitel 3.4) genutzt. Die Studierenden haben zu Beginn ihres Studiums der Verwendung ihrer personenbezogenen Daten zur ordnungsgemäßen Durchführung der Leistung der Hochschule (der Lehre) zugestimmt.

Richtigkeit: Die Richtigkeit der personenbezogenen Daten der Studierenden und der anderen Nutzerinnen und Nutzer wird gewährleistet, indem die Daten regelmäßig aus dem zentralen Identity Management System (SSO) OneLogin und AC5 automatisiert aktualisiert werden; in Supportfällen werden die Daten auch direkt durch das LMS Blackboard Team aktualisiert.

Datensparsamkeit: Der Grundsatz der Datensparsamkeit besagt, dass Daten zu löschen sind, wenn sie für den Verarbeitungszweck nicht mehr benötigt werden. In diesem Sinne wurde für

die Kurse im LMS BBLU ein Löschkonzept erarbeitet, das auch mit der GGE abgestimmt wurde. Zentrale Kurse, die alle prüfungsrelevanten Unterlagen enthalten, bleiben im LMS BBLU, bis alle eingeschriebenen Studierenden exmatrikuliert sind und werden danach archiviert. Dezentrale Kurse werden nach 14 Monaten unwiderruflich gelöscht. Die Inhalte dieser Kurse werden auch nicht in die Kurse des Folgesemesters übernommen.

Integrität und Vertraulichkeit: Die Hochschule setzt auf eine rollenbasierte Zugriffssteuerung und eine detaillierte Rechtevergabe innerhalb des LMS. Jede den Nutzerinnen und Nutzern zugewiesene Rolle umfasst eine Reihe von Rechten, die vom LMS Blackboard Team in Abstimmung mit der Vizepräsidentin bzw. dem Vizepräsidenten Lehre & Professurenentwicklung und dem Bereich Central Academic Affairs abgestimmt wurden. Die Rollen werden bei der Provisionierung der Nutzerinnen und Nutzer automatisch vergeben. Es wird zwischen einer Institutionsrolle, einer Systemrolle und einer Kursrolle unterschieden.

- **Institutionsrollen:** Die Institutionsrolle dient besonders der korrekten Darstellung der Plattform für die Nutzerinnen und Nutzer. Mit Hilfe der Institutionsrollen können Nachrichten an Benutzergruppen im LMS versendet werden, weshalb Lehrende und Lernende unterschiedliche Institutionsrollen erhalten.
- **Systemrollen:** Für Lehrende und Lernende wurden Systemrollen mit möglichst wenigen Rechten erstellt. Zugang zum Administrationsbereich des LMS wird nicht gewährt. Für andere Benutzergruppen wurden je nach deren Anforderungen spezielle Systemrollen geschaffen, wie z.B. die Staff-Rolle und die Watcher-Rolle. Die Staff-Rolle ist für Verwaltungsmitarbeitende gedacht, die eingeschränkten Zugriff auf den Administrationsbereich benötigen. Nutzerinnen und Nutzer mit dieser Rolle können Kurse suchen, Einschreibungen vornehmen bzw. überprüfen etc. Die Watcher-Rolle ist für akademische Führungskräfte der Hochschule gedacht, die Kurse im Administrationsbereich suchen und einsehen, aber nicht bearbeiten können.
- **Kursrollen:** In den Kursrollen wird festgelegt, welche Nutzerinnen und Nutzer welche Rechte in den Kursen haben. So können z.B. Lehrende Inhalte im Kurs ändern, ergänzen oder löschen, Studierende jedoch nicht.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Lehr- und Lernplattform“. Die Lernplattform und die Kursgestaltung sind übersichtlich strukturiert und nutzerfreundlich gestaltet. Sie ist stabil und skalierbar und hat in ihrer Nutzung keine Störimpulse. Sie bietet hinreichend Möglichkeiten für die Einbettung von Text, Audio, Bild, Grafik, Animation, multimedialen Dateien und sozialen Medien. Die im Standard der Lernplattform verfügbaren Möglichkeiten der Lernplattform werden in sinnvoller Weise genutzt. Die Studierenden können problemlos durch die Lehreinheiten navigieren. Die Lehrplattform bietet hinreichend Möglichkeit zum kollaborativen Lernen und fördert die Interaktion sowohl unter den Studierenden

als auch zwischen Studierenden und Lehrenden. Die zugrundeliegenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind hinreichend berücksichtigt.

3.4 Kriterium: Datenanalyzesystem

Datenerhebungen

Die Daten für die Lernanalyse und den Lernfortschritt werden hauptsächlich im LMS BBLU gesammelt. Sie können sowohl über kursbasierte Learning Analytics in BBLU als auch in einem separaten „Student First Dashboard“ (siehe unten) mit Microsoft PowerBI verfolgt und ausgewertet werden.

Ziel der Erhebung ist es, die Studierenden in ihrem Lernprozess eng zu begleiten, frühzeitig zu erkennen, wenn Studierende nicht mitkommen und so die Abbruchquote gering zu halten. Die Datenerhebung funktioniert automatisch. Es ist jedoch notwendig, dass die Lehrenden die vorhandenen Daten aktiv nutzen, auswerten und einsetzen. Dazu hat das LMS Blackboard Team auch an den Peer Learning Sessions (siehe Kapitel 2.2) teilgenommen und dort die Möglichkeiten vorgestellt.

Kursbasierte Learning Analytics in BBLU

Die in den Kurs integrierten Analysen stehen sowohl Lehrenden als auch Mitarbeitenden mit entsprechenden Rollen und Rechten zur Verfügung. In jedem BBLU-Kurs wird im Reiter Analysen die Aktivität der Studierenden im Kurs angezeigt. Die Daten werden zu jedem Zeitpunkt der Interaktion der Studierenden mit dem LMS erfasst. Diese Informationen werden als Punktediagramm oder als Listenansicht angezeigt. Das Diagramm berücksichtigt die Bewertungen in den zu bewertenden Elementen des Kurses (Self-Assessments etc.) sowie die Anzahl der Stunden, die die Studierenden im Kurs verbracht haben.

Die Listenansicht bietet ähnlich wie die Diagrammansicht weitere Optionen, um den Lernfortschritt zu verfolgen, wie z.B. die Gesamtnote und die Tage seit dem letzten Zugriff. Zusätzlich zu den Filtern für die Listenansicht können Studierende, deren Lernfortschritt nicht zufriedenstellend ist, markiert und direkt angeschrieben werden. Studierende werden somit gewarnt, bevor sie zu weit zurückfallen. Ein Klick auf einen einzelnen Studierenden zeigt eine Übersicht seiner Lernaktivitäten. Die Aktivitäten der Teilnehmenden können nach Noten oder Lernfortschritt gefiltert werden. Der Reiter „Fortschritt“ bietet Einblick, welche Studierenden die Lernmaterialien angesehen oder noch nicht angesehen haben.

Wenn mehrere Lehrende eine Lehrveranstaltung betreuen, ist der Austausch zwischen den Lehrenden mit Hilfe von Notizen möglich. Die Ansicht „Teilnehmeraktivität“ bietet ebenfalls eine Ansicht als Diagramm und als Liste. Im Diagramm werden Stunden im Kurs an bestimmten Daten angezeigt. Die Liste zeigt die durchschnittliche Zeit der Studierenden im Kurs an einem bestimmten Datum und zum Vergleich die Aktivitätsstunden des ausgewählten Teilnehmenden. Auf beiden Ansichten können Lehrende mit den Studierenden direkt Termine festlegen oder Nachrichten schreiben.

„Student First Dashboards“ mit Microsoft PowerBI

Die "Student First Dashboards" sind eine Initiative der GGE Corporate Services. Mit Hilfe von Microsoft Power BI extrahieren die Dashboards Lernfortschrittsdaten aus BBLU und stellen diese als Übersicht über alle Studienaktivitäten dar. Die Dashboards beziehen diese Daten nicht direkt von BBLU, sondern von den Blackboard Datenservern.

Der Vorteil gegenüber den Learning Analytics in BBLU selbst liegt in der kursübergreifenden Visualisierung der Daten. Während die Analysen in BBLU innerhalb eines Kurses aufgerufen werden und sich primär an die Lehrenden richten, sollen die Dashboards die KPI-basierte Hochschulsteuerung unterstützen.

Für das Prüfungsamt spielen diese Daten eine wichtige Rolle. Insbesondere während der Prüfungsphasen benötigen die Mitarbeitenden einen Überblick über die von den Studierenden abgegebenen und von den Korrektoren bewerteten Prüfungsleistungen.

Die „Student First Dashboards“ werden derzeit in Zusammenarbeit mit GGE Corporate Services weiterentwickelt. Schwierigkeiten bestehen noch im Bereich der Data Literacy. Die Abbildung der Lerndaten wird daher ebenfalls überarbeitet. In der Folge haben einzelne Mitarbeitende bereits Zugang zu den Dashboards, können diese aber noch nicht im gewünschten Umfang nutzen.

„Student First Dashboards“ bieten verschiedene Übersichten, die wiederum weitere Untersichten bieten. Die Daten, die verwendet werden, sind z.B. wann und wie oft sich die Studierenden angemeldet haben, wie viel Zeit sie in den Kursen und Sitzungen mit Collaborate verbracht haben, welche Elemente in den Kursen vorhanden sind, wie die Studierenden an Tests und Diskussionen teilgenommen haben usw. Auf der obersten Ebene sind die folgenden Ansichten verfügbar:

- Schools Overview: Übersicht über alle Schulen, die mit der Rolle einsehbar sind. Allgemeine Daten zu der Anzahl von Kursen, Studierenden, Lehrenden, Tests, Diskussionen und Stunden in Collaborate.
- Courses Overview: Annahmerate der Kurse (Anteil der aktiven Kurse an der Gesamtzahl), Aktivität der Studierenden, Überblick über Anzahl von Tests
- Activity Overview: Teilnahme an Tests, Ergebnisse der Tests, Nachrichten in Diskussionen, Zeit in Collaborate-Sitzungen
- Students Overview: Verbindungsdaten zu BBLU, Teilnahme an Tests, Diskussionen und Collaborate Sitzungen
- Collaborate Attendance: Teilnahme an Collaborate-Sitzungen nach Datum
- Students Drop Out Risk: Anhand verschiedener Parameter der Teilnahme wird den Studierenden ein Abbruchrisiko zugeordnet

Ergänzend gibt es eine Vielzahl an Filtermöglichkeiten, um nur bestimmte Kurse herauszusuchen. Diese Filter beziehen sich in vielen Bereichen auf Attribute, die den Kursen in BBLU

zugeordnet sind.

Leistungsfähigkeit des Datenanalyzesystems und Verarbeitung großer Datenmengen

Die Erhebung und Auswertung der Lerndaten erfolgt primär in BBLU, die „Student First Dashboards“ sind eine Auswertung dieser Daten mit Power BI. Beide Tools sind hoch skalierbar. Auf BBLU existieren derzeit 263.418 Nutzerinnen und Nutzer, 299.843 Kurse und etwa 48 Terabyte Daten. Dies sind die akkumulierten Zahlen für alle (Hoch)Schulen der Galileo-Gruppe, die BBLU nutzen. Im Hinblick auf den von GGE angemieteten Speicherplatz wird eine Reduzierung der Datenmenge angestrebt. Dies betrifft alle (Hoch-)Schulen der Galileo-Gruppe. Für die Hochschule Macromedia ist ein solches Vorgehen derzeit nicht notwendig und einer erweiterten Nutzung durch die Hochschule sind keine Grenzen gesetzt. Beispielsweise wurden in einer Prüfungsphase ca. 10.000 Projektarbeiten innerhalb einer Woche abgegeben, ohne dass dies Auswirkungen auf die Performance des LMS hatte.

Schutz der Daten

Die Erhebung der Lernfortschrittsdaten dient ausschließlich der optimalen Durchführung der Lehre. Dazu geben die Studierenden zu Beginn des Studiums ihr Einverständnis. Die Lernfortschrittsdaten der Studierenden sehen ausschließlich Mitarbeitende, die ein berechtigtes Interesse daran haben. Das sind einerseits die Lehrenden und andererseits die Mitarbeitenden, die die Studierenden zu ihrem Studium beraten. Diese Zugriffsrechte werden durch das Rollen- und Rechtekonzept in BBLU sichergestellt (siehe auch Kapitel 3.3).

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Datenanalyzesystem“. Die Hochschule verfügt über ein Datenanalyzesystem und weitere Werkzeuge, die eine Vielzahl von Learning Analytics mit hohem Integrationsgrad ermöglichen, so dass diese sinnvoll für die Didaktik genutzt werden können.

3.5 Kriterium: Technischer Support für die Studierenden

Sicherstellen der digitalen Fähigkeiten der Studierenden

Das LMS BBLU ist so konzipiert, dass für die Nutzung des LMS keine Vorkenntnisse benötigt werden. Mittels eines umfassenden Schulungsprogramms werden die Studierenden in ihren digitalen Fähigkeiten gestärkt. Eine Messung der digitalen Fähigkeiten findet indirekt statt. Das geringe Supportaufkommen besonders während nutzungsintensiver Phasen zeigt, dass die Schulungs- und Unterstützungsangebote Wirkung zeigen. Darüber hinaus erhält das Team LMS Blackboard in den proaktiven Schulungs- und Beratungsangeboten direktes Feedback der Nutzerinnen und Nutzern.

Proaktive Beratungs- und Unterstützungsangebote⁵⁸

Bereich LMS BBLU: Alle Studierenden werden zu Beginn ihres Studiums auf die Lehre in BL-Formaten einschließlich digitaler Lehre vorbereitet, entsprechend den didaktischen Konzepten geschult und können ihre Kompetenzen zu Beginn jedes Semesters in Schulungen und Sprechstunden vertiefen. Zu Beginn jedes Semesters werden die Erstsemester durch ein Online-Onboarding in das LMS BBLU und die allgemeine IT eingeführt. Dieses Onboarding ist in die Welcome Days der einzelnen Standorte bzw. Study Center integriert oder findet standortübergreifend statt. In den ersten Wochen des Semesters werden für alle Studierenden Sprechstunden des Teams LMS Blackboard angeboten. Während des Semesters erhalten Studierende durch das Trainingsportal aktualisierte Anleitungen, Videos und weitere Materialien.

Bereich Prüfungswesen: Die Mitarbeitenden des zentralen Prüfungswesens arbeiten gemeinsam mit dem Team LMS Blackboard an der Vorbereitung und Durchführung der digitalen Prüfungen. Der technische Support für die digitalen Prüfungen wird weitestgehend vom Team LMS Blackboard abgedeckt. Die Mitarbeitenden des zentralen Prüfungswesens verweisen die Studierenden des ersten Semesters im Rahmen der Informationsveranstaltung bzw. der Sprechstunden zum Thema „Einführung ins Prüfungswesen“ auf die Schulungsmaterialien rund um digitale Prüfungen im Trainingsportal. Im Verlauf des Semesters werden alle Studierenden für einen möglichst reibungslosen Ablauf der Prüfungsphase von den Mitarbeitenden des zentralen Prüfungswesens rechtzeitig vor der Prüfungsphase erneut auf die Materialien im Trainingsportal hingewiesen.

Bereich Bibliothekswesen: In den ersten Monaten des Semesters werden durch die Mitarbeitenden des zentralen Bibliothekswesens wöchentlich stattfindende Einführungen zur Nutzung aller Angebote der Bibliothek angeboten. Hierbei wird neben der Verwendung des hochschuleigenen Discovery Service auch der Publikationsserver der Macromedia gezeigt und die Nutzung von Datenbanken wie Statista oder JSTOR. Bei Bedarf kann eine individuelle Recherche-Sprechstunde bei einem Information Professional gebucht werden. In diesen Sprechstunden werden aufkommende Probleme oder Fragen zur Recherche erläutert, aber auch technische Schwierigkeiten oder Hürden bei der Bibliotheksnutzung besprochen.

Technischer Support und Anwendungssupport

Ein IT-ServiceDesk (Ticketsystem) in der Galileo Global Education Germany GmbH unterstützt Studierende, Lehrende sowie Mitarbeitenden bei technischen Angelegenheiten und bündelt die Support-Aktivitäten. Der gesamte Support-Prozess orientiert sich am ITIL-Standard, ein Service-Level Agreement wurde definiert ⁵⁹.

Allgemeiner IT-Support: Ein „Administrator of the Day“ steht von 8.00 bis 17.00 Uhr als

⁵⁸ Siehe auch Anlage Tabelle 13: Übersicht der proaktiven Support-Angebote

⁵⁹ Siehe auch Anlage Tabelle 14: Definierte Dringlichkeiten innerhalb des Service Level Agreements (SLA)

erster Kontakt über eine Hotline-Nummer zur Verfügung. Kann das Problem nicht auf Level 1 gelöst werden, wird das Ticket an ein Support-Team weitergeleitet. Die entsprechenden Rufnummern sind in den Anleitungen hinterlegt, stehen zusätzlich digital im ServiceHUB zur Verfügung und werden auf dem Projektionsbild der Beamer (in den Lehrräumen an den Standorten) angezeigt. Dadurch ist ein durchgehender Support während der digitalen Lehrveranstaltungen gewährleistet. Darüber hinaus wird zwischen Standardanfragen in Form von Incident- und Service Requests unterschieden. Die Rückmeldung erfolgt über eine Vorfalldnummer und ermöglicht so die Nachverfolgung des Vorgangs.

Support für LMS BBLU: Der technische und der Anwendersupport für alle Fragen bezüglich BBLU und der anhängenden Systeme wird von Team LMS Blackboard geleistet. Die Anfragen werden über das zentrale Ticketsystem eingereicht. Das Service Level Agreement sieht vor, dass alle Anfragen zu BBLU innerhalb von einem Werktag beantwortet werden.

Support während digitaler Prüfungen: Während der Prüfungsphase steht den Studierenden eine Hotline von Mitarbeitenden des Prüfungswesens zur Verfügung, die bei (technischen) Problemen vor oder während einer Prüfung kontaktiert werden kann. Können die Anfragen der Studierenden nicht unmittelbar gelöst werden, stehen parallel Mitarbeitende aus dem Team LMS Blackboard sowie aus der IT zur Verfügung, um technische Probleme zu lösen. Das Team LMS Blackboard setzt sich bei Bedarf mit dem Dienstleister für die Online-Betreuung in Verbindung, damit Probleme direkt gelöst werden können.

Support zu Online Angeboten der Bibliothek: Fragen zu den Online Angeboten der Bibliothek können per E-Mail an eine zentrale Mailadresse der Bibliothek gestellt werden. Technischen Probleme werden mithilfe der externen Anbieter gelöst. Außerdem können für individuelle Fragen Sprechstunden auf der Webseite der Bibliothek gebucht werden. Künftig ist ein Anschluss der Bibliothek an das IT-Ticketsystem geplant, damit Anfragen noch effizienter beantwortet werden können.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Technischer Support für die Studierenden“. Die Studierenden können den technischen Support der Hochschule über eine Reihe von Kanälen erreichen. Fragen rund um die digitale Lehre und die Lehrplattform werden zügig beantwortet. Es wird sichergestellt, dass die Studierenden mit den Technologien und Tools umgehen können. Die Hochschule unterstützt proaktiv die Kommunikation zwischen Studierenden und technischen Bereichen und erstellt Regeln zu den Beantwortungszeiten. Das Gutachtergremium hebt in diesem Zusammenhang besonders das onboarding für die Studierenden, den technischen Klausuren-Service und die Einrichtung des Service Level Agreement hervor.

Standard 4: Didaktisches Design

4.1 Kriterium: Digitales didaktisches Konzept

Entscheidung und Gründe für die Auswahl des didaktischen Formats Blended Learning

Digitales Lernen und Lehren findet an der Hochschule Macromedia im Rahmen von Blended Learning statt. Grundlage dafür bildet das seit Wintersemester 2020 etablierte und weiterentwickelte didaktische Rahmenkonzept „mPower“. Mit diesem Konzept wurde ein umfassender Veränderungsprozess der digitalen Transformation der Hochschule eingeleitet⁶⁰.

mPower ermöglicht flexible Studiengänge im BL-Format, die in unterschiedlicher Gewichtung zwischen den Polen 100% Präsenz (synchron) und 100% Distance Learning (asynchron) flexibel angeboten werden können. Der wichtigste Erfolgsfaktor für mPower-geleitetes Lernen und Lehren ist die konsequente Intensivierung von aktivem und interaktivem Lernen. Grundlage ist der Ansatz des „Inverted Classroom“, bei dem ein großer Teil der Wissensvermittlung in interaktionsarme Formate bzw. die Selbstlernzeit der Studierenden verlagert wird. Die Vertiefung des Gelernten findet dann in kollaborativen und begleiteten Lernprozessen in verschiedenen analogen und digitalen Lernorten statt⁶¹. Nach Angaben der Hochschule verzahnt das BL-Modell die synchronen und asynchronen Lehr-/Lernsettings didaktisch sinnvoll. Das Konzept ermöglicht den Studierenden:

- Flexibilisierung durch virtuelle Lernanteile; Zeit- und Ortsunabhängigkeit und damit Anpassung an die individuellen Lebensumstände; eigene Steuerung der Lerngeschwindigkeit (Wiederholbarkeit); Lehr-/Lernmaterialien können jederzeit über diverse Endgeräte abgerufen und genutzt werden (Microsoft Office 365/Lernplattformen);
- Lernerfahrung: didaktische Verzahnung; gleiche Botschaften werden auf verschiedenen Kanälen transportiert und ermöglichen damit eine höhere Verarbeitungstiefe; Teamwork durch Interaktion und Reflexion in Übungen/Seminaren vorwiegend am Standort; schnelle und unkomplizierte Interaktion innerhalb der gesamten Hochschule;
- Weitere Qualitätseffekte sind: Eine neue Lernkultur, in der Studierende selbstverantwortlich lernen und Selbstwirksamkeit erfahren; adaptives Lernen, indem die Hochschule die Heterogenität der Studierenden (verschiedene Wissensstände) berücksichtigt und strukturierte Selbstlernaktivitäten fördert; Steigerung der Wirksamkeit der Lerninhalte durch Konzentration der Lehrenden auf Interaktion und individuelle Unterstützung in Übungs-/ Seminar- oder Workshopgruppen; didaktisch entwickelte und produzierte Lerninhalte sichern standortübergreifend eine grundlegende Qualität der

⁶⁰ Zum Entwicklungspotential und aktuellen Stand von BL siehe Kapitel [1.1](#) mit den Komplexitätsstufen bzw. Reifegraden I bis IV

⁶¹ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 1.3 und 5

Lehre; und schließlich ermöglicht die Anpassung der Lehre an veränderte Arbeitswirklichkeiten eine optimale Vorbereitung auf zukunftsfähiges Arbeiten.

Das didaktische Rahmenkonzept mPower fasst die didaktischen Prinzipien, alle lerntheoretischen Überzeugungen und darauf bezogene Richtlinien der Hochschule zur Durchführung der Lehre zusammen⁶². Das Konzept enthält zudem standardisierte Syllabus-Vorlagen sowie detaillierte BL-Szenarien-Beschreibungen.

Grundprinzip und Übertragungslogik in BL

Alle Studiengänge der Hochschule sind modularisiert und bestehen aus ein bis zwei Lehrveranstaltungsformaten (Vorlesung, Übung, Seminar, Workshop) sowie unterstützenden Veranstaltungen (Non-Academic-Support, Tutorien). Dabei sind die standardisierten Lehrformate einzeln oder in Kombination je Modul nach didaktischer Eignung im jeweiligen Syllabus definiert. Jedes Lehrformat kann in drei unterschiedlichen Formen (Expert Session (ES), Guided Learning Session (GS), Campus Session (CS)) oder in einer Kombination (ES+GS bzw. CS+ES) durchgeführt werden⁶³. Jeder Studiengang wurde nach didaktischen Gesichtspunkten auf Studiengangebene, Semesterebene, Modulebene, Lehrveranstaltungsebene betrachtet und mittels einer Matrix sowie einer Übertragungslogik in einen Modul-Lernpfad übertragen⁶⁴. Durch diese Kombination wird für jedes Modul ein strukturierter Weg durch aufeinander abgestimmte Lehrinhalte der im Syllabus definierten Units und dem entsprechend nach Lehrformat und didaktischer Notwendigkeit aufbereiteten Content aufgezeigt (siehe auch Kapitel 2.1).

Der Mehrwert dieser aufeinander abgestimmten Kombination aus Präsenz-, virtueller Präsenz und asynchronen Lernaktivitäten ist, dass die Vorteile der jeweiligen Lernszenarien und eingesetzten Methoden erhalten bleiben bzw. zu einer bewussten Verstärkung führen und die Nachteile reduziert bzw. vermieden werden können.

Entwicklungsprozess des didaktischen Konzepts anhand des Beispielsmoduls "Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung", Studiengang B.A. Management

Sommersemester 2020

Das Beispielsmodul war vor der Implementierung von BL in einem traditionellen Präsenzformat (synchrones, strukturiertes Studium) und einem traditionellen Fernlehre-Format (asynchron, strukturiertes Selbststudium) eingesetzt. Im Sommersemester 2020 startete die Übertragung aller Studiengänge der Hochschule in BL basierend auf folgenden Grundsätzen⁶⁵:

⁶² Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia

⁶³ siehe Anlage 10, Kapitel 4.8: Campus Sessions (CS) Die Lehrveranstaltungen finden in Präsenz am Standort statt. Expert Sessions (ES): Die Lehrveranstaltungen finden in virtueller Präsenz, d.h. ortsunabhängig, aber zeitgebunden als digitale Live-Lehrveranstaltung statt. Guided Learning Sessions (GS): Die Lerninhalte werden als strukturierte Lehrmittel/Sammlung/Prozesse/etc. bereitgestellt und innerhalb festgelegter Lernschritte und definierter Bearbeitungszeiträume orts- und zeitunabhängig durch Selbstlernaktivitäten der Studierenden erarbeitet;

⁶⁴ Details in Anlage 10, Kapitel 5.4

⁶⁵ Siehe Anlage 2: Macromedia 2020+ Nachhaltige Implementierung Blended Learning, Kapitel 4.1

- Studierendenwohl steht im Mittelpunkt; Steigerung der Study Experience und Employability
- Entwicklung von BL-Szenarien nach mediendidaktischen Gesichtspunkten; Vorteile nutzen, Nachteile vermeiden
- Differenzierte Umstellung der bestehenden Studiengänge auf BL, wo es Sinn macht
- Verantwortung bei der Übertragung der BL-Szenarien auf bestehende Lehrformate in den Fakultäten, wo die inhaltliche Kompetenz für die Kurse liegt

Weitere Rahmenbedingungen waren die Differenzierung der Studierendenschaft, die Verteilung der Lehrveranstaltungen im Semester, der flexible und bedarfsgerechte Einsatz von Lehrveranstaltungen, der Einsatz von campusübergreifenden Lehrveranstaltungen, die Workload-Verteilung und der Einsatz bereits vorliegender Lernmittel aus dem Online-Fernstudium. In dieser Phase sollten keine wesentlichen Änderungen an den bestehenden Syllabi initiiert werden, da diese bis zum geplanten Umsetzungsbeginn im Wintersemester 2020/21 nicht mehr durch den QEM-Ausschuss bzw. Senat hätten bearbeitet werden können. Für entsprechende Änderungen war eine Iteration nach dem Wintersemester 2020/21 vorgesehen.

Für alle Module wurden zentrale LMS-Kursräume mit einer vorgegebenen Struktur⁶⁶ eingerichtet. Die damalige modulverantwortliche Professorin (LVK) befüllte den Kursraum mit allen Informationen zum Modul und zwölf inhaltlichen Units (Lerneinheiten). Die Units wurden nach Lehrformaten untergliedert und mit entsprechenden Lernmaterialien befüllt. Insgesamt stand den Studierenden verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung:

- Eine Übersicht zur Unit mit der Erläuterung, welche Materialien selbst durchgearbeitet werden sollten und was für die Übung am Campus vorbereitet werden sollte.
- Kapitel aus dem Studienskript der Online-Fernlehre zum entsprechenden Thema. Der Reader wurde speziell für das Selbstlernformat entwickelt.
- Vorlesung on Demand, für alle, die bevorzugt mit Video anstatt Text arbeiten, und die dazugehörigen Folien-Präsentationen.
- Je nach Thema kurze Schwerpunktvideos zu einzelnen Themen
- Self Assessments
- Weitere vertiefende Unterlagen
- Unterlagen für physische Übungen am Campus in Kleingruppen (20-25 Teilnehmende)

Wintersemester 2020/21

Das Wintersemester 2020/21 stand weiterhin unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie. Die

⁶⁶ Entspricht der heutigen Struktur der Kursräume im LMS Blackboard Learn Ultra

Lehrveranstaltungsplanung war zum damaligen Zeitpunkt für drei Durchführungen geplant: (1) BL ohne Social Distancing, (2) BL mit Social Distancing Abstufungen und (3) Lockdown. Zum Start des Wintersemesters starteten alle Campus mit Durchführung (1). Im Laufe des Semesters wechselten dann die Campus entsprechend den länderspezifischen Vorgaben zu Durchführung (2) und ab Mitte Dezember erfolgte die komplette Umstellung auf (3) Lockdown.

Diese Entwicklung wirkte sich auch auf die Durchführung des Beispielmoduls aus. Die standortbezogene Übung wurde im Laufe des Semesters auf virtuelle Präsenz umgestellt. Die asynchrone Vorlesung mittels vorstrukturierter Lernmittel konnte wie geplant stattfinden. Im Verlauf des Semesters fanden vier standortübergreifende Tutorien-Termine durch die LVK statt. Alle vier virtuellen Sessions werden aufgezeichnet und den Studierenden im zentralen LMS-Kursraum zur Verfügung gestellt. Die Übungen fanden anfänglich am Campus in Kleingruppen statt, später im Semester pandemiebedingt in virtueller Präsenz. Das Prüfungsformat ist aufgrund der Lernziele und Inhalte des Moduls eine Klausur, die wie alle Klausuren an der Hochschule 90 Minuten dauert. Um die Studierenden bestmöglich darauf vorzubereiten, stehen im LMS-Kursraum Beispielfragen und -lösungen zur Verfügung. Aufgrund der Pandemie wurde die Klausur online als Open-Book-Klausur durchgeführt. Außerhalb der Pandemie wird die Prüfung für Studierende im Präsenzstudium als Closed Book Klausur unter Aufsicht am Campus und für Studierende im Fernstudium als digitale Klausur im Closed Book Format mit Proctoring durchgeführt. Dies entspricht dem Konzept zur Weiterentwicklung digitaler Prüfungen an der Hochschule, das vorsieht, digitale Prüfungen für Module in Fernstudiengängen und für studiengangübergreifende Module mit Multiple Choice-Prüfungen anzubieten.

Trotz pandemiebedingter Einschränkungen wurde von der Projektleitung des mPower-Konzepts ein umfassendes erstes Feedback aus den Fakultäten eingeholt. Die Feedback-Meetings zeigten, dass oft zu wenig Zeit für begleitende Übungen laut SWS-Verteilung eingeplant war. Zudem konnten aktuelle Themen und Fragestellungen nicht angemessen diskutiert werden. Dementsprechend prüften alle Fakultäten ihre Module, für das Beispielmodul „Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung“ änderte sich das SWS-Verhältnis von 2 SWS Vorlesung / 2 SWS Übung zur 1 SWS Vorlesung / 3 SWS Übung.

Sommersemester 2021

Im Sommersemester 2021 lag der Fokus auf der Ausarbeitung eines holistischen didaktischen Rahmenkonzepts, das bestehende und neue Inhalte bündelt. In ihm gehen folgende Dokumente auf und werden in den neuen Kontext von mPower eingebettet bzw. angepasst:

- Macromedia 2020+ Nachhaltige Implementierung von Blended Learning in die Hochschule (02.06.2020)
- Didaktikkonzept der Hochschule Macromedia (2019)
- Didaktisches Konzept Online Fernstudium (2019) Darüber hinaus wurden die folgenden Aspekte integriert:
- Didaktische Grundprinzipien von mPower
- Erfolgsfaktoren für das Lernen und Lehren

- standardisierte Studiengangarchitektur
- Ausdifferenzierung von Modul-Lernpfaden für Präsenz-Studiengänge und Fernlehre-Studiengänge in BL
- Festlegung der Gewichtung der Durchführungsformen auf Studiengang- und Semester-Ebene für Präsenz-Studiengänge und Fernlehre-Studiengänge in BL
- Übertragungslogik der Durchführungsformen auf Lehrformate; Verfeinerung der Übertragungslogik differenziert nach Präsenz-Studiengänge und Fernlehre-Studiengänge in BL
- Zuordnung von standardisierten Lehr-/Lernmittel-Format zu Lehrformat und Durchführungsform
- Spezifika der Online-Fernlehre
- Verfeinerung der didaktischen Szenarien

Darüber hinaus wurden neue Sprachregelungen für die Durchführungsformen eingeführt (Expert Session, Guided Learning Session, Campus Session). Parallel zur Entwicklung des didaktischen Rahmenkonzepts fand die Revision des Quality-of-Education-Management-Handbuchs (QEM-Handbuch) und seiner Anhänge (siehe Kapitel 1.2) inklusive der unmittelbaren Integration von mPower statt.

Das Beispielmodul „Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung“ wurde entsprechend der vom Senat bestätigten neuen SWS-Verteilung und des neuen Wordings der Durchführungsformen überarbeitet. Dementsprechend fand auch eine Verfeinerung der Lehr-/Lernmittel statt.

Wintersemester 2021/22

Für die dritte Quartalssitzung des QEM-Ausschusses wurden Antragsunterlagen für eine Änderungsakkreditierung der bestehenden reinen Online-Fernstudiengänge (B.A. Medienmanagement und B.A. Management) zu einer BL-Durchführung eingereicht. Vorausgegangen war die Entwicklung eines Konzepts zur Übertragung von Präsenz-Studiengängen in Fernlehre-Studiengänge in BL entsprechend der definierten Übertragungslogik von mPower sowie die Anforderungen an sogenannte „Study Center“, welche als Pendant zum „Campus“, für physische Präsenzanteile der Fernlehre konzipiert sind. In beiden Studienformaten ist das Curriculum und deren Module harmonisiert. Die Fernlehre-Studiengänge und die Präsenz-Studiengänge unterscheiden sich in der SWS-Gewichtung innerhalb des Workloads und den damit verbundenen Durchführungsformen der Lehrveranstaltungen. Fernlehre-Studiengänge in BL haben einen Anteil von über 50% asynchroner Guided Learning Sessions, während Präsenz-Studiengänge mit über 50% synchroner physische Präsenz/Campus Sessions geplant werden. Die grundsätzliche Verteilung der Durchführungsformen kann je Semester variieren, sollte sich jedoch in der Gesamtsicht systematisch widerspiegeln⁶⁷. Module in Fern-Studiengängen

⁶⁷ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 5.3

können in drei verschiedenen Modul-Lehr-/Lernpfaden geplant werden: Module mit Präsenzanteilen am Study Center; Module ohne Präsenzanteile am Study Center; Klassische Fernlehre-Module ohne Präsenzanteile am Study Center⁶⁸.

Das Beispielmodul „Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung“ wurde als Modul mit Präsenzanteilen am Study Center geplant. Dabei wurde die definierte SWS-Gewichtung auf 2 SWS Vorlesung zu 2 SWS Übung festgelegt (im Präsenz-Studiengang ist die Gewichtung 1 SWS Vorlesung zu 3 SWS Übung). Die Vorlesung wird als Guided Learning Session asynchron als strukturierte Selbstlernaktivität durchgeführt, während die Übung in physischer Präsenz am Study Center stattfindet. In der Gesamtverteilung auf Semesterebene (6 Module, 21 SWS, 30 ECTS) ergibt sich eine prozentuale Verteilung von 57% Guided Learning, 5% Expert Session und 38% Campus Session.

Neben dieser Akkreditierung fand der Wechsel vom LMS Moodle zu BBLU statt (siehe auch Kapitel 1.2). Dementsprechend wurden zu Semesterende für das Modul zwei Kursräume entsprechend der unterschiedlichen Durchführungsformen aufgebaut. Die bzw. der LVK entwickelte die unterschiedlichen Lehr-/Lernmittel für die Präsenz- und die Fernlehre. Unterstützung erhielt die bzw. der LVK von den Teams Online & Blended Learning und LMS Blackboard.

Sommersemester 2022 und weitere Semester

Zum Sommersemester startete das Fernstudium in BL („Studium Plus“). Die Präsenzanteile absolvierten die Fernstudierenden am Study Center in Düsseldorf bzw. am Campus Freiburg. Weiterhin fand im Sommersemester eine weitere Differenzierung des didaktischen Rahmenkonzepts mPower statt⁶⁹. Im Fokus stand die Überarbeitung der didaktischen Prinzipien. Das Team Online & Blended Learning hat entsprechend der Vorgaben im didaktischen Rahmenkonzept Vorlagen für definierte Lehr-/Lernmittel erstellt und bietet eine didaktische Begleitung des Erstellungsprozesses an. Nun werden sukzessive alle bestehenden Lehr-/Lernmittel überarbeitet und harmonisiert. Der Anspruch lautet, ein Thema (z.B. „Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung“) in unterschiedlichen Studienformaten, Lehrformaten und Durchführungsformen durch unterschiedliche didaktische Aufbereitung und Verzahnung der Lehr-/Lernmittel optimal zu integrieren, damit die Studierenden einen „roten Faden“ erkennen, der alle Komponenten verbindet und zum Lernziel führt (siehe auch Kapitel 4.3).

Ein Überblick der statistischen Daten zum aktuellen Online-Portfolio (Wintersemester 22/23 und Sommersemester 2023) enthält Angaben zur Anzahl der digitalen Prüfungen; Anzahl der Module sowie Anzahl, Art und Nutzung der Lehr-/Lernmittel im LMS⁷⁰.

Lernendenzentrierung im Kontext von mPower

Das didaktische Konzept umfasst fünf grundlegende didaktische Prinzipien, die auf positive

⁶⁸ Siehe Anlage Tabelle 17: Modul-Lehr- und Lernpfade in Fernlehre-Studiengängen in BL

⁶⁹ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia

⁷⁰ Siehe Anlage 4: Statistische Daten: Übersicht Onlineprüfungen und digitale Lehr-Lernmittel 2022_23

Veränderungen und Verbesserungen der Lehr- und Lernqualität ausgerichtet sind⁷¹:

Prinzip 1 - Konsistente Kompetenzorientierung: Die konsistente Kompetenzorientierung wird auf allen Ebenen des Curriculums (Studienformat, Studiengang, Module, Lehrveranstaltungen, Units bzw. Lehreinheiten) angewendet und ist in ein systematisches und abgestimmtes Gesamtkonzept eingebettet, damit die Studierenden aktiv ihre Lernprozesse besser gestalten können. Durch fortlaufende Anpassung fördert die Hochschule die Qualitätsentwicklung der Curricula an neue Erkenntnisse der Lehr-/Lernforschung, gesellschaftliche und/oder technologische Entwicklungen sowie spezielle Entwicklungen der Fachgebiete. Ein weiterer Aspekt sind kompetenzorientierte Prüfungen. Lernen ist hochindividuell und stark abhängig von den konkreten Rahmenbedingungen. Die Hochschule unterstützt mit der Anwendung des Constructive Alignment die aktive und selbstverantwortliche Wissensaneignung.

Prinzip 2 - Fokussierung auf Future Skills: Die Hochschule antizipiert zur Erfüllung ihres Studienversprechens, einer nachhaltigen Employability, die Entwicklung von Future Skills. Um gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen, ist der kreative Umgang mit immer schneller und nicht-linear verlaufenden Handlungskontexten notwendig. Eine verantwortungsvolle Teilhabe an zukünftigen Lebens- und Arbeitswelten soll während des Studiums entwickelt werden. Neben dieser Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden ergeben sich weitere strategische Handlungsfelder der Hochschule auf den Gebieten Lerninhalte, Lernsettings, Studien-/Weiterbildungsformate und Lernumgebungen.

Prinzip 3 - Granularität, Abgestimmtheit und Verzahnung von Lehr-/Lernmitteln: Lehr-/Lernmittel unterstützen maßgebend den strukturierten Aufbau studentischer Kompetenzen. Die didaktische Aufbereitung an der Hochschule ist geprägt durch Granularität, Abgestimmtheit und Verzahnung.

Prinzip 4 - Lernbegleitung: Die Hochschule sieht Lernen und Lehren als einen kooperativen und lebendigen Prozess an, der sowohl eine umfassende Kompetenz- als auch Persönlichkeitsentwicklung fördert. Sie sieht die Zukunft des Lernens als sozial eingebettet, zunehmend personalisiert und von persönlicher Begleitung und Technologie unterstützt. Lernen wird durch eine verantwortungsbewusste Verbindung von analogen und digitalen Handlungsweisen begleitet und spiegelt sich auch in der Lernbegleitung und im Coaching wider. In Anlage 10, Kapitel 2.4 wird das Rollenverständnis von Lernenden und Lehrenden dargelegt sowie Coachingformate und der Einsatz von Technologien in den Kontext der Lernbegleitung gesetzt. Im mPower Teilprojekt „Lernbegleitung“ wurde ein Konzept erarbeitet „mPower Future Skills - Entwurf für ein zentrales extra-curriculares Coaching-Konzept“, welches aktuell in den Gremien diskutiert wird.

Prinzip 5 - Lernumgebungen: Im Sinne einer lernförderlichen Study Experience sieht die Hochschule in Lernumgebungen eine besondere Bedeutung. Dabei kommt der Gestaltung physischer und digitaler Lernräume sowie zukünftig ihrer Verzahnung eine zentrale Bedeutung

⁷¹ Siehe Anlage 10, Kapitel 2.1 bis 2.5

zu. Im mPower Teilprojekt „Lernräume“ wurde ein erstes Konzept für Raumarrangements und Raumnutzungsszenarien, welche das selbstorganisierte Lernen begünstigen, Flexibilität zulassen, Gruppenarbeit ermöglichen, Kreativität fördern, technisch ausgestattet und ästhetisch ansprechend sind, entwickelt. Bei der Campusgestaltung des 2021/22 neu eröffneten Campus Frankfurt wurden Empfehlungen des Konzeptes berücksichtigt.

Auch im aktuell verabschiedeten 5-Jahres-Strategieplan (siehe Kapitel 1.2) werden weitere Aspekte der Lernendenzentrierung innerhalb der vier identifizierten strategischen Themen und deren operationalisierten „Development pillars“ / „Roadmaps“ verfolgt. Die Hochschule strebt eine umfassende Flexibilisierung der Studienerfahrung in mPower an. Dies beinhaltet v.a. eine operationale Flexibilität, die es den Studierenden ermöglicht, ihren Studienverlauf an individuelle Bedürfnisse anzupassen. Dies beinhaltet auch die Weiterentwicklung der Master-Module, so dass die Studierenden das Gelernte in ihrem eigenen Umfeld anwenden können, insbesondere in nicht-konsekutiven Master-Studiengängen. Dies wird durch die Nutzung verschiedener Lern- und Lehrformate sowie verschiedener Lernwege innerhalb eines Moduls erreicht, um unterschiedliche Lerntypen anzusprechen. Darüber hinaus strebt die Hochschule die Weiterentwicklung von mPower an, um immersive Lernmethoden wie Virtual Reality (VR) zu integrieren.

Unterschiedliche Lerntypen, Flexibilität, adaptives und personalisiertes Lernen im Kontext von mPower

In der aktuellen Umsetzungsphase befindet sich der BL-Ansatz auf dem Komplexitätsniveau bzw. Reifegrad III (siehe Kapitel 1.1). In der nächsten Ausbaustufe (Reifegrad IV) wird eine weitere Flexibilisierung des Studiums insgesamt durch die flexible Wahl des Studienformats auf Semester- bzw. Modulebene (Präsenz- oder Fernstudium), die systematische Berücksichtigung von Lerntypen sowie adaptives und personalisiertes Lernen angestrebt. Mit den identischen Curricula der Präsenz- und Fernstudiengänge ist die Grundlage für eine zukünftige flexible Semester- bzw. Modulwahl gelegt. In Kombination mit einem skalierbaren Teilzeitmodell und neuen organisatorischen Abläufen können zukünftige Studierende ihr Studium an ihre individuellen Bedürfnisse anpassen. Aktuell ist die Flexibilisierung durch die Möglichkeit von orts- und zeitunabhängigem Lernen gegeben (siehe Kapitel 1.1). Weiterhin soll der Bereich Learning Analytics vorangetrieben werden, verbunden mit personalisierter Lernbegleitung und adaptivem Lernen siehe auch (siehe auch Kapitel 2.4 und Kapitel 5.3)

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Digitales didaktisches Konzept“. Die Hochschule sieht ein institutionell einheitliches, für die digitale Lehre geeignetes didaktisches Konzept vor und stellt den Lehrenden entsprechende Umsetzungshilfen zur Verfügung. Die Dokumentation des ausgewählten Beispiels für digitale Lehre belegt beispielhaft, dass die Hochschule in der Lage ist, adäquate Konzepte für die digitale Lehre zu entwickeln.

Das didaktische Konzept berücksichtigt die Anwendung unterschiedlicher digitaler Methoden, die an den angestrebten Lernergebnissen der Lerneinheit ausgerichtet sind.

4.2 Kriterium: Lehrmethoden

Lernmethodenbeschreibung und Einsatz innovativer und kreativer Lehrmethoden

Im Modul "Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung" (siehe auch Kapitel 4.1) erarbeiten sich die Studierenden zu jeder der zwölf Units zunächst das grundlegende Wissen anhand verschiedener Lehr-/Lernmittel in asynchronen Selbstlernphasen mit flexibler Lernzeit und flexiblem Lernort. Das angelernte Wissen wird im Anschluss bei einer Übung am Campus bzw. Study Center anhand verschiedener Einzel- und Gruppenaufgaben eingeübt, diskutiert und vertieft. Mit den im LMS-Kursraum bereitgestellten Self Assessments können die Studierenden zudem jederzeit ihr Wissen zu den einzelnen Units überprüfen.

Die Lehrenden sind grundsätzlich frei in der Wahl der Lehrmethoden. Die bzw. der LVK instruiert vor Semesterbeginn alle Lehrenden bezüglich Lernziele, Inhalte, Lehr-/Lernmittel, Prüfungsform und nützlichen Lehrmethoden. In der Lehre kommen verschiedene innovative und kreative Lehrmethoden zum Einsatz, sowohl in Präsenz als auch virtuell. Die Auswahl der Lehrmethoden hängt vom unterrichteten Modul sowie der entsprechenden Durchführungsform nach mPower ab⁷². Eine aktive Rolle der Studierenden im Lernprozess ist in vielen Modulen Grundlage, zum Beispiel in den Guided Learning Lehrveranstaltungen. Gruppenarbeiten und Peer-to-Peer-Lernen ist Standard in allen Workshops und Seminaren, Lehrprojekte basieren auf Gruppenarbeiten.

Die Didaktik-Kommission weist die Lehrenden auf die Vielfalt der Lehrmethoden hin und stellt Materialien sowie Links zu externen Unterstützungsseiten mit Beispielen zu Lehrmethoden in der Toolbox Lehre⁷³ bereit. In den Peer Learning Sessions (siehe Kapitel 2.2) werden verschiedene Lehrmethoden vorgestellt und im Kollegium anhand von Beispielen aus der eigenen Lehre diskutiert.

Nachfolgend werden Beispiele aus der Lehre vorgestellt, wie Lehrende innovative und kreative Lehrmethoden im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen darstellen.

Modul Grundlagen BWL

Die Vorlesung findet als Guided Learning Session statt. Die Studierenden erarbeiten sich ihr Wissen über das Lehrbuch-Skript, Videos und Self Assessments. Dieses Wissen wird im Sinne des Inverted Classrooms in Übungen am Campus vertieft. Beispielhaft kommen folgende Lehrmethoden (digital wie in Präsenz) zum Einsatz:

- Zum Thema Gründung recherchieren die Studierenden in Gruppen und mit Hilfe von ChatGPT, welche Stakeholder sie bei einer Unternehmensgründung mitdenken müssen.

⁷² Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 10: BL-Szenarien-Beschreibung auf Lehrveranstaltungsebene

⁷³ Siehe Kapitel 2.2

Dazu werden verschiedene Geschäftsmodelle zur Wahl gestellt, die Studierenden stellen sich ihre Ergebnisse gegenseitig im Plenum vor

- Zum Thema Produktentwicklung erfinden die Studierenden mit Hilfe des Value Proposition Canvas in Kleingruppen neue Produkt- und Serviceideen, die dann im Plenum diskutiert werden. Anschließend entwerfen sie in ihren Gruppen eine Kommunikationsstrategie für ihr Produkt und präsentieren diese.
- Zum Thema „Handel“ werden die Studierenden in Kleingruppen in Supermärkte und Drogerien im Umfeld geschickt und sollen Fotos von Produktplatzierungen, Preisaktionen und Mogelpackungen im Kursforum posten. Nach ihrer Rückkehr stellen sie sich gegenseitig ihre Highlights vor.
- Im Thema „Supply Chain Management“ gründen die Studierenden in Kleingruppen einen fiktiven Dropshipping-Anbieter. Sie recherchieren Einkaufskonditionen, Logistikkonditionen sowie Zoll und Einfuhrsteuern und präsentieren ihre Lösungen im Plenum.
- Zum Thema „HR Management“ wird ein Vorstellungsgespräch simuliert. In einem anschließenden Online-Persönlichkeitstest lernen die Studierenden erste Ableitungen, die sie aus ihren Persönlichkeitszügen auf ihre spätere Berufswahl ziehen können.
- Im Themenbereich „Handlungs- und Entscheidungsfelder im Management“ füllen die Studierenden für ihre Produktidee aus einer der vorherigen Übungen ein Business Model Canvas aus, um in der Gruppe zu testen und zu diskutieren, ob das Produkt monetarisierbar ist. Die Ergebnisse werden im Plenum diskutiert.

Modul Grundlagen Printmedien

Im Modul Grundlagen Printmedien sollen die Studierenden am Ende die Analyse und eigene Anwendung von Storytelling (journalistisch/gestalterisch) im Kontext der Erstellung einer narrativen Darstellungsform (Magazinbericht) erlernen. Die Grundlagen werden in einer Vorlesung vermittelt, die als Guided Learning Session umgesetzt wird. Folgende Lehrmethoden zur aktiven Einbindung der Studierenden in die Vorlesung werden eingesetzt:

- Umfragen zu Vorerfahrungen in den Bereichen Journalismus und Gestaltung sowie zu Erwartungen an den Kurs
- Padlets zum Stand der Recherche und zu aktuellen Herausforderungen (bei der Erstellung des Werkstücks) und anschließend gemeinsame Diskussion.
- Einsatz von Peer-to-Peer Lernmethoden bei der gegenseitigen Entwicklung von Empfehlungen und Problemlösungen im Kontext der Recherche und/oder der redaktionellen oder gestalterischen Umsetzung.

Darüber hinaus werden digitale Zusatzmaterialien (z. B. Beispiele für Magazinartikel, Foto-Datenbanken, Tipps für Problemlösungen und mehr) bereitgestellt.

Modul Kommunikationskompetenzen

Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einer Übung. Den Vorlesungsteil mit den theoretischen Grundlagen erarbeiten sich die Studierenden selbstständig auf der Basis von strukturierten Lehr-/Lernmitteln. Die Übungen werden synchron vor Ort durchgeführt. In einem Modul, das sich mit zwischenmenschlicher Interaktion beschäftigt, stellt dies für ein Fernstudium eine besondere Herausforderung dar, bietet aber auch die Chance, die Möglichkeiten digital gestützter Kommunikation voll auszuschöpfen. Dazu wird den Studierenden nicht nur das prüfungsrelevante Theoriewissen in Form von Lehrbuchskripten zur Verfügung gestellt, sondern besonderer Wert auf die Produktion von Lernvideos gelegt, in denen verschiedene Kommunikationsszenarien in Rollenspielen dargestellt werden. Diese Rollenspiele können in gemeinsamen Übungen aufgegriffen und reflektiert werden. Über das Diskussionsforum in BBLU können sich die Studierenden untereinander über das Gelernte austauschen. Zur Festigung des theoretischen Wissens wurden Selbsttests entwickelt, die verschiedene Fragetypen enthalten und darauf ausgelegt sind, den eigenen Wissensstand aktiv zu überprüfen. Die Lehrinhalte werden so aufbereitet, dass die Studierenden auf die Modulprüfung vorbereitet werden. Dazu gehört die Erstellung einer virtuellen Präsentation. Im Vorfeld können die Studierenden mit dem integrierten Tool für virtuelle Sitzungen (Class Collaborate) ihre Präsentationskompetenz trainieren und durch das Feedback der Mitstudierenden verbessern.

Modul Grundlagen Audiovisuelle Medien

Das Modul vermittelt Grundlagen, Rahmenbedingungen, Wirkmechanismen und Formate von AV-Medien. Den Studierenden stehen vorlesungsbegleitend im zentralen BBLU-Kurs Video Lectures und Self Assessments zur Verfügung. Durch die Interaktion der Studierenden mit den vorhandenen Kurselementen entstehen Daten, die in BBLU in einer speziellen Ansicht für die Lehrenden aufbereitet werden. Wenn Studierende hinter den Lernzielen zurückbleiben, kann der Lehrende sie direkt aus dem LMS heraus kontaktieren⁷⁴. Die Vorlesung wird nach dem Konzept des Inverted Classroom durch Übungen ergänzt, die viermal im Jahr am Campus stattfinden. Der Kurs beinhaltet die Netiquette für virtuelle Lehre der Hochschule. Damit werden die Studierenden an das Lernen mit und im virtuellen Raum herangeführt. Die Netiquette enthält neben Hinweisen zu technischen Voraussetzungen vor allem Hinweise zur aktiven Arbeitshaltung sowie zu Urheber- und Persönlichkeitsrechten.

Einsatz von VR-Tools zu Visualisierungs- und Unterrichtssettings

In den Lehrveranstaltungen kommen virtuelle Welten in unterschiedlichen Kontexten mit unterschiedlichen Funktionen zum Einsatz, zum Beispiel:

- Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Grundlagen der Fotografie“ wird ein virtueller Raum als Ausstellungsfläche für die Semesterarbeiten genutzt. Da die Studierenden ihre Werke selbst kuratieren und „hängen“ müssen, wird der Fokus vom einzelnen Ob-

⁷⁴ Siehe auch Kapitel 3.4 und 5.3

jekt auf die Wirkung des Kontextes erweitert. Die Zugänglichkeit des virtuellen Ausstellungsraums für Familie, Freunde und Hochschulöffentlichkeit wirkt darüber hinaus motivationsfördernd, weil Sichtbarkeit und Wertschätzung steigen.

- In der Lehrveranstaltung „Innovationen in der Sportkommunikation“ sind virtuelle Räume zugleich Lerngegenstand und Prüfungsleistung. Eine Möglichkeit der Projektarbeit ist die Erstellung von virtuellen Räumen als „Proof-of-Concept“ für Kommunikationslösungen im Sport, wie bspw. die Erweiterung eines realen Sport- oder Kongressformats in den virtuellen Raum.

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Lehrmethoden“. Die Hochschule verwendet vielseitige, für das digitale Lernen angemessene Methoden, die dem didaktischen Konzept entsprechen und innovative Komponenten aufweisen. Das auf der Lernplattform eingestellte Online-Modul vermittelte dem Gutachtergremium einen positiven Eindruck zum Einsatz der vorgenannten digitalen Lehr- und Lernmethoden.

4.3 Kriterium: Lernmaterialien

Einbindung digitaler Lernmaterialien in die Lehre

Die Auswahl und Erstellung von digitalen Lehr-/Lernmitteln erfolgt in Abhängigkeit des Studienformats (Präsenzstudium, Fernstudium), des Lehrformats (Vorlesung, Übung, Seminar, Workshop) und deren festgelegten Durchführungsform (Expert Session, Guided Learning Session, Campus Session). Je nach Zusammensetzung ist der Einsatz verschiedener Lehr-/Lernmittel mit unterschiedlicher Gewichtung inhaltlicher Elemente (Bild, Text, Video usw.) didaktisch sinnvoll.

Gleichzeitig sind die Inhalte eines Moduls fachspezifisch in verschiedenem Maße durch Standardtexte und -lehrbücher konzeptionell vorstrukturiert und benötigen andere Zusatz- und Anschauungsmaterialien. Um den spezifischen Anforderungen eines Moduls fachlich und didaktisch gerecht zu werden, ist es erforderlich, frühzeitig vor dem Erstellungsbeginn neuer Lehr-/Lernmittel in einem Planungsteam zusammenzukommen und die Einbindung von geeigneten Materialien systematisch vorzubereiten:

- Die modulverantwortliche Professorin bzw. der modulverantwortliche Professor (LVK)
- Wenn erforderlich: Autorinnen und Autoren
- Instructional Designer aus dem Team Online & Blended Learning
- Mitarbeitende zentrales Programmmanagement, Team im Central Academic Affairs

Eine Übersicht über Lehr-/Lernmittel-Formate sowie eine didaktisch begründete Zuordnung

zu Lehrformat und Durchführungsform ist im didaktischen Rahmenkonzepts mPower (siehe Kapitel 4.1) enthalten. Die Entscheidung über die konkrete Eignung erfolgt nach einem Baukastenprinzip, das alle denkbaren Lernmaterialien (u.a. Lehrbuchskripte, Unit-Exposés, Workbooks, Lernvideos) nach folgenden Kriterien vergleicht:

- Einsatzzeichnung für die Veranstaltungsart (Vorlesung, Seminar, Übung/Workshop)
- Einsatzzeichnung für die Durchführungsform (sog. Guided Learning Session, Expert Session, Campus Session)
- Vermittelbare Kompetenzniveaus laut Curriculum
- Notwendiges Material zur Veranschaulichung der Inhalte (z.B. theoriebasiertes Modul oder hoher Praxisanteil)

Ausgangspunkt für die inhaltliche Gestaltung ist das Curriculum bzw. der darin enthaltene Syllabus. Damit die geforderten Lernziele erreicht werden können, werden vor der Erstellung und Einbindung von Lernmaterialien die vorgesehenen Inhalte mit Hilfe der sog. Lernergebnismatrix durch den bzw. die LVK sowie Autorinnen und Autoren geplant und mit dem Curriculum abgeglichen.

Für den Erstellungsprozess der Lehr-/Lernmittel stehen den LVK sowie den Autorinnen und Autoren in der „Content-Bibliothek für die Lehre“ verschiedene Handreichungen mit Guidelines, Erklärvideos und Dokumentvorlagen zur Verfügung. Zusätzlich bietet das LMS BBLU Möglichkeiten zur Contenterstellung und späterer Interaktion mit den Materialien, z.B. durch die Erstellung von Quizzes (sog. Self Assessments) oder der Nutzung von Peer Review-Funktionen. Für die Produktion von Lernvideos sowie zur Klärung graphischer Fragestellungen kann die Hochschule auf die Medienproduktion der Schwesterhochschulen der Galileo Global Education Germany zurückgreifen.

Die Autorinnen und Autoren werden während des gesamten Erstellungsprozesses fachlich eng betreut und didaktisch begleitet. Der Prozess sieht Korrektur- und Feedbackschleifen vor, so dass die Einhaltung festgelegter Anforderungen und Qualitätskriterien gewährleistet wird.

Um die Einbindung von Lernmaterialien an der Hochschule zu veranschaulichen, soll das Modul Fashion Technologien exemplarisch vorgestellt werden.

Dieses Modul ist im Fernstudium als Selbstlernkurs konzipiert und entsprechend der Vorlesungszeit in 15 Units unterteilt. Die einzelnen Units sind jeweils in Theorieinhalte, Übungsinhalte und Self Assessments gegliedert. Ein Unit-Exposé pro Unit deckt die Theorieinhalte ab, die die Studierenden auf die Übung vorbereiten. Für die Übungen wird ein Workbook erstellt, das ebenfalls im Unit-Ordner abgelegt wird und die Aufgabenstellungen sowie Hinweise zur Durchführung enthält. Lösungshinweise für Lehrende können ebenfalls hinterlegt und für die Studierenden als unsichtbar gekennzeichnet werden.

Das Unit-Exposé begleitet die Text- und Artefaktsammlungen, mit denen sich die Studierenden in diesem Modul auseinandersetzen sollen. Anders als ein Lehrbuchskript ermöglicht das

Unit-Exposé durch thematische und kontextuelle Einordnungen, Definitionen, Darstellungen von Theorien und Modellen sowie begleitende Fragestellungen, sich die Fremdinhalte selbstständig zu erschließen. Es eignet sich besonders gut, um externe Elemente wie Fremdliteratur oder Videos thematisch sinnvoll einzuordnen und unter Berücksichtigung der im Curriculum festgelegten Lernergebnisse und Kompetenzniveaus aufeinander zu beziehen. Für eine bessere Übersichtlichkeit können die hinterlegten Dokumente “auf- und zugeklappt” und gelesen werden. Eine Download-Funktion steht ebenfalls zur Verfügung, Videos können eingebettet werden. Ziel des Unit-Exposé ist es, die einzelnen Inhalte in eine sinnvolle und ganzheitliche Lernerfahrung zu überführen. Video-Tutorials des Kooperationspartners Textilinstitut Hohenstein unterstützen das Verständnis und die Einordnung der Inhalte.

Die Übungsinhalte bauen jeweils direkt auf den Theorieinhalten auf. Dort werden die Studierenden aufgerufen, die Fragen mit Hilfe der Literaturlauszüge und der Video-Tutorials zu beantworten. So trainieren sie ihr Wissen und bereiten sich gezielt auf die Klausur am Ende des Semesters vor. In regelmäßigen Abständen werden den Studierenden die Ergebnisse der einzelnen Fragen zur Verfügung gestellt, so dass sie diese mit ihren Aufzeichnungen vergleichen können. Diese Self Assessments helfen den Studierenden, ihr Fachwissen auf einer niedrigen Kompetenzstufe zu überprüfen und die Grundlagen zu festigen. Die Studierenden können die Self Assessments jederzeit wiederholen. Es stehen verschiedene Fragetypen, wie Multiple-Choice, Lückentext, Hotspot-Frage und Zuordnungsfrage zur Verfügung. Außerdem stehen den Studierenden mehrere Termine für Tutorien (Expert Session) mit der bzw. dem LVK zur Verfügung.

Digitaler Zugang zu ergänzenden und externen Lernmaterialien

Den Studierenden steht eine umfangreiche Online-Bibliothek zur Verfügung. Alle angebotenen Inhalte werden im EBSCO Discovery Service (EDS) gesammelt und zugänglich gemacht. Teil des EDS-Angebots sind die Datenbanken Communication Source, WISO Fachzeitschriften Wirtschaftswissenschaften und Psychology & Behavioral Science Collection. Darüber hinaus stehen E-Books der Verlage Springer, DeGruyter, C.H. Beck u.a. zur Verfügung. Die E-Books sind über EDS leicht auffindbar, so dass sie sich nicht die Plattformen einzelner Verlage und Datenbanken durchsuchen müssen. Darüber hinaus wird den Studierenden ein Premium-Zugang zu JSTOR angeboten, einer Datenbank, die auch Bildmaterial über alle Fachdisziplinen hinweg anbietet. Alle Studierenden erhalten einen Premium-Zugang zu Statista. Darüber hinaus veröffentlicht die Macromedia Library hochschuleigene Open Access-Publikationen wie herausragende Bachelor- und Masterarbeiten auf dem eigenen Hochschulschriftenserver OPUS. Die Macromedia Library hat sich zum Ziel gesetzt, in Zukunft alle Medien vorrangig digital zu erwerben, um den Studierenden jederzeit und von jedem Ort aus Zugang zu allen notwendigen wissenschaftlichen Quellen zu ermöglichen.

Einbindung externer Inhalte in die Kursstruktur sowie Nutzungsrechte erstellter Bildungsmaterialien

Der EBSCO Discovery Service ist über Learning Tools Interoperability (LTI) in BBLU integriert.

Dadurch können Studierende direkt aus dem LMS auf die Ressourcen der Bibliothek zugreifen, ohne sich erneut einloggen zu müssen. Literatur, die im EBSCO Discovery Service gefunden wurde, kann auch in BBLU-Kurse eingebunden werden. So sehen die Studierenden beispielsweise ihre Pflichtliteratur direkt im Kurs. EDS bietet auch Zugang zu Open-Access-Inhalten, wie zum Beispiel zur Open Community Collection von JSTOR. Die wachsende Zahl von Open-Access-Zeitschriften wird von EBSCO bei der Aufnahme von Titeln in die Datenbanken berücksichtigt. Eine Indexierung und Verlinkung erfolgt jedoch erst nach einer Qualitätsprüfung durch EBSCO.

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Lernmaterialien“. Digitale Medien werden sowohl in Textform, Videos als auch in Audio-Formaten eingesetzt. Die Lernmaterialien sind technisch einwandfrei gestaltet und reproduziert. Sie sind benutzerfreundlich aufbereitet und regen die Studierenden zu weiterführendem Selbststudium an. Die Lernmaterialien sind aktuell und vollständig und entsprechen dem didaktischen Konzept. Bei der Erstellung des Studienmaterials ist für die Lehrenden klar definiert, welche Lehrmaterialien in welcher digitalen Form für den Inhalt eines Moduls zu erstellen sind. Ein Kriterienkatalog wird den Lehrenden zur Verfügung gestellt.

4.4 Kriterium: Prüfungsformen

Einsatz von Prüfungsformen in BL-Modulen

Alle Module schließen im Sinne der Lernzielkontrolle (siehe Kapitel 3.3) mit einer kompetenzorientierten Prüfung im Sinne des konstruktive Alignment ab⁷⁵. Alle Prozesse zur Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen sind in der entsprechenden QEM-Richtlinie definiert⁷⁶. Die Qualitätssicherung der Prüfungen liegt bei den Gremien QEM-Ausschuss, Prüfungsausschuss (PAU) und den Prüfungskommissionen (PK). Den LVK stehen für die Erstellung von Aufgabenstellungen und Klausuren Handreichungen zur Verfügung, die semesterweise aktualisiert werden.

Grundsätzlich werden vier digitale Prüfungsformen unterschieden: digitale Klausuren, digitale mündliche Prüfungen, digitale Projektarbeiten und digitale Abschlussarbeiten.

⁷⁵ Siehe Anlage 10 Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 2.1 didaktisches Prinzip 1: konsistente Kompetenzorientierung

⁷⁶ Siehe Anlage 11.2 QEM-Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen

Digitale Klausuren

Digitale Klausuren werden aktuell für Module in Fernlehre-Studiengängen und für studien-gangübergreifende Module mit Multiple-Choice-Klausuren angeboten. Alle digitalen Klausuren werden in Prüfungsräumen in BBLU angelegt und mithilfe des Proctoring-Dienstleisters Prüfster durchgeführt. Der Dienstleister übernimmt die Authentifizierung der Studierenden und sorgt mit einem Systemcheck dafür, dass die Studierenden ihre Klausuren ohne technische Probleme absolvieren können. Bei der Durchführung der Klausur werden die Studierenden, ihre unmittelbare Umgebung, der Bildschirm sowie die Tastatur mit der im Laptop integrierte Kamera sowie das Smartphone der Studierenden überwacht.

Einige wenige Studierende äußerten im Wintersemester 2022/23 bzw. Sommersemester 2023 Vorbehalte gegenüber der Durchführung der Klausuren mithilfe des Proctoring-Anbieters Prüfster. Die Hochschule ist davon überzeugt, dass es sich dabei um anfängliche Vorbehalte handelt, die in den kommenden Semestern ausgeräumt werden können, wenn zunehmend Studierende ab Beginn ihres Studiums an digitale Klausuren herangeführt werden.

Digitale mündliche Prüfungen

Alle mündlichen Prüfungen für Studierende in Fern- und Präsenzstudiengängen, die sich für die digitale Durchführung eignen (ausgenommen sind zum Beispiel mündliche Prüfungen im Studiengang Schauspiel), werden über MS Teams angeboten. Für jede Prüfung und jeden Prüfungstag wird ein MS Teams-Raum mit privaten Kanälen eingerichtet. Im Teams-Raum wird zudem der Zeitplan für den Ablauf der mündlichen Prüfung, Informationen zum Datenschutz sowie die Aufgabenstellung und das Bewertungsraster für die mündliche Prüfung hinterlegt.

Projekt- und Abschlussarbeiten

Alle Projekt- und Abschlussarbeiten werden bis auf wenige Ausnahmen in den künstlerischen Studiengängen digital eingereicht. Diese Abgabeform ist seit zehn Jahren etabliert und wurde beständig technisch und in Bezug auf den Umfang ausgeweitet. Begleitet wird die Abgabephase durch zusätzlichen Support. Die Akzeptanz in der Studierendenschaft ist hoch.

In allen LMS-Kursräumen wird von Modulen, die mit einer Projektarbeit abschließen, die semesteraktuelle Aufgabenstellung hinterlegt (siehe auch Kapitel 3.3). Die Aufgabenstellung enthält neben Details zu den Anforderungen an die Arbeit auch Informationen zum technischen Format. Es wurden zudem hochschulweit geltende Richtlinien für Projekt- und Abschlussarbeiten erstellt. Handhabungsregeln für den Einsatz von generativen Künstlichen Intelligenz Systemen enthalten die Regeln zum Umgang mit generativen KI-Systemen im Prüfungskontext (siehe auch Kapitel 5.5).

Projekt- und Abschlussarbeiten werden in der Regel in Form einer pdf-Datei in BBLU (unter Einsatz des Plugins Turnitin) eingereicht. Alle Arbeiten werden einer automatischen Plagiatskontrolle unterzogen. Zudem können Prüfende die Arbeiten auf der Prüfungsplattform mithilfe des GradeMark-Tools von Turnitin bewerten. Dafür stehen den Prüferinnen und Prüfern Bewertungsraster, Kommentarfeld sowie Korrektur- und Kommentartools zur Verfügung.

In den Modulen der gestalterischen Studiengänge werden die Arbeiten in der Regel als zip-Ordner in BBLU eingereicht. Für die Korrektur stehen den Prüferinnen und Prüfern modulspezifische Bewertungsraster zur Verfügung, die ausgefüllt und in BBLU hochgeladen werden. Darüber hinaus kann in BBLU in einem Kommentarfeld die abschließende Bewertung und ein Feedback hinterlegt werden. Derzeit wird nach einer technischen Lösung gesucht, die auch eine automatisierte Plagiatsprüfung ermöglicht.

Vorteile und Herausforderungen beim Einsatz digitaler Prüfungsformen

Zu den Mehrwerten im Zusammenhang mit der Durchführung von digitalen Prüfungen zählt die Hochschule die Durchführung von digitalen Prüfungen direkt im LMS, die Durchführung von ortsunabhängigen mündlichen Prüfungen, die digitale Abgabe von Projektarbeiten, die automatisierte Auswertung von Multiple-Choice-Prüfungen, automatisierte Analysen zur Qualität der Prüfungsfragen und zur Notenverteilung, eine automatisierte Plagiatsprüfung und ein AI-Check sowie Korrekturen, die direkt in den digitalen Prüfungsräumen auch durch externe Lehrbeauftragte durchgeführt werden können.

Digitale Prüfungsformen haben zudem den Vorteil, dass das zentrale Programmmanagement und das zentrale Prüfungswesen in Zusammenarbeit mit dem LMS Blackboard Team den Prüfungsprozess in der Regel ortsunabhängig koordinieren können. Dies erleichtert die Qualitätssicherung der Prozesse. Insgesamt konnten durch die Umstellung auf digitale Prüfungsformate zahlreiche arbeitsintensive Prozesse abgelöst und Mitarbeitende entlastet werden.

Andererseits bestehen weiterhin Herausforderungen, an deren Lösung die Hochschule kontinuierlich arbeitet. So kann z.B. die Einrichtung von Schnittstellen zwischen den Plattformen die Durchführung der Prüfungsprozesse von der Erstellung der Prüfungen bis zur automatisierten Übertragung der Bewertungen von der Prüfungsplattform in das Notenverwaltungssystem erleichtern. Derzeit kommen mehrere Prüfungsplattformen (MS Teams und Blackboard) zum Einsatz. Daher wird nach technischen Lösungen gesucht, um die Durchführung mündlicher Prüfungen ebenfalls in BBLU zu ermöglichen.

Alle Prüfungsprozesse, die digital stattfinden, sollten mithilfe eines Berichtswesens überwacht werden. Daran wird aktuell intensiv gearbeitet.

Die Studierenden werden im Dokument „Wichtigen Informationen zum Studium“ und im Dokument „Hinweise zum Datenschutz“ über alle datenschutzrelevanten Aspekte das Studium betreffend informiert. Der Datenschutz ist nach Angaben der Hochschule sowohl bei der Nutzung der Lern- und Prüfungsplattform BBLU, des Plugins Turnitin und von MS Teams gewährleistet. Der Proctoring Anbieter Prüfster erfüllt nach Angaben der Hochschule ebenfalls alle datenschutzrechtlichen Vorgaben⁷⁷.

⁷⁷ Siehe <https://pruefster.com/de/client-faq> bzw. <https://pruefster.com/de/student-faq> (letzter Aufruf 5.12.2023)

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Prüfungsformen“. Die Prüfungsformen orientieren sich am didaktischen Konzept und sind dazu geeignet, das Erreichen der Lernziele sowie die Identität der Prüflinge festzustellen. Die Hochschule setzt kompetenzorientierte Online-Prüfungsformate (z.B. Online-Klausuren, digitale mündliche Prüfungen) ein. Sie hat Plagiarismus-Regeln und Regelungen bezüglich der Durchführung von digitalen Prüfungen aufgestellt. Studierende werden transparent über die Regelungen informiert. Das Gutachtergremium möchte allerdings die Hochschule ermutigen, über eine größere Varianz von digitalen Prüfungsleistungen (z.B. Präsentation, Lernportfolios, digitales Lerntagebuch) nachzudenken. Bisher dominieren Online-Klausuren, digitale mündliche Prüfungen und digital einzureichende Projektarbeiten.

4.5 Kriterium: Akademische Betreuung der Studierenden

Gewährleistung der akademischen Betreuung innerhalb von BL inkl. der digitalen Lehre

Im BL-Ansatz wird analoges und digitales Lernen in einem didaktischen Mix kombiniert. In der Umsetzung in den Studienformaten (Präsenz und Fernlehre) sind die Studierenden in allen Modulen durch synchrone Interaktionsformate mit den Lehrenden verbunden.

Lehrveranstaltungsformate und Durchführungsformen sind in einer Matrix kombiniert und mit BL-Szenarien-Beschreibungen verbunden (siehe Kapitel 4.1). Zu jeder Kombination sind spezielle Gruppengrößen definiert (siehe Kapitel 2.1). Durch das didaktische Prinzip ⁷⁸ „Granularität, Abgestimmtheit und Verzahnung von Lehr-/Lernmitteln“ wird die akademische Betreuung besonders durch die Abgestimmtheit und Verzahnung gewährleistet. Beispiele für synchrone Kontaktzeiten zur akademischen Betreuung sind:

- Vorlesung (Expert Session) + Übung oder Seminar (Campus Session): Vorlesungs- und Übungsmaterialien sind auf Lehr-/Lernmittelebene und durch Transferbezüge verzahnt. Die Übungen finden in kleinen Gruppen am Standort statt. Vorlesungen werden i.d.R. von den LVK gehalten (bei Teilnehmerzahlen über 250 Studierende auch als Tandem-Vorlesung mit weiteren Lehrenden). Fragen zur Vorlesung (via Chat) werden während der Vorlesung (durch eine oder einen zweiten Lehrenden) oder nach der Vorlesung beantwortet. Alle Lehrenden der Übungsgruppen sind von den jeweiligen LVK instruiert. Sie begleiten die Studierenden und können aufgrund der kleinen Gruppengröße (zwischen 20 und 30 Teilnehmer) eine enge Begleitung gewährleisten.
- Vorlesung (Guided Learning Session) + Übung oder Seminar (Campus Session): In Guided Learning-Vorlesungen erarbeiten sich die Studierenden die Vorlesungsinhalte selbstständig. Lehrende bieten regelmäßig Tutorien an und begleiten die Studierenden.

⁷⁸ Siehe Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 2.3

Unabhängig davon können die Studierenden und die jeweiligen LVK über den zentralen LMS-Raum interagieren. Die Kombination mit physischen oder digitalen synchronen Übungen und Seminaren sichert ebenfalls eine enge akademische Betreuung.

Außercurriculare akademische Betreuung: Alle Professorinnen und Professoren der Hochschule haben sich einem Rollenmodell verpflichtet (siehe Kapitel 2.3). Für das allgemeine Coaching der Studierenden sind ca. zehn Prozent der Arbeitszeit (entspricht bei einer vollen Stelle ca. 90 Stunden/Semester) eingeplant. Die Begleitung ist durch die vorhandenen Kommunikations- und Kollaborationstools standortunabhängig.

Formative und summative Lernkontrollen sowie kontinuierliches Feedback zum Lernfortschritt und zur Anforderungserfüllung

Alle Module schließen mit einer Prüfung, einer summativen Lernkontrolle ab. Formale Zwischenprüfungen sind in der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung nicht vorgesehen. Dennoch können formative Lernkontrollen eingesetzt werden, die für die Studierenden und die Lehrenden Rückschlüsse auf den Lernfortschritt ermöglichen.

In den zentralen LMS-Kursräumen sind alle Lerninhalte in Themenabschnitte („Units“) unterteilt. Sie unterliegen einer definierten Taktung. In Bachelor-Studiengängen sind es 15 wöchentliche Units, in Master-Studiengängen sieben zweiwöchige Units. Self Assessments in den Units erlauben Rückschlüsse auf den Lernfortschritt. BBLU bietet die Möglichkeiten zum Erstellen von formativen Self Assessments sowie deren automatisierte Auswertung und Rückmeldung für die Studierenden. Lehrende erhalten detaillierte Analysen und können den Studierenden persönlich Rückmeldungen geben. Momentan sind formative Lernkontrollen mittels Self Assessments und die damit verbundene Datenerzeugung noch nicht stringent implementiert bzw. konzeptionell eingeführt. In Modulen der Fernlehr-Studiengänge sind sie i.d.R. vorhanden. In Modulen der Präsenz-Studiengänge werden sie sukzessive integriert. In Kombination mit Learning Analytics sollen Studierende zukünftig Echtzeit-Feedback, automatische Echtzeitanalysen und wahrscheinlichkeitsbasierte Vorhersagen erhalten.

BBLU bietet eine Kennzeichnung von Tests und Assessments an, mit der Studierende erkennen, dass es sich um eine formative Lernkontrolle handelt, die nicht in einer möglichen Gesamtnote in LMS-Kursräumen berücksichtigt wird.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Akademische Betreuung der Studierenden“. Die Studierenden erhalten eine angemessene akademische Betreuung. Tutoren stehen allen Studierenden in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Die Hochschule bietet eine Vielfalt von Kommunikationsformen zur Betreuung der Studierenden an (digital, telefonisch, persönlich). Die Hochschule unterstützt zudem aktiv die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden und erstellt Regeln hierzu (u. a. Netiquette, Code of Conduct).

Standard 5: Qualitätssicherung

5.1 Kriterium: Integration in das Qualitätsmanagementsystem

Den Orientierungsrahmen für das QEM bilden das Leitbild der Hochschule (siehe Kapitel 1.2) und die verhaltensorientierten Regelungen des Code of Conduct für die Macromedia GmbH insgesamt. Das Quality of Education Management (QEM) als System ist seit der Systemakkreditierung 2019 im QEM-Handbuch kodifiziert und an der Hochschule etabliert.

Das „Quality of Education Management“ (QEM) der Hochschule (siehe Kapitel 1.2) umfasst das QEM-System vier Kernbereiche inklusive Kernprozesse, die als spezifische Anhänge in den Richtlinien ausdifferenziert sind. Die folgende Abbildung bietet einen entsprechenden Überblick:

Abbildung 5: Kernbereiche und Kernprozesse des QEM

<p>Kernbereich 1: Professurenentwicklung</p> <p>Kernprozesse:</p> <p>1.1 Personalplanung und -auswahl 1.2 Onboarding 1.3 Personalentwicklung</p>	<p>Kernbereich 2: Programmakkreditierungen</p> <p>Kernprozesse:</p> <p>2.1 Neuakkreditierung 2.2 Reakkreditierung 2.3 Wesentliche Änderung 2.4 Aufhebung von Akkreditierungen</p>	<p>Kernbereich 3: Durchführung der Lehre</p> <p>Kernprozesse:</p> <p>3.1 Vorbereitung und Durchführung der Lehre 3.2 Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen 3.3 Lehr- u. Verwaltungsevaluierungen 3.4 Absolventen- und Alumni-Evaluierung</p>
<p>Kernbereich 4: Überprüfung des QEM als System</p> <p>Kernprozesse:</p> <p>4.1 Anpassung der generellen Qualitätsziele im QEM 4.2 Anpassung der Kernbereiche 4.3 Re-Systemakkreditierung</p>		

Die Integration von BL inkl. der digitalen Lehre in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Hochschule hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass die digitale Lehre den hohen Qualitätsstandards entspricht. Der QEM-Ausschuss in seiner übergeordneten qualitätssichernden Funktion verfolgt aktiv die Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung. Zu den QEM-Ausschuss-Sitzungen werden regelmäßig die Verantwortlichen für die Qualitätssicherung der Hochschule eingeladen. In diesen Sitzungen werden Berichte zu neuen Digitalisierungsprojekten präsentiert, die bisher unter anderem das Prüfungswesen (z.B. Durchführung von Online-Klausuren), die digitale Abgabe von Projektarbeiten, die Optimierung der Evaluierungsprozesse in Bezug auf Fernlehre sowie die Integration des mPower Konzepts umfassten. Der QEM-Ausschuss spricht bei Bedarf Empfehlungen aus, beispielsweise zur Sicherung der ausreichenden digitalen Infrastruktur der Hochschule für sämtliche Studiengänge sowie der Fortbildungsmaßnahmen hinsichtlich Medientechnik und digitalen Lehrmethoden damit alle Lehrenden im BL-Format Lerninhalte didaktisch geeignet an die Studierenden vermitteln können. Der QEM-Ausschuss legt großen Wert darauf, die kontinuierliche Verbesserung der Qualität der (digitalen) Lehre und die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Studienbetrieb zu überwachen und zu fördern. Dabei

unterliegen die Anteile der digitalen Lehre den generellen Qualitätszielen im QEM, wobei extern vorgegebene Qualitätsziele von den hochschuleigenen unterschieden werden. Für diese Qualitätsziele wurden Prüfkriterien formuliert, die in einem Katalog der Prüfkriterien systematisch aufgeführt und operationalisiert wurden. Die Prüfkriterien finden Anwendung in allen Kernbereichen und zugehörigen Kernprozessen und sind messbar, so dass Abweichungen von Qualitätsansprüchen durch Evaluierung sichtbar werden. Weiterhin werden ihnen Instrumente und Maßnahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung zugeordnet, um die Erreichung der Qualitätsstandards zu ermöglichen.

Aktuelle Entwicklungen im Zusammenhang mit dem didaktischen Rahmenkonzept mPower und angrenzende Entwicklungen der digitalen Transformation des Lehr-/Lernangebots werden vom QEM-Ausschuss begleitet und während des Implementierungsprozesses in das Regelwerk aufgenommen (siehe auch Kapitel 1.2). 2021 fand die erste Revision statt. Zum Zeitpunkt der Begutachtung findet gerade die zweite Revisionsphase statt, bei der alle Unterlagen überarbeitet werden.⁷⁹

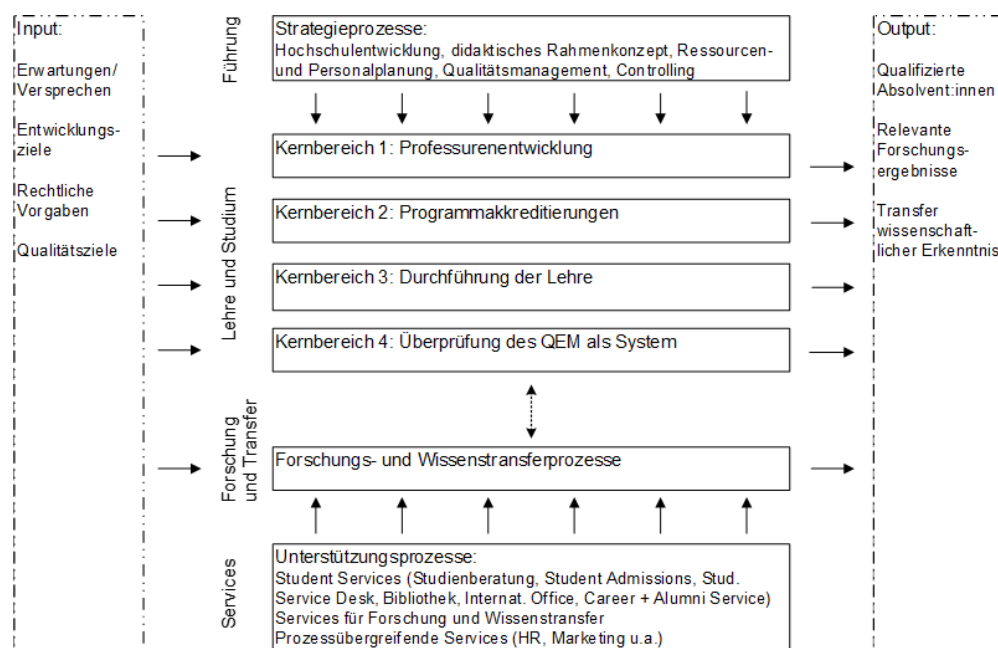
Im Katalog der Prüfkriterien (Qualitätsziele)⁸⁰ werden alle extern vorgegebenen und hochschuleigene Qualitätsziele benannt und mittels Prüfkriterien und deren Operationalisierung gemessen.

Die Hochschule unterscheidet im QEM zwischen Strategie-, Kern- und Unterstützungsprozessen. Zu den Strategieprozessen gehören Prozesse, die die Steuerung und strategische Gesamtausrichtung der Hochschule übernehmen. Die Kernprozesse stellen Lehre und Studium über den gesamten studentischen Lebenszyklus dar. Alle die Kernprozesse unterstützenden Leistungsbereiche wie beispielsweise die Student Services, Human Resources, Marketing usw. werden in den Unterstützungsprozessen zusammengefasst. Das QEM umfasst hinsichtlich geschlossener Regelkreise alle für die Lehre und das Studium unmittelbar relevanten Leistungsbereiche. Die folgende Abbildung zeigt die Prozesslandschaft der Hochschule mit den Prozessgruppen für Strategie-, Kern- und Unterstützungsprozesse. Das didaktische Rahmenkonzept ist dabei Teil der Strategieprozesse.

⁷⁹ Die Richtlinie zur Evaluierung wurde intensiv überarbeitet, beide Dokumente (die aktuell gültige Fassung und die noch nicht bestätigte überarbeitete Fassung) wurden als Anlagen 7.1 und 7.2 beigefügt.

⁸⁰ Siehe Anlage 11.3: mPower - Projektpapier

Abbildung 6: Prozesslandschaft der Hochschule Macromedia



Die Kernprozesse für Lehre und Studium sind Bestandteil des QEM-Handbuchs der Hochschule, in dem die Prozessdetails sowie mitgeltenden Unterlagen beschrieben sind

▭ Hochschulprozesse

▭ Input bzw. Output für Lehre, Studium und Forschung

Für die Gewährleistung der Grundsätze des QEM und die Erreichung der generellen Qualitätsziele im QEM sind verschiedene Institutionen der Hochschule zuständig. Als Institutionen gelten hier alle Personen, Einrichtungen, Organe oder Gremien mit spezifisch kodifizierten Funktionen im Kontext des QEM.

Aufgrund der Organisationsform als Mehrcampus-Hochschule sind campusübergreifende und campusbezogene Institutionen zu unterscheiden. Campusbezogen gibt es keine spezifischen Institutionen des QEM. Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Qualität von Lehre und Studium werden lokal von den akademischen Institutionen (Fakultätsvertretungen) wahrgenommen. Die generellen campusübergreifenden Institutionen werden von spezifischen Institutionen des QEM ergänzt, die von externer Expertise sowie weiteren internen unterstützenden Institutionen komplettiert werden. Eine konkrete Beteiligung von Stakeholdern im QEM-System erfolgt einerseits über die Akkreditierungsprozesse im QEM-Ausschuss mit seinen internen und externen Mitgliedern sowie der hinzugezogenen externen Expertise, andererseits über die Evaluierungsprozesse (siehe Kapitel 1.4 sowie Anlage 11, Kapitel 3).

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Integration in das Qualitätsmanagement“. Das Qualitätsmanagementsystem beinhaltet Instrumente und Verfahren zur systematischen Überprüfung der digitalen Lehre. Die Besonderheiten der digitalen Lehre wurden definiert und entsprechend im Qualitätsmanagementsystem berücksichtigt. Sämtliche Prozesse zur Qualitätssicherung der Lehre und Verwaltung sind digitalisiert und verknüpft.

5.2 Kriterium: Qualitätssicherung der Lehre

In den QEM-Richtlinien Evaluierungen⁸¹ sind die Arten der Evaluierung zur Qualitätssicherung in der Lehre definiert. Hier werden die semesterweise Lehrevaluierung durch die Studierenden und die jährlich Studierendenbefragung zur Zufriedenheit der Studierenden mit verschiedenen Aspekten ihres Studiums erläutert.

Die Prodekanin bzw. der Prodekan Study Experience, Evaluation & Didactics ist für die ordnungsgemäße Durchführung der Evaluierungen und aller damit verbundenen Prozesse verantwortlich, unterstützt von der Kommission Evaluierung. Die Prozesse regeln die QEM-Richtlinien Evaluierung (siehe auch Kapitel 5.1).

Alle Evaluierungen werden online über das System EvaSys durchgeführt. Die erfassten Daten werden ausgewertet und bei Bedarf mit Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung definiert. Im Evaluierungsgesamtbericht fließen am Ende die Ergebnisse sowie Qualitätsmaßnahmen aller Evaluierungen (für das Präsenz- wie das Fernstudium) der Hochschule zusammen. Der Evaluierungsgesamtbericht wird nach seiner Freigabe im Präsidium mit allen relevanten Stakeholdern an der Hochschule geteilt. So soll sichergestellt werden, dass alle Gremien und Beteiligten über die Ergebnisse und Qualitätsmaßnahmen informiert sind. Die Qualitätsmaßnahmen werden im Laufe des darauffolgenden Semesters auf der jeweiligen Verantwortungsebene umgesetzt und nachgehalten. Nach der nächsten Evaluierung wird analysiert, inwiefern die Qualitätsmaßnahmen bereits eine Wirkung zeigen oder weiteres Handeln erforderlich ist.

Lehrevaluierung: Die Lehre an der Hochschule (sowohl im Präsenz- als auch im Fernstudium) wird jedes Semester evaluiert. Dabei werden die Fragebögen für die Präsenz-Studiengänge nach den Lehrformaten Vorlesung, Übung, Seminar und Workshop differenziert, da die didaktische Umsetzung des Blended Learning (BL) zwischen den Lehrveranstaltungsformaten unterscheidet. Eine weitere Differenzierung findet für Vorlesungen statt. Da sich asynchrone online-Vorlesungen als Guided Learning Session von synchron durch Lehrende gehaltene Vorlesungen unterscheiden, hat die Didaktik-Kommission zum Sommersemester 2023 einen eige-

⁸¹ Siehe Anlagen 7.1 und 7.2: QEM-Richtlinien Evaluierungen sowie Anlage Tabelle 18: Definierte Arten der Evaluierung innerhalb der QEM-Richtlinien

nen Fragebogen speziell für die asynchrone Durchführungsform entwickelt. Bei der Auswertung der Evaluierungsdaten ist es möglich, nach verschiedenen Durchführungsformen⁸² zu filtern, so dass u.a. sichtbar wird, wie rein virtuell durchgeführte Lehrveranstaltungen im Vergleich zur Lehre am Campus abschneiden.⁸³

Zum Start der Lehrevaluierung bekommen Studierende eine E-Mail mit den Links zu den Fragebögen aller Lehrveranstaltungen, die sie im entsprechenden Semester besuchen. Alle Lehrende sind aufgefordert, die Studierenden im Unterricht über die Wichtigkeit der Lehrevaluierung aufzuklären. Die Erfassung der Daten erfolgt vollständig anonym. Nach Ablauf der Lehrevaluierung bekommen die lokalen Fakultätsvertretungen sowie Campus Direktorinnen und -Direktoren die Ergebnisse der Lehrveranstaltungen an ihrem Campus bereitgestellt. Die Ergebnisse zu den bundesweiten Lehrveranstaltungen werden den Dekaninnen und Dekanen zur Verfügung gestellt. Lehrveranstaltungen, die das vorgegebene Soll von >3,0⁸⁴ nicht erreichen, werden weitergehend analysiert. Bei Problemen im entsprechenden Modul werden strukturiert Qualitätsmaßnahmen einschließlich Verantwortlichkeiten und Deadlines formuliert, die im Campus- bzw. Fakultätsbericht festgehalten und in den Evaluierungsgesamtbericht übernommen werden. Für das Fernstudium gilt hierbei das gleiche Vorgehen wie in der Präsenz.⁸⁵

Studierendenbefragung: Die Studierendenbefragung zur Zufriedenheit der Studierenden mit verschiedenen Aspekten ihres Studiums⁸⁶ wird jährlich im Sommersemester durchgeführt, sowohl in den Präsenz-Studiengängen als auch im Fernstudium. Kategorie bezieht sich dabei auf Lehrveranstaltungen allgemein. Unter anderem sollen Studierende hier angeben, wie zufrieden sie mit der Qualität der Lehr-/Lernmittel (z.B. Folienskripte, Aufbau der LMS-Räume etc.) sowie der Mischung aus Lehrveranstaltungen am Campus (Campus Sessions) und virtuell (Expert Sessions und Guided Learning Sessions) sind. Auf diese Weise wird auf einer übergeordneten Ebene die Zufriedenheit der Studierenden mit der digital angereicherten Lehre erfasst. Im Sommersemester 2023 lag der Zustimmungswert bei den beiden Fragen im Schnitt über alle Campus und Studiengänge hinweg bei 3,44 und 3,15 und somit in beiden Fällen über dem definierten Zielwert von >3,0⁸⁷.

Die Ergebnisse der Studierendenbefragung werden den Dekaninnen und Dekanen, der jeweiligen Verantwortlichen an den Campus und auf Ebene der Studiengänge den Studiengangslei-

⁸² Siehe auch Kapitel 2.1

⁸³ Siehe Anlagen 8.1-8.5 (Fragebögen Lehrveranstaltung für Präsenz-Studiengänge) bzw. Anlage 8.6 (Fragebogen Lehrveranstaltung für das Fernstudium in BL (Studium Plus))

⁸⁴ auf einer Skala von „1 – trifft überhaupt nicht zu“ bis „5 – trifft voll und ganz zu“ für die Aussagen „Ich bin mit dieser Lehrveranstaltung insgesamt zufrieden.“ und „Ich bin mit der Lehrqualität der/des Lehrenden insgesamt zufrieden.“

⁸⁵ Siehe Anlage 9.1: Ausgewählte Ergebnisse Lehrevaluierung WiSe 2022/23, mit Beispielen für abgeleitete Qualitätsmaßnahmen.

⁸⁶ Siehe Anlagen 8.7 und 8.8: Fragebögen Studierendenbefragung Präsenz- und Fernstudiengänge

⁸⁷ auf einer Skala von 1 – überhaupt nicht zufrieden bis 5 – sehr zufrieden

tungen bereitgestellt. Ähnlich wie bei der Lehrevaluierung werden die Ergebnisse genau angeschaut und analysiert, wo die Zielwerte nicht erreicht werden. Diese Bereiche werden genauer betrachtet. Wird ersichtlich, dass es Probleme im entsprechenden Bereich gibt, werden strukturiert Qualitätsmaßnahmen formuliert, mit Verantwortlichkeiten und Deadlines, die im Campus- bzw. Fakultätsbericht festgehalten und in den Evaluierungsgesamtbericht übernommen werden. Für das Fernstudium gilt hierbei das gleiche Vorgehen wie in der Präsenz.

Seit Mai 2020 wird „Workday“ (WD) als Personal-Management-System eingesetzt und seine Funktionen sukzessive in die Prozesse der Hochschulorganisation integriert. Das Performance-Management ist integraler Bestandteil von WD und umfasst die Definition und Überprüfung von Zielen im Kontext der Hochschulstrategie. Durch halbjährliche Mitarbeitergespräche zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften werden individuelle Fortschritte gemessen sowie Stärken und Schwächen identifiziert. Die Entwicklungsgespräche von Professorinnen und Professoren werden durch Daten fundiert, die im Kontext eines Academic Reviews systematisch erhoben werden: Sprechfähigkeit in einer Scientific/Art Community (durch Publikationen), Sprechfähigkeit in einer Community of Practice (durch Projekte), Curriculumentwicklung (durch Modulverantwortlichkeit/LVK) und Study Experience (durch Lehrevaluierung). Die Analyse der Daten ermöglicht eine gezielte Personalentwicklung und identifiziert Wissens- bzw. Expertise-Bereiche.

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums Qualitätssicherung der Lehre“. Die Medienkompetenz der Lehrenden und das didaktische Design unterliegen einem kontinuierlichen Monitoring. Die Qualitätssicherung schließt Rückmeldungen von Studierenden mit ein.

5.3 Kriterium: Learning Analytics

Die strukturierte Nutzung von Learning Analytics ist im didaktischen Rahmenkonzept mPower über das didaktische Prinzip 4 „Lernbegleitung“⁸⁸ adressiert. Darüber hinaus sind Learning Analytics in dem gruppenweit (Galileo Global Education, GGE) abgestimmten „5-Year Strategic Plan“ in den strategischen Themen platziert, zentral in „Supporting individual learning trajectories“ (siehe auch Kapitel 1.2). Das LMS Blackboard Learn Ultra (BBLU) bietet technische Möglichkeiten für den Einsatz von Learning Analytics. Bisher gibt es jedoch noch kein verabschiedetes Konzept zur strukturierten Datengenerierung und -auswertung im Kontext des Blended Learning. Learning Analytics in BBLU stehen derzeit vor allem den Lehrenden zur Verfügung, damit diese die Studierenden in ihrem Lernprozess begleiten können. Bei einer

⁸⁸ Siehe Anlage 10, Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia, Kapitel 2.4

forcierten Datengenerierung, z.B. durch den Einsatz von Self Assessments, können die Lehrenden den Lernfortschritt der Studierenden in den Kursen einsehen und erhalten die Möglichkeit, die Lernenden auch technisch unterstützt zu begleiten. Entsprechend dieser Einführung ist Learning Analytics bisher noch nicht explizit im QEM und seinen Richtlinien integriert. Bei einem vorliegenden Konzept und dessen Implementierung wird auch eine Integration in das QEM erfolgen. Dennoch tragen Learning Analytics implizit zur Qualitätssicherung und Verbesserung der Lehre bei, indem sie beispielsweise aufzeigen, dass besonders interaktive und kommunikationsintensive Kurse von den Studierenden gut angenommen werden.⁸⁹

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Learning Analytics“. Learning Analytics-Ziele, Umfang und Prozesse der Datenerhebung, -analyse und -auswertung sind klar definiert und werden transparent gegenüber den Studierenden kommuniziert. Die Analysemethode berücksichtigt die einschlägige und aktuelle Forschung zu Learning Analytics und ist wissenschaftlich plausibel. Daten werden anhand von transparenten, abgestimmten (hochschulweit, fakultätsweit oder auch studiengangübergreifend) Instrumenten analysiert. Erkenntnisse werden nicht nur interpretiert, sondern genutzt, um auf Probleme (z.B. hinsichtlich des Lernfortschritts, Abbruchquoten) reagieren zu können. Das Gutachtergremium betont in diesem Zusammenhang, dass für eine sinnvolle Datenanalyse der Zeitraum des Einsatzes des aktuellen LMS und damit der Erhebungszeitraum noch zu kurz sind. Die Hochschule verfügt jedoch über einen klaren Entwicklungsplan für die kommenden Jahre.

5.4 Kriterium: Qualitätssicherung der Technik

Die Qualitätssicherung der digitalen Lehre wird kontinuierlich innerhalb der Schulungsformate, des Supports und des direkten Austausches mit Lehrenden und Lernenden sichergestellt und auf der Basis der Rückmeldungen weiterentwickelt (siehe auch Kapitel 5.2).

Ein Beispiel für das Einholen der Meinung der Lehrenden war eine Umfrage kurz nach dem Abschluss des Projekts „MOVE2BB“ und der damit verbundenen Einführung des LMS BBLU (siehe Kapitel 1.2). In dieser Umfrage⁹⁰ wurden die Lehrenden befragt, wie sie die Einführung des LMS empfunden haben, welche Informationsformate für sie besonders hilfreich waren und welche weitere Unterstützung sie sich die Zukunft wünschen. Es zeigte sich, dass Schu-

⁸⁹ Siehe auch Kapitel 3.4 zu der Art der erhobenen Daten, einer Beschreibung des Prozesses der Datenerhebung und zu Informationen zu den datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen

⁹⁰ Siehe Anlage 9.2: Auswertung Umfrage MOVE2BB

lungsangebote, Sprechstunden und andere Formate des direkten Austauschs gut angenommen wurden und auch in Zukunft gewünscht werden. Dem ist das Team LMS Blackboard⁹¹ (siehe Kapitel 2.1) durch eine Schulungsstrategie für Lehrenden und Lernenden nachgekommen. Diese Strategie besteht aus regelmäßigen Sprechstunden, besonders zu Beginn des Semesters, der Implementierung der Trainingsportale inklusive schriftlichen Anleitungen, Schulungsvideos und deren Aufzeichnungen, Checklisten, Kurzanleitungen („MicroMagics“) und weiteren Hinweisen. Ergänzt wird das Angebot um den Schulungskalender, in dem alle aktuellen Schulungen und Sprechstunden einsehbar sind und direkt in den eigenen Kalender übernommen werden können.

Da die Mitglieder des Teams LMS Blackboard durch die Schulungen und regelmäßigen Formate bekannt sind, geschieht der Austausch zum LMS und der in der digitalen Lehre eingesetzten Technik häufig im direkten Kontakt (auch: Ticketsystem). Anfragen der Lehrenden sind jederzeit Grundlage der Überlegungen zur Weiterentwicklung des LMS. Weitere Formate tragen zum direkten Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern bei und werden auch zur Kommunikation über Neuerungen bei BBLU genutzt:

- Fokusgruppen mit den Studierenden
- Sprechstunden mit Studierenden
- Sprechstunden mit Lehrenden

Diese Formate zeigen dem Team LMS Blackboard, welche Probleme die Nutzerinnen und Nutzer mit dem LMS haben. Als Reaktion darauf kann das Team Weiterentwicklungen des LMS initiieren oder auf weitere Einsatzmöglichkeiten hinweisen. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Austausch-Termine zwischen verschiedenen Funktionsbereichen sowie Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern:

- Team LMS Blackboard und dem zentralen Prüfungswesen (besonders während der Prüfungsphase, dann wöchentlich in eigens angesetzten Meetings)
- Team LMS Blackboard, zentrale Planung, zentrales Programmanagement (nach Bedarf, mindestens 3-mal pro Jahr sowie regelmäßiger Austausch der Teamleiter)
- Head of Team LMS Blackboard und Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident Lehre & Professorentwicklung
- Teilnahme des Head of Infrastructure an den regelmäßigen Sitzungen des Team Operations & Service

Bewertung

Die Hochschule erfüllt die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Qualitätssicherung der Technik“. Die technische Infrastruktur unterliegt einem kontinuierlichen Monitoring. Die Qualitätssicherung schließt Rückmeldungen von Studierenden und dem Lehrpersonal mit ein.

5.5 Kriterium: Kontinuierliche Verbesserung

Auf QEM-Ebene (siehe Kapitel 5.1 bzw. 1.2) findet eine kontinuierliche Verbesserung der digitalen Lehre durch eine in der Regel jährliche QEM-Revision statt. Hierbei werden alle QEM-relevanten Richtlinien und Prüfkriterien überarbeitet und hinsichtlich neuer Entwicklungen an der Hochschule angepasst bzw. aktualisiert. Ein Beispiel für die Arbeit des QEM-Ausschusses ist die Qualitätssicherung der digitalen Content-Entwicklung. Dabei sichtet der QEM-Ausschuss die Kriterien für die Auswahl von Autorinnen und Autoren der Fernlehrmaterialien und prüft, ob die Autorinnen- bzw. Autorenverträge zur Erstellung der Fernlehrmaterialien fristgerecht abgeschlossen sind. Um die rechtzeitige Bereitstellung sowie Qualitätssicherung der Fernlehrmaterialien im Prozess der Materialerstellung zu gewährleisten, werden vor dem Start neu akkreditierter Fernstudienprogramme die Prüfkapitel und Prüfkriterien⁹² zur Erstellung der Fernlehrmaterialien von externen Gutachterinnen und Gutachtern bewertet.

Auf der konzeptionellen Ebene von mPower wurde das didaktische Konzept seit der Implementierung von BL jährlich von den Autorinnen und Autoren auf der Basis verschiedener Feedbackformate⁹³ und Evaluierungen überarbeitet und weiterentwickelt. Darüber hinaus wurden zusätzliche Befragungen von Studierenden und Lehrenden durchgeführt⁹⁴ und Learnings für das Sommersemester 2021⁹⁵ formuliert. Im Mittelpunkt stand die Erweiterung des didaktischen Konzepts um Grundsätze der Organisation der Lehre inkl. die Auswirkungen auf das LMS und die erweiterte Lernumgebung MS Teams. Im Juni 2021 wurde das überarbeitete Konzept bestätigt (siehe auch Kapitel 4.1). Durch bereits beschriebene Weiterentwicklungen während der Implementierung, Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen sowie Feedback aus den Fakultäten und der Didaktik-Kommission gab es eine weitere Überarbeitungsphase im Sommersemester 2022 (siehe auch Kapitel 4.1). Ein Revisionszyklus für das didaktische Rahmenkonzept wird aktuell in die QEM-Richtlinien eingearbeitet.

Auf Lehrebene wird die Lehre jedes Semester evaluiert (siehe auch Kapitel 5.2). In diesem Zuge zeigte sich, dass Studierende im ersten Semester der Bachelor-Studiengänge Medien-

⁹² beispielweise „Überprüfung der Lehrinhalte inkl. Lehrmaterialien“ oder Prüfkriterium II.8.2 zur „geschlechtergerechten bzw. geschlechterbewussten Ausgestaltung der Lehrmaterialien“

⁹³ Siehe Kapitel 1.2 und 4.1

⁹⁴ Ergebnisse siehe Anlage 15, Dokumentation der Durchführung des WiSe 2020/21 unter Corona-Bedingungen, Kapitel 7

⁹⁵ Siehe Anlage 15, Kapitel 8

management, Management und Journalismus zu viele Lehrveranstaltungen im Selbstlernformat (Guided Learning) monieren (z.B. vier Vorlesungen im Studiengang Medienmanagement und drei Vorlesungen im Studiengang Journalismus). Zu jeder dieser Vorlesungen im Guided Learning-Format haben Studierende begleitende Übungen am Campus. Laut mPower-Konzept ist vorgesehen, dass es in den ersten Semestern maximal zwei Lehrveranstaltungen im Guided Learning-Format geben sollte, da zu Beginn des Studiums die Studierenden Zeit brauchen, diese Form des Selbstlernens einzüben. Nach dem Feedback der Studierenden in der Lehrevaluierung hat die Didaktik-Kommission den Fakultäten die entsprechende Begrenzung der Lehrveranstaltungen im Guided Learning-Format empfohlen. Die Empfehlung der Didaktik-Kommission wurde mit den Dekaninnen und Dekanen sowie den verantwortlichen Studiengangsleitungen besprochen, die Umsetzung ist zum Sommersemester 2024 geplant.

Auf der Ebene der Prüfungen werden kontinuierliche Verbesserungen veranlasst auf Anregung interner Gremien bzw. Mitarbeitender und mithilfe externer Beraterinnen, Berater und Weiterbildungen. Im Rahmen der Notenfeststellungskonferenzen⁹⁶ am Ende jedes Semesters bündeln die Prüfungskommissionen das strukturierte Feedback zur Durchführung und Qualität der (digitalen) Prüfungen mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung. Feedback kommt in der Regel von den LVK (siehe Kapitel 3.3), lokalen Fakultätsvertretungen, Prüferinnen und Prüfern, Mitarbeitenden im Programmmanagement und Prüfungswesen sowie ggf. von Studierenden (Evaluierungen, Studierendenvertretungen). Das Feedback wird bewertet und ggf. an Gremien, die für Qualitätssicherung und Prüfungswesen zuständig sind, weitergeleitet, u.a. dem QEM-Ausschuss (siehe Kapitel 5.1) und dem Prüfungsausschuss. Im Rahmen der Sitzungen des QEM-Ausschusses wird regelmäßig über geplante Neuerungen im Prüfungswesen und deren Auswirkungen auf die Qualität der Lehre und der Prüfungen berichtet. Der Prüfungsausschuss bespricht insbesondere im Rahmen der Einführung neuer Studiengänge, Durchführungsformen und Prüfungen Überlegungen zur Ausgestaltung derselben. Unter anderem beschloss der Prüfungsausschuss, dass Studierende ab dem Sommersemester 2023 KI-basierte Tools für die Erstellung ihrer Projekt- und Abschlussarbeiten nutzen können, sofern sie die Nutzung mithilfe eines Prompt-Verzeichnisses dokumentieren. Zudem behandelt der PAU Anträge der Prüfungskommissionen und der Verwaltung, die sich mit der kontinuierlichen Verbesserung der Prüfungen beschäftigen.

Nach Abschluss der Prüfungsphase des Sommersemesters 2023 befragte die Didaktik-Kommission Studierende und Lehrende nach ihren Erfahrungen mit dem Einsatz von KI-basierten Tools. Zudem sollten die Lehrenden angeben, ob Studierende in ihren Projekt- und Abschlussarbeiten KI-basierte Tools eingesetzt haben. Ziel war es, ein umfassendes Verständnis für die Einstellungen, Erwartungen und Bedenken der beiden Zielgruppen in Bezug auf KI-Anwendungen zu gewinnen und die Ergebnisse der Erhebungen für eine kontinuierliche Verbesserung des Umgangs mit besagten Tools in Bereich Lehre und Prüfungen zu nutzen. Die Ergebnisse der Erhebungen liegen noch nicht in ausgearbeiteter Form vor.

⁹⁶ Siehe Anlage 11.2: QEM-Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen

In Vorbereitung auf das Wintersemester 2023/2024 wurden die Bewertungsraster für Projekt- und Abschlussarbeiten mit Blick auf die Herausforderungen durch KI-basierte Tools angepasst, um den Prüferinnen und Prüfern mehr Raum für die Bewertung der Eigenleistung der Studierenden zu geben. Aus dem gleichen Grund wurden alle LVK aufgefordert, die Aufgabenstellungen für Projektarbeiten und mündliche Prüfungen sowie die individuellen Bewertungsraster kritisch zu hinterfragen und an die neuen Herausforderungen anzupassen.

Auf technischer Ebene wird die Optimierung der Angebote in der digitalen Lehre vornehmlich vom Team LMS Blackboard übernommen. Die Rückmeldungen von Lehrenden und Lernenden, aber auch die Entwicklungen an anderen (Hoch-)Schulen der Galileo Global Education und die allgemeine Entwicklung im Bereich der digitalen Lehre sind Indikatoren, an denen sich die Verbesserung des Angebots orientiert (siehe auch Kapitel 5.4). Neuerungen im LMS BBLU werden vom Anbieter Anthology bereitgestellt. Die Schnittstelle von BBLU und AC5 entwickelt die Hochschule selbst mit einem Dienstleister weiter. Dabei wurden beispielsweise die folgenden Weiterentwicklungen aufgrund von strukturiertem Feedback vorgenommen:

- Bei der Einführung von BBLU beinhalteten die Namen der Kurse noch den Fachcode, was von den Lehrenden, die BBLU bereits nutzten, als negativ bewertet wurde. Noch bevor die Studierenden Zugriff auf die Plattform hatten, wurde die Benennung der Kurse angepasst, so dass der Code nur noch in der ID des Kurses auftaucht.
- Mit der Einführung von Kursbannern seitens BBLU wurde die Schnittstelle angepasst. Von den Lehrenden eingestellte Kursbanner werden nun mit in den Kurs des nächsten Semesters kopiert.
- Studierende sollen ihre Lernerfolge sehen, weshalb die Kurse des letzten Semesters mithilfe der Schnittstelle auf den Status „complete“ gesetzt werden. Danach ist Aktion oder Interaktion weder durch Lehrende noch durch Lernende in dem Kurs mehr möglich, aber der Zugriff auf die Inhalte weiterhin gewährleistet.
- Zur besseren Auswertung der Kurse mittels der Student First Dashboards, wird bei Prüfungsräumen nun das verwendete Template in der Kursbeschreibung genannt.
- Die Nutzung von stärker ausdifferenzierten Prüfungstypen in AC5 resultierte in ebenfalls detaillierteren Templates für Prüfungsräume in BBLU.
- Die CourseID in BBLU wurde der Praxis der Planung besser angepasst. Diese weicht teilweise vom ursprünglich festgelegten Prozess ab, was zur Folge hat, dass bei der Anlage der Kurse Probleme auftreten, weil eine CourseID bereits vergeben wurde. Die Schnittstelle fügt nun eine Nummer hinzu, um die Kurse unverwechselbar zu machen.

Bewertung

Die Hochschule übertrifft die Qualitätsanforderung des Kriteriums „Kontinuierliche Verbesserung“. Zeigt sich Handlungsbedarf im Rahmen der Qualitätssicherung, werden die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs der digitalen Lehrformate ergriffen und umgesetzt. Die getroffenen Maßnahmen werden fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung der digitalen Lehre genutzt. Alle Beteiligten werden über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Belange informiert.

Qualitätsprofil

Hochschule: Hochschule Macromedia für angewandte Wissenschaften

Zertifizierungsebene: Institutionell

		Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt
1.	Standard: Strategie zur Digitalisierung des Lehr-Lern-Angebots		
1.1	Kriterium: Zielsetzung	X	
1.2	Kriterium: Implementierung der Strategie		X
1.3	Kriterium: Überprüfung und Maßnahmen		X
1.4	Kriterium: Zukunftsorientierung		X
2.	Standard: Personal		
2.1	Kriterium: Personelle Ausstattung		X
2.2	Kriterium: Weiterqualifizierung	X	
2.3	Kriterium: Unterstützung	X	
2.4	Kriterium: Wissensmanagement		X
3.	Standard: Technik		
3.1	Kriterium: Technische Organisationseinheit		X
3.2	Kriterium: Technische Infrastruktur	X	
3.3	Kriterium: Lehr- und Lernplattform	X	
3.4	Kriterium: Datenanalysesystem	X	
3.5	Kriterium: Technischer Support für die Studierenden	X	
4.	Standard: Didaktisches Design		
4.1	Kriterium: Digitales didaktisches Konzept		X
4.2	Kriterium: Lehrmethoden		X
4.3	Kriterium: Lernmaterialien		X
4.4	Kriterium: Prüfungsformen		X
4.5	Kriterium: Akademische Betreuung der Studierenden	X	
5.	Standard: Qualitätssicherung		
5.1	Kriterium: Integration in das Qualitätsmanagement		X
5.2	Kriterium: Qualitätssicherung der Lehre		X
5.3	Kriterium: Learning Analytics		X
5.4	Kriterium: Qualitätssicherung der Technik		X
5.5	Kriterium: Kontinuierliche Verbesserung	X	

Anlagenverzeichnis

Zusammen mit dem Selbstbericht hat die Hochschule folgende Anlagen eingereicht:

Anlage 1: Organigramm der Hochschule

Anlage 2: Macromedia 2020+ Nachhaltige Implementierung Blended Learning

Anlage 3: Einsatz der Lehrenden in digitaler Lehre innerhalb BL

Anlage 4: Statistische Daten: Übersicht Onlineprüfungen und digitale Lehr-Lernmittel 2022_23

Anlagen 5:

Anlage 5.1: Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung

Anlage 5.2: Achte Satzung zur Änderung der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung

Anlage 5.3: B.A. Medienmanagement (MM)

Anlage 5.3.1: Curriculum MM WS 2023-2024 DE

Anlage 5.3.2: Modulplan MM 7 Semester WS 2023-2024 DE

Anlage 5.3.3: Prüfungsregularien MM 7 Semester WS 2023-2024 DE

Anlage 5.3.4: Studien- und Prüfungsordnung MM 5 Änderungssatzung ab WS 2023 DE

Anlage 5.3.5: Studien- und Prüfungsordnung MM 5 Änderungssatzung konsol. Fassung
ab WS 2023 DE

Anlage 5.3.6: Urkunde MM

Anlage 5.3.7: Zeugnis MM

Anlage 5.4: Syllabus „Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung“, B.A. Management;
Präsenz-Studiengang (in BL)

Anlage 5.5: Syllabus „Buchführung und Grundlagen der Bilanzierung“, B.A. Management;
Fern- Studiengang (in BL)

Anlage 6: Testzugänge LMS

Anlagen 7:

Anlage 7.1: QEM-Richtlinien Evaluierungen (aktuell gültige Fassung)

Anlage 7.2: QEM-Richtlinien Evaluierungen (revidierte, noch nicht bestätigte Fassung)

Anlagen 8:

Anlage 8.1: Fragebogen Lehrveranstaltung SoSe23 Vorlesung Präsenz-SG

Anlage 8.2: Fragebogen Lehrveranstaltung SoSe23 Vorlesungen als Guided Learning Prä-
senz-SG

Anlage 8.3: Fragebogen Lehrveranstaltung SoSe23 Übung Präsenz-SG

Anlage 8.4: Fragebogen Lehrveranstaltung SoSe23 Seminar Präsenz-SG

Anlage 8.5: Fragebogen Lehrveranstaltung SoSe23 Workshop Präsenz-SG

Anlage 8.6: Fragebogen Lehrveranstaltung SoSe23 Fernstudium Studium Plus

Anlage 8.7: Fragebogen Studierendenbefragung SoSe23 Präsenz-SG

Anlage 8.8: Fragebogen Studierendenbefragung SoSe23 – Fernstudium Studium Plus

Anlagen 9:

Anlage 9.1: Ausgewählte Ergebnisse Lehrevaluierung WiSe22-23

Anlage 9.2: Auswertung Umfrage MOVE2BB

Anlage 10: Didaktisches Rahmenkonzept mPower Macromedia

Anlage 11: QEM-Handbuch

Anlage 11.1: QEM-Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Lehre

Anlage 11.2: QEM-Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen

Anlage 11.3: QEM-Katalog der Prüfkriterien

Anlage 12: Grundordnung der Hochschule Macromedia

Anlage 13: mPower - Projektpapier

Anlage 14: Dokumentation der Durchführung des SoSe 2020 unter Corona-Bedingungen

Anlage 15: Dokumentation der Durchführung des WiSe 2020/21 unter Corona-Bedingungen

Anlage 16: MOVE2BB Abschlussbericht v1.0

Anlage 17: Übersicht LectureCast_Episoden

Im Verlauf des Verfahrens hat die Hochschule die folgenden weiteren, vom Gutachtergremium eingeforderten, Unterlagen nachgereicht:

- Code+of+Conduct_English
- Richtlinien_BA_MA_Verstöße gegen Pruefungsvorschriften_19WS_21SS_DE